Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3, L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 504. **Sonnabend** den 3. Oktober 1903. **97. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 3. Oktober.

Der Streit im sozialdemokratischen Lager.

Der auf dem sozialdemokratischen Parteitage ausgebrochene persönliche Streit mit seinen widerwärtigen und moralischen Ekel erregenden Erscheinungen greift in den Reihen der „Genossen" immer weiter um sich. Der „Vorwärts" bietet mit der Wiedergabe spaltenlanger Erklärungen und Gegenerklärungen und erneuter gegenseitiger Beschimpfungen der kämpfenden Genossen aber doch nur ein schwaches Spiegelbild der wachsenden Erregung. Greller tritt diese zu Tage durch die Mandatsniederlegung des „Genossen" Göhre, der vielleicht schon bald Nachahmer in den Abgg. Dr. Braun (Frankfurt a. O.-Lebus) und Hildenbrand (Stuttgart) findet, die beide von den Bebelianern mit wahrer Berserkerwut bekämpft werden. Das Gleiche gilt von dem Vertreter des 3. Berliner Wahlkreises, dem Rechtsanwalt Wolfgang Heine, der zwar mit schwerer Mühe ein Vertrauensvotum seiner Wähler errungen hat, aber gerade dadurch dem Diktator Bebel noch anstößiger geworden ist. Mit einer Unbefangenheit, die nur einer „Majestät" gestattet ist, präpariert Bebel einen Versammlungs-Sieg über Heine, indem er nur die Crème der sozialdemokratischen Crème zu jener Versammlung zulassen will! Dem ersten Napoleon gleich, schart Bebel auf diese Weise die alte Garde, die ihm auf Tod und Leben ergeben ist, um sich, damit der revisionistische Heine die Rolle des entlaubten Stammes spielen lerne. So schreckt der Ober-Demokrat Bebel nicht im mindesten vor einer Sichtung der „Genossen" nach einer Art aristokratischen Prinzips zurück, um über Heine zu triumphieren. Nachdem jüngst „Genosse" Zubeil bereits die Faust gegen Heine erhoben, wird sich dieser wohl die Frage vorlegen müssen, ob es nicht auch für ihn Zeit sei, sein Mandat niederzulegen. Dieses abstoßende Schauspiel der auf ein unsagbar tiefes Niveau herabgesunkenen Ränkereien und das hereingebrochene chaotische Gewirr im sozialdemokratischen Lager muß aber sowohl für die „Genossen" wie für die andern Parteien durch sich selbst wirken. Nichts wäre verkehrter, als jetzt diese Gärung zu stören oder sie durch irgend welche Maßnahmen befördern zu wollen. Wenn in diesen für die Sozialdemokratie kritischen Wochen von anderer Seite keine jener klassischen Mißgriffe und Ungeschicklichkeiten begangen werden, die der Zentrumsführer Gröber mit dem sinnigen Ausdruck „Schweinegalück der Sozialdemokratie" bezeichnete, so kann der Dresdner Parteitag sich zu einem Wendepunkte der Sozialdemokratie gestalten. Daß die persönliche Erbitterung der Genossen untereinander deren Agitationskraft für die bevorstehenden Wahlen lähmen sollte, ist indes nicht zu erwarten. Im Gegenteil. Die Sozialdemokraten werden sich mit ingrimmigster Wut in die Wahlbewegung stürzen, um die schrillen Mißtöne des jetzigen Haders durch lauteste Schlachtrufe für den Wahlkampf zu übertönen, und fernerhin alles versuchen, um durch sensationelle Vorstöße die Nachwirkungen der Dresdner Tagung abzulenken. Gelingt dies im gewünschten Maße nicht vorher, so soll im Reichstage gelegentlich des Militäretats eine Debatte entfesselt werden, die in ihrer Form vielleicht noch diejenige aus den Dezembertagen des vorigen Jahres hinter sich läßt. Für die Regierung und die bürgerlichen Parteien gilt es da, ruhig Blut zu bewahren und sich durch die beabsichtigten Provokationen der Sozialdemokraten nicht auf einen Weg drängen zu lassen, der zur Zerstörung des Parlamentarismus führen und der Reaktion Oberwasser bringen müßte. Andererseits aber erwarten wir von der nationalliberalen Fraktion, daß sie zum traurigen Kapitel der Soldatenmißhandlungen sofort diejenige nachdrückliche Stellung nimmt, welche der tiefe Ernst dieser Vorgänge in unserem Heere erheischt. Damit wird sie zugleich der beabsichtigten wilden Agitation der Sozialdemokratie in dieser Frage von der Reichstagstribüne die schärfste Spitze abbrechen.

Die badischen Landtagswahlen und das Zentrum.

Das führende bayerische Zentrumsorgan stellt sich verwundert und entrüstet darüber, daß die badischen Nationalliberalen in ihrem Wahlaufrufe energisch Front gegen das Zentrum machen. Das Blatt folgert daraus, daß dadurch noch nachträglich die Stellungnahme der bayerischen Zentrumswähler, die bei den Reichstagsstichwahlen keinen Finger für die Nationalliberalen gerührt hätten, gerechtfertigt würde. Diese Argumentation ist aus zwei Gründen verfehlt. Zum ersten ist eine Haltung, die das Zentrum im Juni eingenommen hat, doch unmöglich durch einen Wahlaufruf zu rechtfertigen, der Ende September erlassen wird. Zum zweiten aber ist, wie überall, so auch in Baden ein wesentlicher Unterschied zwischen den Reichstagswahlen und den Landtagswahlen zu machen. Bei den Landtagswahlen in Baden dreht sich der Kampf ausschließlich darum, ob die Nationalliberalen oder das Zentrum die führende Partei im badischen Landtage sein sollen; dies wird schon dadurch bewiesen, daß das Zentrum im badischen Landtage nur um ein Mandat hinter den Nationalliberalen zurücksteht. Unter diesen Umständen versteht es sich ganz von selbst, daß der nationalliberalen Partei Badens bei den Landtagswahlen der Kampf gegen das Zentrum in allererster Reihe stehen muß. Niemand wird es dem Zentrum verargen, wenn es in seinem Wahlaufrufe ebenfalls entschiedene Stellung gegen die Nationalliberalen nimmt. Durch den nationalliberalen Wahlaufruf also wird es in keiner Weise entschuldigt, daß das badische Zentrum bei den letzten Reichstagswahlen ebenso wie schon vorher bei denen von 1898 drei Reichstags-Wahlkreise der Sozialdemokratie ausgeliefert hat. Den Dank dafür hofft das Zentrum wohl bei den bevorstehenden Landtagswahlen einzuheimsen. Ohne die Hülfe der Sozialdemokratie wäre es dem Zentrum ja auch nie gelungen, die Position im badischen Landtage einzunehmen, die es inne hat und deren Verstärkung es erhofft. Wenn das bayerische Zentrumsorgan dann weiter von dem „katholischen Volke" spricht, dessen Forderungen von den Nationalliberalen in schroffer Weise abgelehnt würden, so beweist gerade Baden, daß nichts verkehrter und anmaßender ist, als die Identifizierung des „katholischen Volkes" mit dem Zentrum. Wäre dies richtig, so könnten die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten zusammengenommen doch wohl nicht in einer Reihe überwiegend katholischer badischer Wahlkreise mehr Stimmen erhalten, als das Zentrum, welches angeblich das „katholische Volk" vertritt und mit ihm identisch ist. Wenn beispielsweise in dem zu 84 Proz. katholischen Wahlkreise Donaueschingen der nationalliberale Bewerber in der Hauptwahl nur um 400 Stimmen hinter dem Zentrumsmanne zurückstand, so beweist dies doch wohl, daß das „katholische Volk" über das Verhalten der Nationalliberalen gegen klerikale Forderungen, besonders in der Klosterfrage, aber doch wohl nicht so entrüstet ist, wie das bayerische Zentrumsblatt glauben machen möchte. Die Statistik der Reichstagswahlen beweist aber ferner, daß die Behauptung des bayerischen Zentrumsorgans, die badischen Nationalliberalen würden auf dem Trockenen sitzen, sobald sie nicht mehr durch den Beamtenapparat unterstützt würden, durchaus unzutreffend ist. Wie wenig Bedeutung der Beamtenapparat bei den Reichstagswahlen hat, das ist ja in Baden ebensowohl wie im ganzen Reiche durch das starke Anwachsen der Sozialdemokratie zur Genüge dargetan worden. Wenn also die Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen auch in überwiegend katholischen Bezirken Badens sehr stattliche Stimmenziffern erhalten haben, so spricht dies dafür, daß ihre Position nicht im Beamtenapparat, sondern im Volke wurzelt. Diese Tatsache berechtigt auch zu den besten Hoffnungen für die badischen Landtagswahlen, und der Grabgesang, den das Zentrum schon so oft für die Nationalliberalen angestimmt hat, dürfte nach diesen Wahlen ebenso verstummen, wie nach den Reichstagswahlen, die bekanntlich eine starke Zunahme der nationalliberalen Stimmen im ganzen Reiche gebracht haben.

Haager Schiedsgericht.

Das Schiedsgericht in der venezolanischen Angelegenheit entschied gestern die Frage der Verhandlungssprache dahin, daß die Verhandlungen englisch oder französisch geführt werden müssen. Venezuela erhob gegen den Beschluß Einspruch, mit der Begründung, daß er sich auf die irrige Annahme stütze, daß Venezuela den von Frankreich im Artikel 4 des Protokolls gemachten Vorbehalt angenommen habe. Schiedsrichter v. Martens bemerkte hierzu, der Gerichtshof könne die Richtigkeit dieser Bemerkung Venezuelas in Ermangelung der amtlichen, hierauf bezüglichen Schriftstücke nicht prüfen. Nach neuerlicher Beratung entschied der Gerichtshof dahin, daß das Französische subsidiar zugelassen sei. Chunel-Frankreich legte Anträge Belgiens, Spaniens, Frankreichs, der Niederlande und Schweden-Norwegens vor, die in der ersten Sitzung vom Minister Muraview als Beklagte bezeichnet wurden, im Gegensatz zu den Blockademächten England, Deutschland und Italien, die Bevorzugung vor den anderen Mächten verlangen. In den Anträgen wird erklärt, die Bevorzugung sei rechtswidrig, und die klägerische Partei müsse zuvor ihre Forderung begründen. Die beklagte Partei beantrage, daß die Anträge den Blockademächten sobald als möglich mitgeteilt werden, damit diese in angemessener Frist darauf erwidern können. England bekämpfte den Antrag mit der Begründung, daß keine Kläger vorhanden seien. Die Blockademächte als Kläger qualifizieren, heiße, der Entscheidung des Gerichtshofes vorgreifen.

Balfour, Chamberlain, Milner.

Der englische Premierminister Balfour hielt gestern in Sheffield beim Frühstück des konservativen Landesverbandes noch eine Rede, in welcher er zugab, daß die Lage schwierig sei.

Bezüglich der Finanzfrage habe er nichts hinzuzufügen. Die jüngsten Ereignisse hätten im wesentlichen die Partei nicht gespalten, wohl aber die Regierung. England habe den größten Kolonialminister verloren, den es je gesehen habe. Die Verdienste Chamberlains könnten nicht übertrieben, sein Platz nicht ausgefüllt werden. Er habe den Gründen nichts hinzuzufügen, die Chamberlain zu der Annahme veranlaßten, er könne seiner Sache besser in nichtamtlicher Stellung dienen. Balfour fuhr fort, er sehe der Zukunft der Partei nicht mutlos entgegen, die unionistische Partei sei niemals besser gestellt, ihre Gegner niemals in hoffnungsloserer Verwirrung gewesen. Er glaube, das Land werde sich der Unionistenpartei zuwenden, wenn es in schwieriger Lage sei und große Interessen des Reiches auf dem Spiele ständen.

Trotz des Panegyrikus auf Chamberlain, der den Premier anscheinend ganz im Banne des Tarifrevolutionärs zeigt, gehen über die Art der Ausführung der beiderseits als notwendig erkannten „Reform" die Ansichten der beiden führenden Männer doch weit auseinander. Balfour ist überzeugt, daß die Bevölkerung des Mutterlandes für eine Besteuerung der Lebensmittel nicht zu haben sei. Chamberlain dagegen hält nach wie vor an der Forderung von Eingangszöllen für Nahrungsmittel und an dem Grundsatze fest, daß nur auf diesem Wege das Endziel, engerer Anschluß der Kolonien an das Mutterland, zu erreichen sei. Es ist kaum anzunehmen, daß sich Chamberlain durch die Erklärung des Premierministers in Sheffield bewogen fühlen wird, eine Revision seiner Anschauungen vorzunehmen, war er es doch, der den Premier auf seine Seite herübergezogen hat. Aus diesem Gegensatze der beiden leitenden Männer können sich Schwierigkeiten entwickeln, die jetzt noch unabsehbar sind, die aber vielleicht schon in der auffällig langen Dauer der Bemühungen zur Kabinettsbildung zum Ausdruck kommen. Niemand weiß im Augenblicke, ob die Regierung das protektionistische System mit oder ohne Schutzzölle zur Durchführung bringen wird, und diese Unsicherheit, die gegenwärtig das gesamte politische Leben beherrscht, droht auch, die wirtschaftlichen Interessen nachteilig zu berühren. Lord Balfour hat eine Broschüre, Mr. Chamberlain ein ganzes Buch über die Frage der Tarifreform zusammengeschrieben und ins Volk geworfen. Diese dem Manne von der Straße etwas ungewohnte Kost wird erst verdaut werden müssen, ehe die Regierung die Massen aufrufen kann, zwischen einer parteilosen und einer totalen Schutzzollpolitik, zwischen Lord Balfour und Mr. Chamberlain zu wählen. — Hinsichtlich Lord Milners

Feuilleton.

Das neue Modell.

8] Roman von Paul Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

Zweites Kapitel.

Inzwischen hatte sich auf dem Abteiplatze wieder eine stattliche Menge angesammelt, die voller Spannung des Kommenden harrte.

Aus dem mächtigen Trümmerhaufen inmitten des Platzes, dessen Größe man jetzt erst erkannte, wo der ehrwürdige Kirchenbau in sich zusammengesunken war, ragten noch immer zwei hohe Mauern und ein Teil des Kreuzganges empor. Die Gestalten der rauchgeschwärzten Feuerwehrleute und Pioniere, die hier und dort mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, hoben sich im flackernden Lichtscheine der Fackeln nur in ungewissen Linien ab. An den Häuserwänden, die den Platz umgaben, verharrten die Zuschauer ziemlich regungslos. Wenn von Zeit zu Zeit ein Kommando erklang, so hielten sich die Arbeiterfrauen und Dienstmädchen die Ohren zu, weil sie glaubten, die längst erwartete Explosion werde nun erfolgen. Manchmal ging dann ein Lachen durch die Reihen und Scherzreden wurden laut. Alle Gespräche drehten sich natürlich um die Sprengung. Mehr als deutsch hörte man französisch sprechen — oder vielmehr wallonisch, das dem Französischen nahverwandte romanische Idiom, worin sich in Chateau-Lanney das Volk verständigte.

Liselotte lehnte im offenen Fenster neben Frau Daus. Mittwald hatte sich am Nachbarfenster mit seiner Staffelei eingerichtet; bei künstlicher Beleuchtung nahm er von dem eigenartigen Bilde wieder eine Skizze auf.

Von Zeit zu Zeit schlug den Frauen irgend eine Bemerkung von den Zuschauern vor den Häusern ans Ohr. Da sie beide, wie die meisten gebildeten Einwohner von Chateau-Lanney, sowohl die französische, ihre Muttersprache, als auch die deutsche Sprache beherrschten, entging ihnen das lebhafte Interesse nicht, das die gesamte Bevölkerung dem Vorgange entgegenbrachte.

Frau Daus bemerkte, daß auch die Aufregung ihrer Freundin stetig wuchs. Es zwang sie immer wieder, das junge Mädchen zu beobachten. Liselotte besaß nicht den wallonischen Typus ihrer Eltern, sie war nicht brünett, wie die Mehrzahl der hier ansässigen Romanen, sondern sie hatte dunkelblondes Haar und graue Augen. Ihre Figur war trotz ihrer einundzwanzig Jahre noch nicht voll entwickelt. Sie war schlank, anmutig, aber durchaus keine auffallende Schönheit. Das wirklich Gewinnende ihrer Erscheinung lag bloß in ihrem offenen Blicke, ihren feinen Zügen. Die wechselvollen Ereignisse der letzten Tage hatten sie aus dem Gleichgewichte gebracht, ihr ganzes Wesen verriet heute mehr Temperament, als ihre Umgebung bei ihr vorausgesetzt hatte.

Voller Unruhe folgte sie den Vorbereitungen da unten.

Leutnant Donat hatte verschiedene Minenschachte graben lassen, von denen Stollen nach dem noch stehenden Gemäuer vorgetrieben wurden. Da der größte Teil dieser Arbeiten unter der Erde ausgeführt wurde, konnten die Zuschauer die Vorgänge nicht übersehen. Mehrmals glaubte man daher, daß eine Stockung eingetreten sei.

Aber kurz vor Mitternacht kam eine große Bewegung unter sämtliche Soldaten und Feuerwehrleute. Auf einen kurzen Befehl des jungen Offiziers verließen die Mannschaften die Brandstätte und traten bis dicht an die Häuserwände zurück. Hier bildeten sie mit geringen Abständen eine Kette, die das Publikum am unvorsichtigen Vordringen hindern sollte.

Der weite Platz war nun fast menschenleer und lag ziemlich dunkel da. Nur Leutnant Donat befand sich noch inmitten der Ruine, und zwei Unteroffiziere, die Fackeln in der Hand trugen, hielten in seiner Nähe.

Nun wurden auch sie zurückgeschickt und der Kommandoführer hantierte allein zwischen den Trümmerhaufen; man sah ihn hier und dort sich bücken, Bretter und Bohlen beiseite schieben.

Mittwald hatte seine Skizze im Stiche gelassen und war zu den Damen zurückgekehrt.

„Binnen fünf Minuten soll das Werk getan sein", sagte er in sichtlicher Erregung. „Ich bin aufs äußerste gespannt."

Liselotte war bleich, ihre Blicke hefteten sich an die dunkle Gestalt des jungen Offiziers.

„Das ist ein gefahrvoller Beruf. Wenn seine Berechnungen nun nicht stimmen, — wenn die Mauerreste nach einer andern Seite fallen, als er es erwartete?"

„Da — jetzt setzt er die Zündschnur in Brand!"

Sie sahen, wie Donat den beiden Fackelträgern Befehl gab, zurückzuweichen. Eilig verfügten sie sich in die Kette der Soldaten.

„Mein Gott", sagte Liselotte, „wird er selbst denn dort stehen bleiben? Das ist ja gerade, als wolle er das Schicksal herausfordern?"

Unter den Zuschauern wuchs die Erregung. Die meisten Frauen erhoben die Arme und hielten sich die Ohren zu; die ängstlichen Blicke waren auf die exponierte Gestalt des Pioniers gerichtet.

„Seht doch", rief Frau Anna plötzlich, „er winkt uns zu!"

Donat hatte sich tatsächlich nach seinen neuen Bekannten umgewandt, für einen Augenblick beleuchtete der Schein seiner Fackel sein junges Gesicht, er grüßte dann, wies auf die schwärzliche Mauer, von der er kaum fünfzehn Meter entfernt war, und zog seine Taschenuhr.

Das ängstlich erregte Stimmengewirr fiel bis zum Flüstern ab — dann herrschte Totenstille.

Liselotte hatte die Hände ineinander gepreßt. Sie bereute es nun doch, hier geblieben zu sein.

„Nein, ich mag es nicht sehen", entfuhr es ihr. Aber sie hatte nicht die Kraft, den Blick abzuwenden.

Wiederum atemloses Schweigen.

„Da — da —!" kreischte plötzlich eine Frauenstimme auf.

Irgend etwas rührte sich oberhalb der Trümmerstätte, man hörte ein Rollen, nicht stärker als ob ein Eisenbahnzug vorüberführe. Gleich darauf ein Klirren wie von Glas und Eisen, Gepolter von Steinen — aber keine laute Detonation. Zu sehen war vorläufig gar nichts. Dicker, qualmähnlicher Staub wirbelte auf und erfüllte im Nu den ganzen Platz. Wie eine gelbliche Wolke schlug die dicke Staubluft auch gegen das geöffnete Fenster. Mittwald hatte noch die Geistesgegenwart, es rasch zu schließen.

„Es ist schon geschehen!" rief er. „Die Abtei steht nicht mehr!"

Liselotte und Anna spähten sofort durch die vom Staub angelaufenen Fensterscheiben. Gegenstände waren durch die Dunstschicht hindurch, die über dem Platz lag, nicht zu erkennen. Man sah nur, daß die Fackelträger sich von allen Seiten des Platzes wieder der Mitte genähert hatten. Wie ein feuriger Ring hob sich der Lichtschein der Fackeln aus der dichten Wolke ab.

Der Stille unten folgte jetzt ein lebhaftes Stimmengewirr. Man fragte, rief, einige lachten — die Mehrzahl aber hustete.

Endlich legte sich der Staub ein wenig.

Wo die Ruine noch kurz zuvor die Aussicht nach der andern Seite des Platzes versperrt hatte, erkannte man jetzt allmählich die gegenüberliegenden Häuserfronten: die Mauern, die Reste des Kreuzganges, waren wie weggefegt. Nur der Trümmerhaufen schien auf der Nordseite beträchtlich angewachsen.

Zitternd fragte Liselotte nach Donat.

„Da steht Donat!" rief Mittwald.

„Seht nur, er winkt wieder ganz lustig zu uns herüber!" rief Frau Daus.

Sie rissen nun doch das Fenster auf.

Der junge Offizier verließ soeben die Stelle, an der er während der Sprengung ausgehalten hatte, und begab sich mit einer Anzahl Fackelträger nach dem Nordrand der Brandstätte. Im Fackelschein sah man auch Civilisten sich näher wagen. Es war ein allgemeines Staunen, Fragen und Debattieren. Der ängstliche Druck war von den Gemütern genommen.

Für die Mehrzahl der Zuschauer war das Erlebnis nur eine kleine Sensation der Nerven gewesen. Auf Liselotte hatte es aber einen tiefen Eindruck ausgeübt.

Sie war an diesem Abend nicht im stande, noch länger mit den Freunden zu plaudern. Da auch die Sorge um den Vater sie nach Hause trieb, verabschiedete sie sich bald von Anna. Mittwald begleitete sie heim.

Die Straßen lagen noch über hundert Meter weit in dickem Dunst, der Staub legte sich auf die Atmungsorgane und hinderte beide am Sprechen.

Zu Hause erfuhr Liselotte von ihrer Mutter, daß der Vater noch immer in tiefem Schlafe lag.

Ohne sich über das Schauspiel der späten Nachtstunde weiter auszulassen, suchte sie ihr Bett auf.

Andern Tags fühlte sich der Baumeister so weit gekräftigt, daß er, trotz der ärztlichen Warnung, aufstand.

Aber seine ganze Haltung, der müde, grämliche Ton, in dem er sprach, bekundete seinen Angehörigen, daß das Ereignis ihn innerlich stark gewandelt hatte. Er war sichtlich gealtert in den paar Tagen.

Liselotte war es nicht möglich, heute ihre täglichen Musikübungen vorzunehmen. Einmal hinderte sie daran die Rücksicht auf den Vater, dem vor allen Dingen Ruhe anempfohlen war, dann zitterte in ihr selbst auch noch die Erregung von den letzten Erlebnissen zu heftig nach.

In den Vormittagsstunden stellten sich die beiden Direktoren der Brüsseler Firma bei Kerkhöve ein, in deren Begleitung sich der Vertreter der Versicherungsgesellschaft befand. Trotz des leidenden Zustandes von Kerkhöve ließ es sich nicht umgehen, daß die Regelung der geschäftlichen Seite sofort in Angriff genommen wurde. Auch die Sachverständigen der Feuerwehr, der Fabrikwächter und andere Zeugen, sowie die Vertreter der Polizeibehörde wurden zu der Konferenz hinzugebeten. Aus Schonung für den in seinem Nervensystem so stark angegriffenen Baumeister erledigte man die Verhandlungen in seiner Privatwohnung.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Weigerung, das Kolonialsekretäramt anzunehmen, stellte Balfour in Abrede, daß Milner abgelehnt habe, weil er von der Politik der Regierung abweiche. Es bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen Milner und der Regierung in irgend einer Frage der Politik des Reiches oder der engeren Heimat. Milner sei jedoch der Ansicht, daß er der schwierigen südafrikanischen Frage besser an Ort und Stelle Herr werden könne. Balfour habe zwar die Ansicht gehegt, Milner könne dies besser in Downing Street, er habe Milner aber nicht davon überzeugen können. Milners Entscheidung sei vom Standpunkte des Reiches aus sehr zu bedauern.

Russisch-italienische Beziehungen.

Die russische Regierung hat wiederholt eine Annäherung an Italien versucht, aber zu einer wirklichen Verständigung ist es bisher nicht gekommen. Weder Herrn v. Giers, der vor Jahren mit dem Marchese di Rudinì in Monza konferierte, noch einem seiner Nachfolger ist es geglückt, ein Zusammengehen der russischen und der italienischen Politik zu stande zu bringen. Das bildet aber kein Hindernis, um derartige Versuche immer wieder zu erneuern. In nächster Zeit wird nun ein russisches Geschwader sich in die italienischen Gewässer begeben, um einer Flottenschau über die italienische Flotte in Neapel beizuwohnen. Diese Tatsache verdient namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Reise des Zaren nach Rom und auf die Ereignisse in Abessinien Beachtung. Zu derartigen Verbrüderungsfesten zwischen den russischen und den italienischen Seeleuten, wie zwischen den ersteren und den Franzosen, wird es schwerlich kommen, aber man wird in Petersburg gewiß versuchen, aus der Sache möglichst viel Kapital zu schlagen. Ob die Annäherung dann zu stande kommt, wird sich zeigen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 2. Oktober. (Das französische Generalstabswerk über den Krieg 1870/71.) Mit großer Spannung hat man in Deutschland der Veröffentlichung des französischen Generalstabswerkes über den Krieg 1870/71 entgegengesehen, welches nunmehr in zehn Bänden vorliegt und die Darstellung der Ereignisse bis einschließlich der Schlachten von Wörth und Spichern enthält, sowie den Rückzug der Franzosen auf Châlons und Metz in der Zeit vom 7. bis 12. August. Die französische Darstellung weicht nur in wenigen Einzelheiten von derjenigen des deutschen Generalstabes ab, sie ist aber so umfangreich angelegt, daß nur wenige deutsche Offiziere die Zeit haben, das Werk zu studieren. Ganz besonders umfangreich, nahezu einen Band umfassend, ist die Darstellung des unbedeutenden Gefechtes von Saarbrücken, bei dem alle einleitenden Befehle, sowie alle Berichte der Truppenteile aufgenommen sind, aus denen gerade die damalige Schwäche der französischen Generale hervorgeht. Wenn auch der unverhältnismäßig große Umfang des Werkes seiner Verbreitung in Deutschland entgegensteht, so enthält doch die Fülle von Einzelheiten eine Menge von Punkten, die einen tiefen Einblick gewähren in die damaligen Zustände bei dem französischen Heere, und deshalb ist es dankenswert, daß ein hervorragender deutscher Offizier, der königlich württembergische Oberstleutnant a. D. v. Schmid, das französische Werk auch dem deutschen Offizier durch einen kurzen Auszug (Verlag von Luckhardt) zugänglich macht.

* **Berlin**, 2. Oktober. (Die preußischen Freikonservativen und die Schulfrage.) Angesichts des Wahlaufrufs des Zentrums stellt sich die freikonservative „Post“ mit dem nationalliberalen Abgeordneten D. Hackenberg auf den Standpunkt, daß von den Fragen des inneren Schulrechts, die der Wahlaufruf angeschnitten haben will, die Frage der Konfessionalität der Volksschule für die Stellung von Staat und Kirche zur Schule nicht entfernt so wichtig sei, wie andere Fragen, namentlich die Frage der Schulaufsicht. Das freikonservative Blatt hebt hervor, daß, abgesehen von den Freisinnigen, auch die Gegner des Schulgesetzentwurfes von 1892, Nationalliberale sowohl wie Freikonservative, auf dem Standpunkt stehen, in Preußen habe, in Uebereinstimmung mit der Verfassung, die konfessionelle Schule die Regel zu bilden. Selbstverständlich könne aber auch auf dem engbegrenzten Gebiete, dessen Regelung mit dem Schuldotationsgesetze zur Erörterung steht, schwer gesündigt und in einer für die Schule verderblichen Weise gegen die richtige Ordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche zur Schule verstoßen werden. Die „Post“ bemerkt in dieser Hinsicht:

„Besonders bedenklich erscheint nach dieser Richtung der Satz des Zentrumsaufrufes, wonach unter anderem auch aus Anlaß des Schuldotationsgesetzes festzustellen sein würde, von wem die Konfessionalität der Schule zu kontrollieren sein würde. Hier liegt zweifellos die Gefahr vor, daß indirekt den Organen der Kirche, insbesondere der katholischen Kirche, Herrschaftsbefugnisse über die Schule verschafft werden sollen, welche mit dem Grundsatze, daß die Schule eine Einrichtung des Staates ist und daß allein von dem Staate die Aufsicht über sie geführt wird, nicht vereinbar sind. Es bedarf der Versicherung nicht, daß Bestrebungen dieser Art von seiten unserer Parteigenossen einem ebenso entschiedenen Widerstande begegnen würden, wie seinerzeit der Schulgesetzentwurf von 1892.“

Was nützt aber der entschiedenste Widerstand der Freikonservativen, wenn das Zentrum mit den Konservativen die Mehrheit bildet und die Regierung dem Verlangen der Mehrheit sich fügt? Jedenfalls steht das Vertrauen der „Post“, die Regierung werde mit der Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes nicht eher vorgehen, als bis sie sich überzeugt haben werde, daß eine Gefährdung der Rechte des Staates, insbesondere ein Einbruch in das Staatsaufsichtsrecht über die Schule, im Abgeordnetenhause nicht zu befürchten sei, auf sehr schwachen Füßen. Die „Kreuzztg.“ sowohl wie die parteiamtliche „Kons. Korr.“ nicken dem Wahlaufruf des Zentrums fast ohne jeden Vorbehalt beifällig zu, und eine zuweilen aus offiziösen Quellen schöpfende Korrespondenz versichert, daß der Kultusminister Studt keinem Schulunterhaltungsgesetze seine Zustimmung geben werde, das nicht den Forderungen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses Rechnung trage. Die gegenwärtige preußische Regierung hat keine Proben davon abgelegt, daß sie diesen Forderungen etwas anderes als schöne Worte entgegenzusetzen bereit wäre. Jedenfalls wird nach wie vor das Ziel des Wahlkampfes bleiben müssen, dem Liberalismus im Abgeordnetenhause eine möglichst starke Vertretung zu schaffen.

— Das neue Militärpensionsgesetz liegt, wie „Wolffs Bureau“ verbreitet, gegenwärtig dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß es im Januar an den Reichstag komme. Festgehalten wird, daß die Höchstpension bereits bei 35jähriger Dienstzeit erreicht werde; die rückwirkende Kraft aber ist auf Kriegsinvaliden beschränkt; bei Friedensinvaliden ist sie nur auf Verstümmelte ausgedehnt. Auch umfaßt die Anfangspension nicht die Hälfte des Gehalts, wie im Gegensatz zu dem früheren Viertel geplant war, sondern es ist hierbei eine mittlere Ziffer genommen worden. Die Kosten sollen nicht unerheblich hinter 20 Millionen zurückbleiben.

— Aus New York wird gemeldet: Prinz Heinrich von Preußen übermittelte der Stadt Chicago telegraphisch seinen Glückwunsch zur Zentenarfeier und seinen Dank für die an ihn ergangene Einladung. Bürgermeister Harrison sprach telegraphisch den Dank der Stadt für die Aufmerksamkeit des Prinzen aus. (B. L.-A.)

— Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ will wissen, daß der Reichstag nicht vor dem 6. Dezember einberufen werde. Sie sagt:

So merkwürdig es klingen mag, spielt dabei die staatsrechtliche Doktorfrage, ob der alte, 16er Reichstag schon vor dem 6. Dezember tot ist oder nicht, keine ganz unbedeutende Rolle. Die staatsrechtlichen Vertrauensleute des Reiches stehen auf dem Standpunkte, daß es seit dem 20. Juni d. J., d. h. seit der amtlichen Feststellung des Resultats der Neuwahlen, einen deutschen Reichstag — bis zur Eröffnung des neuen — nicht mehr gibt; in einzelnen Bundesstaaten dagegen ist man der Ueberzeugung, daß der alte Reichstag bis zum 5. Dezember d. J. — am 6. Dezember 1898 trat er zum ersten Male zusammen — im Vollbesitze seiner Rechte sei, und daß man ihn erst auflösen müsse, wenn man den neuen vor dem 6. Dezember einberufen wolle. Da es bisher nicht gelungen ist, vielleicht auch an der Neigung gefehlt hat, in nicht anfechtbarer Weise eine Entscheidung des Streitfalls herbeizuführen, ist der Beginn der neuen Legislaturperiode kaum vor dem 6. Dezember zu erwarten.

— Da die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes über die Einfuhr ausländischen Fleisches nach Deutschland nur bis zum 31. Dezember d. J. gelten, muß, falls deren Aenderung nicht beabsichtigt wird, dem Reichstage alsbald nach seinem Wiederzusammentritt eine entsprechende Mitteilung gemacht werden.

— Auf das vom Delegiertentag der preußischen Nationalliberalen in Hannover an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Nationalliberaler Parteitag, Hannover. Se. Majestät der Kaiser und König lassen für das Gelöbnis der Treue und die Segenswünsche bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat v. Lucanus.“

— Oberbürgermeister Kirschner hat in einem Schreiben an den Staatssekretär des Reichsmarineamts seinen Dank für die Aufnahme ausgesprochen, die er anläßlich des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Berlin“ bei den Marinebehörden in Danzig gefunden hat.

— An der Spitze des „Vorwärts“ vom 3. Oktober prangt folgendes Communiqué:

„Der Parteivorstand hat über die Erörterungen, welche auf dem Dresdener Parteitag und später in der Presse über die Mitarbeit von Parteigenossen an der bürgerlichen Presse, speziell an der „Zukunft“, stattgefunden haben und noch fortgesetzt werden, beraten. Der Parteivorstand ist zu dem einmütigen Beschluß gelangt, die Angelegenheit, nachdem das Material vollständig vorliegen wird, von Parteiwegen zur Beratung und Entscheidung zu bringen.“

Nun hatten die biederen „Genossen“ geglaubt, die Herren Führer hätten sich in Dresden gerade genug herumgezankt, und jetzt soll der Skandal „von Parteiwegen“ von neuem losgehen. — Bei dieser Gelegenheit sei eine hübsche Antwort mitgeteilt. In der Frage der Mitarbeit an bürgerlichen Blättern hatte bekanntlich der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Calwer sich an den sozialdemokratischen Parteivorstand gewandt mit der Frage, ob er durch seine Kundgebung auch die Mitarbeit an wissenschaftlichen Organen, wie am „Arbeitsmarkt“, habe unter Zensur stellen wollen. Der Parteivorstand hatte darauf geantwortet, daß die Mitarbeit am „Arbeitsmarkt“ „zur Zeit“ einwandfrei sei. Hierauf antwortet die Redaktion des „Arbeitsmarkt“:

„Schriftsteller, die auf einem so niedrigen Niveau stehen, daß sie über die Frage, welchen Blättern sie ihre Mitarbeit zuwenden dürfen, vor irgend einem anderen Forum Recht nehmen, als vor dem des eigenen Gewissens, kämen für den „Arbeitsmarkt“ ebensowenig in Betracht, wie für eine andere wissenschaftlich-unabhängige Zeitschrift.“

— Zur Mandatsniederlegung Göhres sagt der „Vorwärts“:

„Wenn Paul Göhre sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, so mag es in den Erregungen, die ihn bestürmen, begreiflich erscheinen, daß er ohne neue Beweise des Vertrauens in seine Person nicht in hervorragender Parteistellung wirken zu können vermeint. Nötig war dieser Schritt unseres Erachtens nicht. In unserer Partei sind die Instanzen gegeben, in denen es jedem Genossen möglich ist, sich gegen Anschuldigungen und Mißtrauens-Kundgebungen, die er als unwahr und unberechtigt ansieht, zu rechtfertigen . . .“

Im übrigen demüht sich der „Vorwärts“ nach Kräften, seine alte Beschwichtigungsrolle weiter zu spielen.

— Zum Falle Hüßner wird gemeldet, daß der Antrag des zu Festungshaft verurteilten Fähnrichs, ihn jetzt nach erfolgter Rechtskraft des Urteils bis zum Antritt der Strafe aus der Haft zu entlassen, ablehnend beschieden worden ist. Maßgebend hierfür soll die Erwägung der Militärbehörde gewesen sein, daß durch die Haftentlassung das Publikum sich zu Ausschreitungen könnte hinreißen lassen. Es ist bereits verfügt worden, daß Hüßner in den nächsten Tagen zur Verbüßung seiner Strafe in ein Militärfestungsgefängnis abtransportiert werde.

— Professor Dr. Delbrück war wegen seines Artikels, in dem er die Führer des Ostmarkenvereins beleidigt hatte, vom Landgericht zu 300 ℳ verurteilt worden. Das Kammergericht hat seine Revision für begründet angesehen und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen.

— In den preußischen Wahlkreisen Essen-Duisburg-Mülheim stellen die Sozialdemokraten eigene Wahlkandidaten auf: bei den Stichwahlen wollen sie 1) gegnerische Kandidaten nicht unterstützen, 2) bei den Stichwahlen, wenn nur nicht-sozialdemokratische Kandidaten zur Stichwahl kommen, wiederum für die eigenen Kandidaten Stimmzettel abgeben, trotz der Ungültigkeit dieser Stimmen, lediglich, um die Wahl in die Länge zu ziehen. Infolge dieser Wahlobstruktion kann sich die Wahlhandlung möglicherweise auf zwei Tage erstrecken.

— In den Ausschreitungen der neuen preußischen Apothekenkonzessionen wird jetzt die Bedingung gestellt, daß die etwaigen Empfänger sich allen denjenigen gesetzlichen und Verwaltungsbedingungen zu unterwerfen haben, die für die Apotheken und ihren Betrieb bereits bestehen oder künftig getroffen werden sollten. Es ist das eine Bestätigung dafür, daß in den zuständigen Regierungskreisen an eine baldige Durchführung des neuen Apothekenreformplanes gedacht wird.

— Zur Frage der preußischen Kanalpolitik bemerkt die „Natlib. Korresp.“ noch: „Wir hatten bereits vor mehreren Wochen angedeutet, daß die Oder-Regulierung im großen Maßstabe in ihrem Laufe bis zu ihrer Mündung sofort in Angriff genommen, daß aber auch der Kanalbau im Prinzip durch eine Regierungsvorlage festgelegt werden soll.“ — Was heißt das: „Im Prinzip“? Der „B. L.-A.“ will wissen: „Die Wiedereinbringung der Kanalvorlage steht für die bevorstehende Landtagssession zu erwarten. Es ist eine Reihe von Wochen her, daß der Ministerpräsident Graf Bülow mit dem Ministerkollegium zusammen darüber einig wurde, die Vorlage mit gewissen Modifikationen im Hause der Abgeordneten in der nächsten Session einzubringen. Der Beschluß fand auch die Zustimmung des Königs.“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt dagegen, sie habe sehr guten Grund, an der Richtigkeit der Meldung über das Wiedereinbringen der Kanalvorlage die stärksten Zweifel zu hegen; diese Zweifel seien ihr heute von kundiger Seite als durchaus berechtigt bestätigt worden.

— Zahlreiche Strafbefehle wegen Spielens in außerpreußischen Lotterien sind in den letzten Tagen ergangen, nachdem bei einer Anzahl von Kollekteuren die Geschäftsbücher beschlagnahmt und daraus die Namen der Kunden entnommen worden waren.

— Die Ausschreitungen des Pöbels anläßlich des Streiks der Omnibusangestellten wiederholten sich in etwas vermindertem Umfange auch heute abend. Am Nettelbeckplatze war ein Aufgebot von 200 Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde und eine größere Reserve nötig, um die Menge im Zaume zu halten. Nur einmal brauchte die Schutzmannschaft mit blanker Waffe vorzugehen.

— Der Coburger Pfarrervereinstag mit seinen Verhandlungen über den Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen hat in weiten Kreisen Interesse erregt, zumal durch den Beschluß, daß eine Mitwirkung der synodalen Elemente eintreten und die Leitung des Kirchenausschusses unter den einzelnen Landeskirchen wechseln müsse. Man hat dabei nicht daran gedacht, daß Preußen, Sachsen, Bayern jeder kleinen Landeskirche gleichgestellt werden sollten, sondern daß der Vorsitz entsprechend der Art der Wahlen zum Kirchenausschuß in drei großen Gruppen wechsle, so daß Preußen in jeder dritten Periode die Leitung haben würde. Der offizielle Bericht über die Verhandlungen, welcher die Reden sowohl des Regierungsvertreters von Coburg-Gotha, Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, als auch die des Referenten P. Flos-Varland und der Diskussionsredner ausführlich mitteilt, ist jetzt erschienen und von der Geschäftsstelle des „Pfarrvereins“ in Dieskau (Bez. Halle a. S.) gegen Einsendung von 25 Pfg., bei Bezug von mindestens 8 Exemplaren für je 20 Pfg., oder durch den Buchhandel von der Buchhandlung des „Deutschen Pfarrerblattes“ in Leipzig zu beziehen. Der Bericht enthält auch die Verhandlungen der preußischen Vereine über ihre Anliegen an die Generalsynode.

— Die „Köln. Volksztg.“ schreibt anläßlich des Todes des Zentrumsabgeordneten v. Grand-Ry: Mit ihm ist wiederum einer der Begründer der Zentrumsfraktionen dahingeschieden. v. Grand-Ry war ein solcher als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, dem er von 1870—1882 und von 1887 bis zu seinem Tode angehörte. Als Mitglied des Abgeordnetenhauses und Mitbegründer der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses steht sein Name auch unter dem Aufruf zu den Reichstagswahlen von 1871, welchen die Landtagsfraktion unter dem 11. Januar 1871 erließ. Im Reichstag war v. Grand-Ry Mitglied der Fraktion von 1874 bis zu den jüngsten Neuwahlen. Von den Gründern der Reichstagsfraktion ist gegenwärtig nur noch Mitglied des Reichstags und der Zentrumsfraktion desselben der Abg. Graf Hompesch, welcher bereits dem konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes von 1867 angehörte. Ihm gesellt sich zu der badische Abg. Dekan Lender, welcher im Mai 1871 in den Reichstag eintrat und alsbald der neugebildeten Zentrumsfraktion sich anschloß.

— Dem früheren Zentrumsabgeordneten Amtsgerichtsrat Letocha ist der Charakter als Geh. Justizrat verliehen.

— Der deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich hat sich von hier nach Klein-Flottbek zum Reichskanzler Grafen Bülow begeben.

27]

Ingeborgs Kinder.

Roman von Margarete Böhme.

Nachdruck verboten.

Pastor Mertens hielt am Grabe eine kurze, schlichte Ansprache.

„Wir könnten von mancherlei Gräbern sprechen“, sagte er nach der Einleitung, „von düsteren, traurigen, hoffnungslosen und von glücklichen Gräbern. An einem solchen „glücklichen“ Grabe stehen wir heute, denn dieses Grab ist der natürliche, friedevolle Ausklang eines reichen, harmonischen, voll ausgelebten Lebens voll treuester Pflichterfüllung und echter Christentugend. Es liegt mir fern und würde auch dem einfachen, bescheidenen Sinne der Entschlafenen wenig entsprechen, hier eine Lobeshymne auf ihren Lebenswandel anzustimmen. Sie war eine rechte Christin und ein guter Mensch; schlicht und still ging sie ihres Weges, aber wo sie hintrat, da glitten Sonnenstrahlen von ihr ab und schlüpften trostbringend hinein in die Kammern der Armut, über die Betten der Kranken, in die Verlassenheit der Waisen und der Unglücklichen. In unserem ruhelosen, aufgeregten, nervösen Zeitalter, wo revolutionäre Geister ihre Brandfackeln in das Volk schleudern, wo man mit sogenannten „Uebermenschtheorien“ eine neue Weltordnung, in der Kraft und Stoff die Hauptfaktoren stellen, schaffen möchte, in dieser Zeit wirkt es doppelt erquickend und tröstlich, einmal auf solchen echten Uebermenschen zu blicken, dessen Wandel schon hienieden „im Himmel“ war. So laßt uns, wenn wir von diesem stillen Orte des Friedens in den lauten Alltag des Lebensmarktes zurückkehren, den Wunsch mit heimnehmen, daß dereinst, wenn unsere Ueberlebenden an unserer letzten Schlummerstatt stehen, man dann auch bei jedem von uns von einem glücklichen Grabe reden kann, von einem seligen Schlafe dem ewigen Frühling entgegen . . .“

* * *

Thyra hatte an dem Beerdigungstage kaum Zeit, sich ihrem Schmerze hinzugeben, so viele kleine Obliegenheiten waren zu bedenken und zu erfüllen. Ingeborg hatte persönlich alles aufgeschrieben, wie es bei ihrer Beerdigung zugehen sollte. Die „gebetenen“ Träger und Folger wurden mit den bei einem „ordentlichen“ Leichenschmaus üblichen Gerichten bewirtet und alle Freunde, Bekannte und Nachbarn, Kranke und Bedürftige erhielten, wie sich das bei einer „anständigen“ Leiche gehört, je eine Flasche Wein und einen Butterkringel ins Haus geschickt. Meister Baland hatte den vorgeschriebenen „deftigen“ Eichensarg geliefert, und da die ausgeschlickten Butterkringel je nach ihrem Gehalt an Succade und Mandeln den Rang der Verstorbenen ausweisen, hatte Ingeborg genau das Gewicht der zu verarbeitenden Gewürze angegeben und hinzugefügt, daß man die Kringel beim Bäckermeister Trobien bestellen solle, weil dieser als ein Handwerker von altem Korn ihr gut dafür sei, daß auch reine Butter und keine Margarine verwendet werde. Und sollten ferner die Insassen des städtischen Krankenhauses, wie die Alumnen der Arbeitshäuser am Begräbnistage Weinsuppe und Braten mit Backpflaumen haben und jeder einen halben Banktaler — hier war sie merkwürdigerweise wieder in die dänische Währung geraten — in bar bekommen. Es folgten noch eine Menge anderer Anordnungen, die Thyra sämtlich aufs gewissenhafteste ausführte.

Es war ihr aber doch eine Erleichterung, als die fremden Menschen endlich das Haus verließen. Nur der Notar blieb noch, um den Pflegekindern den Inhalt des bei ihm hinterlegten Testaments zur Kenntnis zu bringen.

Fräulein Juppersens hinterlassenes Barvermögen betrug reichlich hunderttausend Mark. Davon sollte die Hälfte an verschiedene wohltätige, näher bezeichnete Stiftungen, die andere Hälfte an die beiden Pflegekinder fallen, und zwar sollten diese sich derart die Summe teilen, daß Thyra zwei Drittel, Fritz ein Drittel erhielt. Die letztere Maßregel begründete die Erblasserin damit, daß ihr Pflegesohn bereits einen Teil seines Erbes durch sein kostspieliges Studium voraus habe und durch dieses überhaupt besser gestellt sei, als die Schwester. Alle im Nachlaß befindlichen Schuldscheine in Beträgen von unter 300 Mark sollten vernichtet werden. Ueber ihr Haus bestimmte die Testamentarin, daß dasselbe in drei kleine Wohnungen, zwei unten und eine Giebelwohnung, geteilt und dieselben an je eine unbescholtene bedürftige Witwe über fünfzig Jahre unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollten. Desgleichen sollten die drei Hausbewohnerinnen sich in den Garten und in die Erträge der Bleiche teilen. Betreffs des ehemals von Jens Christiensen bewohnten Hinterhauses bestimmte Ingeborg Juppersen gleichfalls, daß dasselbe eine Freiwohnung für ein altes, bedürftiges Ehepaar geben sollte. Ausgenommen von den Freiwohnungen im Hause waren die beiden Kammern, welche Fritz und Thyra früher gehörten. Diese sollten für die beiden reserviert bleiben, damit sie, wenn sie nach Altstadt kämen, immer ein Plätzchen in ihrem Heimathause bereit fänden . . . . . .

Es war schon spät, als alles im Hause ruhig wurde.

Der Mond warf schräge Strahlen durch die dichtblättrige Lindenkrone, und die etwas abgekühlte Abendluft war angenehm durchzogen von Blumenduft und dem herbwürzigen Heugeruche einer an die Bleiche grenzenden Wiese.

Thyra hatte Fritz schon vorhin gute Nacht gewünscht und glaubte ihn längst in seinem Zimmer, da er am anderen Morgen früh abreisen wollte. Dennoch überraschte sie es nicht, als er plötzlich vor ihr auftauchte und neben ihr auf der Bank Platz nahm.

Eine Weile sprachen sie von gleichgültigen Dingen. Dann über die nächste Zukunft. Thyra äußerte, daß sie bis zum Herbst bleiben und dann wahrscheinlich nach Berlin zurückkehren werde.

Darauf entstand eine Pause. Der junge Doktor rang sichtlich nach Worten. Thyra merkte, daß ihn nach einer Aussprache verlangte, aber sie sah sich nicht veranlaßt, ihm, was gerade diesen Wunsch anbetraf, entgegenzukommen.

Ein paar Anläufe, ein Räuspern, dann brach er los: „Es kann nicht so bleiben, Thyra. Es muß klar werden zwischen uns. Ich kann nicht leben mit dem Bewußtsein, daß du mich verachtest, daß du so furchtbar niedrig von mir denkst . . . Wenn du wüßtest . . . Tag und Nacht quält mich der Gedanke . . .“

„Beruhige dich, Fritz“, unterbrach ihn Thyra mit klarer, ruhiger Stimme, „ich bin längst darüber hinaus, das Geschehene als ein Unglück zu betrachten. In diesen letzten Monaten hier zu Hause am Krankenbett der Tante ist überhaupt eine große Veränderung mit mir vorgegangen. Der schon verlorene Kinderglaube an eine göttliche Vorsehung, die ohne unser Zutun und ohne Rücksichtnahme auf unser kurzsichtiges, persönliches Wünschen und Wollen, unsere Geschicke leitet, ist wieder in mir lebendig geworden. Du wirst darüber lächeln, aber vielleicht kommt deine Zeit auch einmal. Sicher ist, daß du mich durch das, was du mir angetatest, vor dem größeren Schmerz bewahrtest, dir weh tun zu müssen. Wir beide durften einander nicht angehören; durch den Gang der Ereignisse ist mir die furchtbare Pein erspart geblieben, dir das zuerst sagen zu müssen. Also nie mehr ein Wort von dieser — Angelegenheit. Wir bleiben nach wie vor Geschwister und — — gute Freunde, wenn es dir recht ist.“

Etwas verlegen drückte Fritz die dargebotene weiche, kühle Hand des Mädchens. Um die Wahrheit zu gestehen, konnte er sich nicht mehr recht aus in Thyra. Was sie da sprach, das klang alles so furchtbar ruhig, vernünftig, beinahe nüchtern, daß sie schon eine große Komödiantin hätte sein müssen, um leidenschaftlichere Gefühle damit zu maskieren. Zweifellos war diese ruhige Auffassung der unabänderlichen Tatsache und überhaupt ihre verständige Haltung in der ganzen Affäre für ihn am bequemsten, anderseits aber verletzte es sein Gefühl, oder richtiger seine Eitelkeit, daß sie so leicht darüber hinausgekommen war.

Mit den beruhigten Gefühlen eines Biedermannes, der eine heikle Gewissensache nun endlich definitiv ins Reine gebracht hatte, trat er am nächsten Morgen die Reise nach Berlin an.

Im November sollte seine Hochzeit sein. Kusekoff und Gurli hatten vor vierzehn Tagen geheiratet. Thyra hatte versprochen, der Trauung ihres Pflegebruders und dem Hochzeitsdiner beizuwohnen.

Um Thyra wurde es, seitdem die Kondolenzbesuche abnahmen, sehr still. Etwa acht Tage nach der Tante Beerdigung bekam sie ein sehr herzliches Beileidschreiben von Doktor Fabriant, der den Sterbefall von Lessemanns gehört hatte. Er fügte hinzu, daß ihm ein Lebenszeichen von ihr viel Freude machen würde. Gern reagierte sie auf diesen Wunsch.

Von allen Bekanntschaften, die sie in Berlin angeknüpft hatte, war ihr — diejenige der Frau Weingarten ausgenommen — keine so angenehm und sympathisch gewesen, als die des Anwalts. Ihrer Antwort auf seinen Brief folgte ein zweites Schreiben, und allmählich entwickelte sich aus dem anfangs losen und mehr formellen Hin und Her eine regelmäßige, freundschaftliche Korrespondenz. Thyra wunderte sich manchmal selber, wieviel sie dem Freund aus ihrem stillen, ereignislosen, Tag für Tag von Arbeit ausgefüllten Leben mitzuteilen hatte. Ihre einzige Erholung waren die Gänge nach dem Friedhof und an stillen Abenden ein paar Stunden stillen Träumens unter dem Schatten des alten Lindenbaumes. In diesen Stunden versenkte sie sich gern in die Vergangenheit, die Ingeborgs Aufzeichnung so lebendig heraufbeschworen hatte. Wie ein Traum war alles. Manchmal war sie wirklich geneigt, alles für einen Traum ihrer erregten und leicht befruchteten Einbildungskraft zu halten, allein die Aufzeichnungen der Verstorbenen hatten sich Wort für Wort so tief in ihr Gedächtnis eingegraben; der Eindruck der überraschenden unheimlichen Enthüllungen war zu erschütternd und gewaltig gewesen, als daß sie der Vorstellung einer Selbsttäuschung länger als für die Dauer eines Momentes Raum geben konnte. Obwohl die Verstorbene nur die einfachen Tatsachen, ohne jedes ausschmückende, erläuternde und weiter schweifende Beiwort niedergeschrieben hatte, stand das grausige Ereignis jener fernen Herbstnacht doch in greifbarer Deutlichkeit vor ihren geistigen Augen. Wenn sie die Augen schloß, glaubte sie alles zu sehen. Sie verfolgte in solchen Momenten nervenzuckend jede einzelne Phase des schrecklichen Todeskampfes zwischen den beiden Männern, die scharfe Logik ihrer Phantasie ergänzte die Lücken, die Ingeborgs Darstellung gelassen, sie lebte jene Episode der Vergangenheit Kapitel für Kapitel, Scene für Scene wieder durch.

In der ersten Zeit war es am schlimmsten, später ebbte die Erregung ab. Ueberhaupt war seit einiger Zeit eine große Ruhe in ihr; die Ruhe eines Menschen, der nichts mehr zu verlieren hat und deshalb nichts mehr zu fürchten braucht. Die beiden Nächsten, die sie gehabt, Vater und Pflegemutter, lagen in guter Hut auf dem Gottesacker, den anderen, den sie geliebt, hatte das Leben ihr unwiederbringlich genommen. Vor materiellen Sorgen war sie durch das Vermächtnis der Tante geschützt; sie brauchte voraussichtlich nimmer mehr um des täglichen Brotes willen ihre Phantasie in geistigem Frondienst abzumarbern; die Fürsorge der Entschlafenen setzte sie in den Stand, die Audienzen ihrer einzigen trostspendenden Freundin, der Muse, ruhig zu genießen und sorgfältig auszunutzen, ohne daß, wie den letzten Winter, die Hetzpeitsche des Gedankens an den kontraktlich festgelegten Lieferungstermin hinter den Faschingssprüngen ihrer abgerackerten Phantasie knallte.

(Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

— **Hier angekommen** sind der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke, vom Urlaub; der Bevollmächtigte zum Bundesrat, bayerische Ministerialdirektor Ritter von Geiger; der Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkliche Geheime Rat Schroeder, vom Urlaub. — Abgereist ist der Präsident des preußischen Statistischen Bureaus Blenck, mit mehrwöchigem Urlaub nach Italien.

* **Velten**, 2. Oktober. Ein allgemeiner Ausstand der Ofensetzer ist in der Töpferstadt Velten ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 5 v. H. und haben den Landrat v. Wilms um seine Vermittlung gebeten. Der Landrat war bereit, Einigungsverhandlungen anzubahnen, die Fabrikanten lehnten jedoch seine Vermittlung ab. Am Ausstand sind nahezu 1800 Personen beteiligt, fast ein Drittel der gesamten Einwohner des Ortes.

⊙ **Köln**, 2. Oktober. Nach der gestrigen Enthüllungsfeier der Denkmäler für Kaiser Friedrich III. und die Kaiserin Augusta sandte Oberbürgermeister Becker an den Kaiser folgendes Telegramm:

„Die Denkmäler, welche Kölns Bürgerschaft in Dankbarkeit und Liebe dem Andenken weiland Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs Friedrich und der Kaiserin und Königin Augusta errichtet haben, sind soeben unter dem Jubel der Bevölkerung und begeisterten Hochrufen auf Eure Majestät in Gegenwart Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs, der Großherzogin, sowie des Erbgroßherzogs von Baden feierlich enthüllt worden. Indem Eurer Majestät ich hiervon ehrerbietigst Meldung erstatte, bitte Eure Majestät ich, den allerunterthänigsten Dank der Stadt Köln dafür entgegennehmen zu wollen, daß Eure Majestät geruht, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen zu beauftragen, in Eurer Majestät Namen die Enthüllung vorzunehmen."

Der Kaiser sandte noch an demselben Abend aus Rominten folgende Drahtantwort:

„Oberbürgermeister Becker, Köln. Danke Ihnen für die Meldung von der Enthüllung der von der Stadt Köln errichteten Denkmäler weiland Ihrer Majestäten des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Augusta, der ich zu meinem Bedauern nicht selbst beiwohnen konnte. Es war mir seine besondere Genugtuung, durch Entsendung meines Sohnes, Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln zeigen zu können, wie hoch ich ihre dem Andenken der beiden hohen Verewigten bewiesene Treue schätze. Wilhelm II. R."

Heute vormittag unternahmen der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden eine Rundfahrt durch die Stadt, begleitet von dem Oberpräsidenten Nasse, dem Regierungspräsidenten v. Balan, dem Polizeipräsidenten Weegmann und dem Oberbürgermeister Becker, besuchten zunächst den Dom und dann Kardinal Fischer im erzbischöflichen Palais, und später das Kunstgewerbemuseum. Die Großherzogin besuchte das Marienhospital.

△ **Aus Baden.** Zu den badischen Landtagswahlen haben die liberalen Jugendvereine einen besonderen Wahlaufruf erlassen, der sich insbesondere gegen das Zentrum richtet und für die Landtagswahlen das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht verlangt. Ueber die Stellung zur Sozialdemokratie spricht sich dieser Wahlaufruf der Jugendvereine nicht aus.

* **Aus Württemberg.** Die Anstellung von Arbeitern zur Unterstützung der Gewerbe-Aufsichtsbeamten will die Regierung in Württemberg in Erwägung ziehen. Für das laufende Etatsjahr ist, wie die „Nat.-Ztg." mitteilt, die Anstellung von drei weiteren männlichen und einer weiteren weiblichen Hülfskraft in Erwägung gezogen, die zunächst probeweise und gegen Tagegeld angestellt werden sollen. Die neu zu berufenden männlichen Gehülfen sind hauptsächlich die Vornahme einfacher Revisionen zugewiesen werden; eine höhere Vorbildung wird von ihnen nicht gefordert; Voraussetzung ist eine gute Schulbildung, längere Beschäftigung in gewerblichen Betrieben und Befähigung für einen entsprechenden persönlichen und schriftlichen Verkehr. Der weiblichen Gehülfin werden ähnliche Revisionsaufgaben wie der jetzigen Gewerbeinspektionsassistentin zufallen. In den meisten Gewerbeinspektionsberichten des abgelaufenen Berichtsjahres 1902 wird von den Beamten mit Genugtung auf das gute Verhältnis zwischen ihnen und den Arbeitern hingewiesen und als ein wesentlicher Faktor zur Erfüllung der Aufgaben der Gewerbeinspektion hervorgehoben. Durch die Anstellung von Männern aus dem Arbeiterkreise wird dieses gute Verhältnis weiter gefestigt und damit die Tätigkeit der Aufsichtsbehörde gefördert werden.

⊙ **München**, 3. Oktober. (Telegramm.) Die Morgenblätter berichten aus Tegernsee: Gestern nachmittag 4½ Uhr kamen der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich in Bad Kreuth an und wurden von der bayerischen Herzogsfamilie Karl Theodor empfangen. Um 6 Uhr war Familientafel. Heute beginnen die Gemsjagden.

Oesterreich-Ungarn.

Zarenbesuch.

* **Mürzsteg**, 2. Oktober. Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Josef reisen morgen nachmittag 1 Uhr 27 Minuten von Neuberg ab und fahren gemeinschaftlich bis Meidling, wo die Ankunft um 4 Uhr 55 Minuten erfolgt, Kaiser Nikolaus setzt sogleich die Reise nach Darmstadt fort, wo er am Sonntag vormittag eintrifft.

W. **Wien**, 2. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet, zum Nachfolger des Nuntius Taliani sei Monsignore Granito Pignatelli ausersehen, nachdem das Wiener Kabinett Merry del Val als nicht genehm bezeichnet haben. (Wiederholt und berichtigt.)

Frankreich.

* **Paris**, 2. Oktober. Der Nuntius Lorenzelli hat sich heute nach Rom begeben. — Kontreadmiral Leda, Kommandant einer Division des Geschwaders im äußersten Osten, ist in Saigon gestorben.

* **Nizza**, 2. Oktober. Die Bäckergesellen sind in den Ausstand getreten. Der Maire hat die Meister benachrichtigt, daß ihnen die Militärbäcker zur Verfügung gestellt werden.

Spanien.

Arbeiterwahlrecht.

* **Madrid**, 3. Oktober. (Telegramm.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung, durch die im Sinne einer von sozialistischer Seite erhobenen Forderung das Gemeindewahlrecht dahin abgeändert wird, daß den Arbeitern das passive Wahlrecht für den Gemeinderat verliehen wird.

Orient.

Balkanwirren.

* **Wien**, 2. Oktober. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Mürzsteg gemeldet: Die Konferenzen der Minister hätten das makedonische Reformprogramm zur Grundlage gehabt. Dasselbe sei erweitert worden. Ueber das Ergebnis der Konferenzen werden in den nächsten Tagen Veröffentlichungen erfolgen. Oesterreich-Ungarn und Rußland hoffen noch immer, daß die Türkei die Reformen durchführen und daß es gelingen werde, in Makedonien Ordnung zu schaffen.

* **Saloniki**, 2. Oktober. Der Bahnverkehr zwischen Belgrad, Nisch und Saloniki findet wieder wie früher ohne Aufenthalt statt. Alle angeordneten Truppentransporte vom Vilajet Monastir nach Demir Hissar wurden sistiert.

* **Bukarest**, 2. Oktober. Der König, die Königin, der Thronfolger mit seinem Sohn und Prinz Karl von Hohenzollern sind heute nachmittag in Sinaia eingetroffen.

Afrika.

Die Boerengenerale.

* **London**, 3. Oktober. (Telegramm.) In einer Versammlung in Utrecht (Transvaal) kündigte Botha, wie der „Standard" aus Kapstadt meldet, an, daß er, Dewet und Delarey sich demnächst nach Indien begeben werden, um die dort lebenden unversöhnlichen Boeren zur Rückkehr zu veranlassen. Es heißt, die Boerengenerale reisen am 15. Oktober nach Indien und von dort nach Europa.

Heer und Flotte.

* Der Kaiser sandte dem General der Artillerie z. D. v. Hofpauer, Chef des 1. Posenschen Artillerie-Regiments Nr. 20, zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum folgendes Telegramm: General der Artillerie von Hofpauer, Rominten, den 1. Oktober 1903. „Ich wünsche Ihnen zum heutigen Tage, an dem Sie vor 50 Jahren Ihre ruhmvolle, in langer Friedensarbeit und unter 3 Feldzügen gleich bewährte militärische Laufbahn begonnen haben, vom Herzen Glück und erinnere mich dabei gerne und dankbar Ihrer besonderen Verdienste, die Sie mir durch die Erweiterung und Ausgestaltung Ihrer Waffe gewährt haben. W. R.

* Das Kanonenboot „Wolf" feierte gestern das 25jährige Jubiläum seiner Indienststellung. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser an den Chef der Marinestation der Ostsee folgendes Telegramm gesandt: Zum 1. Oktober, dem Tage, an welchem vor 25 Jahren auf meinem Spezialschiffe „Wolf" zum ersten Male die Flagge als Kommandozeichen gesetzt wurde, entbiete ich den Offizieren und Mannschaften dieses Schiffes meinen Kaiserlichen Gruß mit dem Wunsche, daß sie das bewährte Schiff weiterhin glücklich führen und ihren Dienst versehen mögen.

⊙ **Berlin**, 2. Oktober. S. M. S. „Moltke" ist am 1. Oktober von Dardanelles nach Syra in See gegangen. S. M. S. „Gazelle" ist am 1. Oktober in Kingston eingetroffen und geht am 4. Oktober von dort nach Kingston (Jamaica) in See. S. M. S. „Falke" ist am 1. Oktober von Pensacola (Florida) nach Kingston (Jamaica) in See gegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 3. Oktober. In Marschners „Hans Heiling" war gestern die Rolle der Königin der Erdgeister mit Frl. Kurt neu besetzt. Wir haben schon eine recht stattliche Reihe von Sängerinnen in dieser anscheinend so wenig bedeutenden und doch musikalisch keineswegs leichten Partie gesehen, ohne jemals voll befriedigt worden zu sein. Es gehört ein quellendes Organ mit stetem Tone und breitem Legato dazu, diesen rührenden Ergüssen mütterlicher Liebe den rechten Nachdruck zu geben. Aber die stimmbegabtesten Sängerinnen halten sich leider von der vermeintlich undankbaren Aufgabe fern, und so kommt sie vielfach in die unrechten Hände. Auch Frl. Kurt genügte nicht allen Anforderungen der Rolle. Ihr Organ ist allerdings recht ergiebig und reicht auch wenigstens in der Höhe vollständig hin (die Tiefe klingt etwas matt), aber ihre Tongebung ist oft zu unklar und flackernd, ihr Vortrag nicht immer lebendig genug, nicht durchglüht von der Wärme der Empfindung. Ihre Darstellung war nicht ohne Größe und Hoheit. Doch fehlte ihrem Wesen jener Zug mildschmerzlicher Resignation, der für diese Königin mehr einnimmt, als es manche andere Repräsentationsfigur der älteren Oper vermag.

Im übrigen wollen wir nicht aufs neue in eine kritische Untersuchung der öfters besprochenen Art der Wiedergabe eintreten. Sie gelang gestern in der Hauptsache recht gut. Insbesondere stach Herr Schütz mit einem glänzenden Heiling hervor. Auch Frl. Seebe nahm gefangen durch Anmut der Erscheinung, durch Frische und Lebendigkeit der Darstellung und seine gesangliche Ausführung ihres Parts, der an Kraft, Ausdauer und Umfang der Stimme nicht geringe Anforderungen stellt. Vor der allzu häufigen Anwendung des Vibrato, das ja zur Verstärkung des dramatischen Ausdruckes hier und da recht wohl am Platze ist, sei die jugendliche Künstlerin jedoch gewarnt. Der ruhige und gleichmäßig gesponnene Ton ist die Basis alles reinen Kunstgesanges. Herr Moers hielt seinen Conrad in weichen Linien. Frl. Köhler hätte die Partie der Gertrud dramatisch noch reicher ausgestalten können, fügte sich jedoch gut in den Rahmen der Aufführung. Stimmungsvoll sang sie die Ballade. Der Schmied des Herrn Kunze und Herrn Marions Schneider waren launige Typen aus dem Volke. Die Chöre befriedigten, nur konnten sie im Ton zuweilen edler gehalten sein. Die von Herrn Kapellmeister Hagel mit Temperament und Energie geleitete Aufführung fand wie leider zumeist eine verhältnismäßig nur laue Aufnahme. Warum? Sollte diese herrliche, aus tiefstem Gefühle gesungene Musik nicht mehr empfunden werden? Das geistvolle Werk nicht mehr verstanden werden? Dr. Rud. Krauße.

* **Leipzig**, 3. Oktober. Hochachtung und Verehrung für einen in weiten Kreisen bekannten heimischen Musikgelehrten und Komponisten, für den vieljährigen Lehrer an unserem Königl. Konservatorium der Musik, Herrn Professor Dr. Robert Papperitz, kamen noch einmal zum ergreifenden Ausdruck bei seinem gestern nachmittag auf dem Südfriedhofe erfolgten Begräbnis. Die Trauerfeier fand in der Halle des Friedhofes statt, hier umstanden den reich mit Kränzen und Blumen geschmückten Sarg die Hinterbliebenen und zahlreiche seiner Kollegen und Freunde. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. die Herren Justizrat Dr. Röntsch (der zugleich auch den Kirchenvorstand der Nikolaikirche vertrat), Direktor Gruner, Professor Dr. Kretzschmar, Kapellmeister Sitt, Professor Klengel, Organist Homeyer, Dr. Werder, Professor Schreck, Universitäts-Musikdirektor Zöllner, Leo Grill, Geh. Finanzrat Deumer, Dr. med. Gräfe. Gesang des Thomanerchors leitete die Feier ein. Dann hielt Herr Pastor Schuch von der Nikolaikirche die eindrucksvolle Gedächtnisrede, in welcher er u. a. das folgende ausführte: Der 2. Oktober, welch ein Tag der Freude und der Genugtuung einst im Jahre 1866, für die Nikolaigemeinde, die damals in Dr. Robert Papperitz einen so würdigen und gediegenen Nachfolger für ihren in das Kantorat der Thomaskirche übergegangenen Organisten Ernst Friedrich Richter erhielt! Der 2. Oktober aber des Jahres 1903: welch ein Tag der Trauer nicht nur für die Nikolaigemeinde und nicht nur für die Hochschule der Musik an unserer Stadt, sondern für die ganze große, weit über Deutschland hinausverbreitete Gemeinde der Schüler und Schülerinnen unseres unvergessenen Professors Dr. Papperitz; welch ein Tag der Trauer vor allem für den Kreis der Seinen, für Gattin und Tochter zumal, die so lange und so oft um sein teures Leben bangten und ihn nun doch so überraschend jäh und plötzlich von ihrer Seite gehen sahen. Und doch: wie viel mehr noch Grund zum Danken, als zum Klagen! Nicht nur, um des selten langen Lebens willen, das Gott ihm beschied, sondern auch und viel mehr noch um des selten reichen Inhaltes willen, das er diesem Leben gab. Von ihm gelte das Wort: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen". Groß waren die Gaben, die er empfangen hatte und groß die Energie, mit der er einst seinen Weg sich bahnte. Aber die größte seiner Gaben war sein reines Herz, dessen reiche treue Liebe der Gattin und Tochter größtes Glück und reichster Segen waren, die anima candida des Entschlafenen, die gänzlich ohne Falsch und völlig frei von allen unlauteren und unwürdigen, allem selbstsüchtigen und mißgünstigen Wesen war, und die ihm deshalb die herzliche Liebe und Verehrung aller, die ihm im Leben nahe traten, erwarb. Sie machte ihn zu dem vornehmen feinsinnigen Künstler und zu dem gefeierten Lehrer, der er war. Sie gab auch seinem Wirken im unmittelbaren Dienst der Kirche ihre Weihe und sie haben zumal die Nikolaikirche ihm aufs Tiefste verpflichtet. Der Geistliche schloß seine aller Zuhörer Herzen ergreifende Rede mit innigsten Trostesworten und Gebet. Es erfolgte dann die Ueberführung der sterblichen Hülle nach der zweiten Abteilung des Friedhofes, und dort unter Gesang des städtischen Grab-Gesangvereins, sowie unter Gebet und Segen des Geistlichen die Beisetzung erfolgte.

* **Berlin**, 2. Oktober. Abends 7½ Uhr fand in der Philharmonie das dritte historische Konzert statt. Es wurden Kompositionen von Berlioz, Liszt, Cornelius, Richard Strauß von dem verstärkten Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Kogel-Frankfurt a. M. ausgeführt. Das Publikum zollte lebhaften Beifall, besonders nach Liszts „Tasso".

Bildende Künste.

Leipziger Kunstverein.

Giovanni Segantini.

Bereits in der vorhergehenden Besprechung über die im Kunstverein ausgestellten Werke Giovanni Segantinis haben wir auf die irrige Annahme hingewiesen, daß der Maler Segantini schon vom Anfang seines künstlerischen Schaffens an die Wirkung des Atmosphärischen in der Natur zur Erscheinung gebracht habe, d. h. den Eindruck des strahlenden Lichtes durch die Zerteilung der Farben und ihrer Vermischung auf der Netzhaut des Auges zu erreichen.

Daß jedoch die Beherrschung der ihm eigentümlichen Malweise sich erst allmählich entwickelte und auch in seinen Gemälden erst nach und nach die Helligkeit sich geltend machte, er mithin keineswegs sogleich die intensive Wirkung des vibrierenden Lichtes erreichte, ist aus dieser Ausstellung seiner Schöpfungen mit Sicherheit zu erkennen. Noch die 1886 in Brianza entstandene „Andacht am Kreuz" ist in breiten, schweren und undurchsichtigen Tonflächen gehalten, die zwar die bedeutende koloristische Begabung ersehen lassen, jedoch von seiner späteren technischen Ausdrucksweise noch keine Spur aufweisen. Erst nach seiner Uebersiedelung nach dem in den Graubündener Alpen gelegenen Savognino bringt seine Palette viel leuchtendere Töne hervor, wird die Technik immer pastoser, und die energisch neben einander gestellten Farbentöne werden immer reiner. Hier gelingt es ihm bereits, den Eindruck des starken Sonnenlichtes in glänzender Weise zur Erscheinung zu bringen. Was er hier bereits an Ausdruck in Form und Licht und Farbe erreicht hat, das läßt so recht die auf einem Baumstamme im Freien sitzende Madonna erkennen, welche „Das Kind der Liebe" auf dem Schoße hält. Von diesem Bilde ist auch vor kurzem von der hiesigen Verlagsfirma E. A. Seemann eine vorzüglich gelungene farbige Reproduktion erschienen. Weiter entstehen hier noch „Die Göttin der Liebe", in der das Schweben in der über die Berge hinziehenden Frauengestalt höchst frappant wiedergegeben ist, das in lebensgroßen Figuren ausgeführte Gemälde „Die beiden Mütter" mit wundersamem Halbdunkel, das durch die Stalllaterne erzeugt wird, die „Heimkehr zum Schafstall" in abendlicher Dämmerung, die „Liebevolle Mutter", „Strickendes Mädchen in der Sonne" und die köstliche Schneelandschaft „Heimkehr vom Gehölz" mit den einen Schlitten ziehenden Frau. Sind die Farben in seinen Gemälden nun wesentlich leuchtender geworden, so hat seine ganze Darstellungsweise aber auch noch mehr Ernst, Strenge und Herbheit angenommen, ab und zu mischt sich auch wohl etwas Schwermut hinein, die dann sich wohl in ihm regen mochte, wenn der Einsame von den Höhen des Hochgebirges hinunterstieg, um zu empfinden, daß da die Tragik des Seins wieder anhebt, wo das ernste Schweigen der Natur aufhört. Mit welcher Andacht er vor die Natur hintrat, das möge sein nachfolgendes Worte bestätigen: „Ich habe lange Zeit mit den Tieren gelebt, um ihre Regungen, ihre Leiden und Freuden zu verstehen; ich habe den Menschen und den menschlichen Geist beobachtet; ich habe die Felsen, die Schneefelder und Eisgletscher, die herrlichen Ketten der Gebirge, die Halme und Gräser und die reißenden Wasserströme betrachtet, und dann habe ich in meiner eigenen Seele gefunden, was der Sinn all dieser Dinge ist. Dann habe ich eine Blume gefragt, worin denn all diese unendliche Schönheit bestände, und die Blume hat mir duftend geantwortet: in der Liebe, die du in deiner Seele hegst."

Als ein besonderes Zeugnis seiner ernsten Weltanschauung darf sein unvollendet gebliebenes letztes Werk, das große Triptychon „Natur, Leben, Tod" angesehen werden. Mehr noch als in seinen übrigen Werken hat er in diesem ein umfassendes Bekenntnis seiner künstlerischen Anschauung von Natur und Leben hinstellen wollen. Es geschieht dies nicht in der mystischen Art moderner Symbolisten, sondern in durchaus naiv und wahr empfundenen, aus der Natur entnommenen Bildern. Auf dem großen Mittelbilde schweift der Blick über eine weite, ab und zu von Felsblöcken unterbrochene Gebirgswiese, über die langsam eine Viehherde dahinzieht, geführt von einem jungen Bauern und einer Bäuerin. Mit schwerfälligen gleichmäßigen Schritten gehen die beiden einher, jedoch mit dem Ausdruck des Behagens, in dieser reinen Höhenluft atmen zu können. Im Hintergrunde erheben sich in langer Kette die Berghäupter, über welche die ersten goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne aufschließen. Das zweite Bild zeigt uns die Alpenlandschaft in heller Mittagssonne. Leuchtend heben sich die weißen Schneefelder von der tiefblauen Luft ab, während kalte Schatten der Bergriesen über die grünen Matten des Vordergrundes gleiten, wo auf einer Baumwurzel eine junge Mutter sitzt, die liebevoll ihr Kind im Arme hält. Daneben steht man einen brüllenden Ochsen an einem Tümpel, weiter nach dem Mittelgrunde zu noch weitere Stücke einer Herde und den Hirten. Im letzten Bilde bedeckt tiefer Schnee die Landschaft. Nach rechts hin gewahrt man eine fast eingeschneite Hütte, vor der ein Schlitten mit einem frierenden Schimmel, sowie einige Frauen mit einem Kinde stehen. Aus der offenen Tür des schlichten Häuschens tragen zwei Männer einen Toten im Sarge heraus. In geradezu grandioser Gestaltung gelangt in diesem Bilde das Verstehen zum Ausdruck.

Aus der Reihe seiner in der letzten Station, auf Maloja, entstandenen Schöpfungen seien hier noch hervorgehoben die „Heuernte" in der stimmungsvollen Abendlandschaft mit der sich bückenden, das Heu zusammenraffenden Bäuerin und der sonnigen „Frühlingsweide", die wie ein zartes Idyll anmutet.

Eine Reihe Zeichnungen, Pastelle und Aquarelle vervollständigen das Bild von der Schaffensweise dieses großen Meisters.

Ernst Niesling.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht.

—ab. **Leipzig**, 2. Oktober. Wegen fahrlässiger vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen wurde der Hauptmann im 7. Feldartillerieregiment Nr. 77 L. vom Gerichte der 2. Division Nr. 24 zu vier Wochen Stubenarrest verurteilt. Am 6. März d. J. hatte der Major H. eine Besichtigung der 6. Batterie des hiesigen Feldartillerieregiments vorgenommen. Der Major bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß sich unter den Leuten einige befanden, deren Leistungen im Reiten zu wünschen übrig ließen. Ganz besonders schlecht hatte aber der Soldat H., der von Beruf Wirtschaftsgehülfe ist, seine Sache gemacht, und der Major hatte dem Hauptmann L. auch darauf aufmerksam gemacht. Am anderen Morgen rückte die Batterie zum Reiten auf die Reitbahn aus, woselbst die Unteroffiziere die Mannschaften zunächst eine Stunde lang reiten ließen. Um 9 Uhr kam der Hauptmann L. selbst. Er machte es den Leuten vor, wie sie zu reiten hätten, und ließ sie verschiedene Reitarten ausführen. Unter anderem mußte die Batterie auch Hindernisse nehmen. Das Pferd des bereits erwähnten H. wollte aber nicht über die Hürde gehen, sondern brach stets links aus. Beim Reiten stießen H. und sein Kamerad L. einmal so heftig zusammen, daß beide von den Pferden herunterfielen. Während L. gleich wieder aufstehen und aufsitzen konnte, war dies H., der im Steigbügel oder am Sattel hängen geblieben war, nicht möglich, da ihm der Fuß heftig schmerzte. Er will das auch dem Hauptmann gemeldet haben, mußte aber trotzdem wieder aufs Pferd. Nachdem die Batterie abgerückt war, nahm der Angeklagte den Artilleristen H. mit ins Reithaus, um ihn dort nochmals das Hindernisnehmen üben zu lassen. Der Hauptmann nahm hier das Pferde an die Longe und ließ H. dann die Hürde nehmen. Anfänglich wollte das störrische Pferd, das, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, niemand gern reiten wollte, nicht springen, schließlich kam es aber doch über das Hindernis. Es stürzte aber nach dem Sprunge in die Knie und der Reiter flog über den Kopf des Pferdes, wobei das Zaumzeug zerriß. Der Reithausdiensthabende Pl. mußte den zerrissenen Zügel wieder befestigen und H., der nun zum zweiten Male die Meldung machte, er könne nicht mehr reiten, wieder aufs Pferd helfen. H. mußte dann abermals reiten. Unterdessen kam der Hauptmann W., der mit seinen Unteroffizieren im Reithaus reiten wollte. Dieser bemerkte, daß H. erschöpft war. Der Angeklagte verließ hierauf mit H. das Reithaus und ließ ihn auf der Reitbahn bis 11 Uhr reiten. Es gelang auch wirklich, daß das Pferd dort über die Hürde gebracht wurde. H. ging nun in den Stall und setzte sich, da er an heftigen Schmerzen litt, in die Streu und weinte laut. Das völlig erschöpfte und durchnäßte Pferd mußte von einem Kameraden bewegt werden. Nachdem H. sodann von einem Kameraden der Stiefel von dem verletzten Fuße gezogen worden war, trugen ihn zwei Kameraden ins Revier. Auf Anordnung des Oberstabsarztes Dr. Sch. wurde H. sofort ins Lazarett geschafft, woselbst er mehrere Wochen bleiben mußte, bis er im Juli als Halbinvalide entlassen wurde. Ursprünglich glaubte der Oberstabsarzt, H. habe einen Knöchelbruch erlitten; später stellte es sich jedoch heraus, daß er eine Zerreißung der Sehnenbänder des Fußes davongetragen hatte. Dem Artilleristen H. wurde, da seine Erwerbstätigkeit durch den Unfall vermindert war, vorläufig bis zum 1. Januar 1904 eine monatliche Rente von 6 ℳ zugesprochen. Hiergegen legte H., da ihm die Summe zu niedrig war, Rekurs ein. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht zugeben könne, sich der vorschriftswidrigen Behandlung eines Untergebenen schuldig gemacht zu haben. H., der übrigens ein schlapper Reiter sei, habe ihm keine Meldung gemacht, so daß er nichts von dem verletzten Fuße gewußt habe. Er halte H. auch für einen Simulanten. Der Angeklagte betonte dann noch, daß er sehr gut wisse, was man von einem Manne verlangen könne. Er sei auf der Reitschule in Hannover gewesen und verlange von seinen Leuten auch nicht mehr, als er sich selber zumuten könne und dürfe. Auch sprach der Angeklagte seine Verwunderung darüber aus, daß seine vorgesetzte Behörde keinen Strafantrag gegen den Vater H.s wegen Beleidigung gestellt habe, weil dieser ihn einen Soldatenschinder genannt habe. Der Vertreter der Anklage hielt auf Grund der Zeugenaussagen den Schuldbeweis für erbracht. Als gewissenhafter Offizier sei der Angeklagte verpflichtet gewesen, die Meldung H.s entgegenzunehmen. Nach alledem müsse er die Verurteilung des Angeklagten zu einer angemessenen Festungsstrafe beantragen. Das Kriegsgericht erkannte jedoch, wie bereits im Eingange des Berichtes erwähnt wurde, nur auf vier Wochen Stubenarrest. Der Angeklagte erklärte, gegen dieses Urteil Berufung einlegen zu wollen.

Königliches Landgericht.

Eine recht bedenkliche Ordnungsliebe hatte am 6. Juni d. J. der 58 Jahre alte, vielfach bestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm P. offenbart, als er eine vor einem Grundstück der Gaudeldberger Straße an der Bordkante zur besseren Ein- und Ausfahrt gelegte Pfosse, weil sie augenblicklich nicht gebraucht wurde, an sich und mit fortnahm. Die Anklagebehörde schenkte der Angabe P.s, daß er lediglich der Ordnung halber die Pfosse weggenommen habe, keinen Glauben und auch der Gerichtshof hielt auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme P. des im niederholten Rückfalle verübten Diebstahls für überführt und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf drei Monate zwei Wochen Gefängnis.

Wegen Diebstahls und versuchter Nötigung wurde der 48 Jahre alte Auktionator Adolf Robert M. zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis und einem Jahre Ehrenrechtsverlust verurteilt. M. hatte am 26. Mai vom Kleiderhändler Sch. eine Partie Kleider zur Versteigerung erhalten, konnte aber nicht viel absetzen. Nach Rücknahme der Sachen und Abrechnung mit Sch. konstatierte M., daß ihm verschiedenes fehlte. Bei genauer Nachforschung entdeckte Sch. drei seiner Anzüge im Geschäfte M.s. Dieser erklärte zwar, daß er dieselben schon am 4. Mai im Sch.schen Geschäft selbst gekauft habe, Sch. behauptete aber, daß dies unwahr sei und erstattete Anzeige wegen Diebstahls. Als nun M. und Sch. auf der Polizei vernommen worden waren, sagte M. beim Weggehen auf der Straße zu Sch., er werde ihn totschlagen, wenn er die Anzeige nicht zurücknähme. Sch. ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern blieb bei seinem Antrag auf Bestrafung, er hatte auch die Genugtuung, daß M. mit der eingangs erwähnten Strafe belegt wurde.

Tödliche Mißhandlung eines Schülers.

(Nahezu jeder Nachdruck verboten.)

H. F. **Bayreuth**, 2. Oktober. Ein trauriges Drama, das über eine der vornehmsten Familien Berlins tiefes Herzeleid gebracht hat und vor dem wohl der Psychologe wie vor einem ewigen Rätsel steht, wird am nächsten Dienstag vor dem Schwurgericht des hiesigen Kgl. Landgerichts zur endgültigen Erledigung kommen. Im Januar d. J. wollte der Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Robert Koch, mit seiner Gattin eine Erholungsreise nach dem Süden unternehmen. Um seine beiden noch sehr jugendlichen Söhne, die in Berlin ein Gymnasium besuchten, nicht ohne Aufsicht zu lassen, erließ Direktor Koch ein Zeitungsinserat, in dem er einen Hauslehrer suchte. Es meldeten sich etwa 40 Bewerber. Von diesen war ihm am besten der Student der Rechte Andreas Dippold aus Drosendorf bei Bayreuth empfohlen; dieser erhielt auch vor allen anderen den Vorzug. Direktor Koch übertrug dem jungen Mann die Erziehung und den Unterricht seiner beiden Söhne, angeblich mit der ausdrücklichen Anweisung, recht streng zu sein, sich aber jeder Mißhandlung zu enthalten. Dippold scheint jedoch eine sehr eigentümliche Auffassung von der Aufgabe eines Lehrers und Erziehers gehabt zu haben. Er unterrichtete die Knaben zunächst auf dem Herrn Direktor Koch gehörigen Gute Ballenstedt in Thüringen. Schon dort mißhandelte er oftmals die ihm zum Unterricht anvertrauten Knaben, so daß ihn Frau Direktor Koch, als sie dies erfuhr, sehr energisch zur Rede stellte und ihm im Wiederholungsfalle die sofortige Entlassung androhte. Da Dippold sich verhindert sah, in Ballenstedt seine „Erziehungs- und Lehrmethode" ungestört zur Anwendung zu bringen, so suchte er es zu bewirken, daß er mit den beiden Knaben nach Drosendorf übersiedeln durfte. Hier war Dippold vollkommen unbeaufsichtigt. Er behandelte die ihm anvertrauten Zöglinge in einer so grausamen Weise, versetzte ihnen bei der geringsten Ursache heftige Stöcke und Faustschläge, Fußtritte usw., daß das Dienstpersonal oftmals die Knaben laut jammern hörte. Das war aber noch nicht das Schlimmste. Die Knaben wurden außerdem in geradezu unmenschlicher Weise vom frühen Morgen bis zum späten Abend geistig und körperlich überangestrengt, so daß die armen Jungen, wenn sie sich zu Tische setzten, oftmals vor Müdigkeit nicht zu essen vermochten. Dippold ließ aber seinen jungen Pflegebefohlenen nicht einmal des Nachts die nötige Ruhe. Wenn die jungen Leute sich zu Bette legten, band er ihnen die Hände auf den Rücken und die Füße an je einen Bettpfosten fest, um sie zu „bewahren". Es ist geradezu unglaublich, daß Dippold derartige Mißhandlungen längere Zeit ungestört begehen konnte. Infolge dieser unmenschlichen Behandlung erkrankte schließlich der älteste der beiden Schüler, der 14jährige Heinz Koch, ein hübscher, munterer Knabe. Bankdirektor Koch, der gerade in Paris weilte, wurde sofort telegraphisch herbeigerufen, allein er fand seinen ältesten Sohn bereits als Leiche vor. Der Jammer der Eltern war ganz furchtbar. Dippold wurde sogleich verhaftet und da über seine geistige Zurechnungsfähigkeit Zweifel auftauchten, so wurde er zur Beobachtung einer Irrenanstalt überwiesen. Es soll sich aber ergeben haben, daß Dippold vollkommen geistesgesund ist. Deshalb wurde nun die Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, auf Grund der §§ 223 und 226 des Strafgesetzbuchs, gegen ihn erhoben. Dippold hat sich am Dienstag des erwähnten Verbrechens wegen vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Langheinrich-Bayreuth.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes.

✝ **Halle a. S.**, 2. Oktober. Endlich kommt die Kunde, daß der Doppelmörder Handarbeiter Eduard Lennig aus Oranienbaum ergriffen und unschädlich gemacht worden ist. Gestern morgen wäre es beinahe einem Kriminalbeamten gelungen, den Gesuchten im Walde bei Radis in dem Augenblicke zu ergreifen, als er das Frühstück einnahm. Doch dieser war schneller als der Beamte, er ließ Frühstück, Mütze und sogar einen geladenen Revolver im Stich, und verschwand im Walde. Am Nachmittag gelang es aber dem Waldwärter Ribois von der Oberförsterei Ochsenkopf, den Lennig im Walde zu stellen, und als er sich zur Wehr setzen wollte, niederzuschießen. Der Schuß war durch das Bein gegangen, sodaß Lennig dadurch wehrlos gemacht wurde und gefesselt auf einem Wagen nach Gräfenhainichen in das Gerichtsgefängnis geschafft werden konnte. Lennig wird, gleich seinem Spießgenossen Maurer Schollbach aus Gräfenhainichen, nach hier gebracht und vom nächsten Schwurgericht abgeurteilt werden. Der dritte in Frage Kommende, der Arbeiter Bergmann in Gräfenhainichen, scheint nur den Vertrieb des von Lennig und Schollbach erlegten Wildes besorgt zu haben. Diesmal wird es Lennig nicht wieder gelingen, im Gefängnisse den „wilden Mann" zu spielen, nach alledem, was man in der letzten Zeit von ihm gehört, ist er geistig völlig gesund.

— **Internationale Kunstausstellung und große Gartenbau-Ausstellung Düsseldorf 1904.** Das Programm für die große Frühjahrs-Ausstellung des Gartenbaues kommt zur Ausgabe und Versendung. Dieses Programm bildet die Grundlage zu den Preisbewerbungen der Aussteller, sowohl Handelsgärtner wie Liebhaber, und verzeichnet allein für die eine Sonderausstellung Geldpreise im Betrage von 45 000 ℳ.

— **Bei Helgoland** kenterte ein mit acht Personen besetztes Segelboot, wobei der Steuermann den Tod in den Wellen fand.

— **Pest**, 2. Oktober. Der Stadthauptmann von Eperies, Stephany, ist heute während des Verhörs von einem der Defraudation beschuldigten Steuerbeamten erschossen worden, der dann Selbstmord verübte. (B. T.)

— **Gegen die französischen Militärkapellen.** Der französische Deputierte Messimy hat in der Kammer zahlreiche Heeresreformen beantragt, darunter auch die Abschaffung der Militärmusik. Der „Eclair" hielt hierüber eine Umfrage in den Städten, welche Garnisonen mit Militärkapellen haben, und bei militärischen Persönlichkeiten. General Lamiraux, ehemaliger Kommandant der Kriegsschule, schreibt: „Meinetwegen schaffen Sie die Militärkapellen ab, aber befolgen Sie meinen Rat und heben Sie die Instrumente in den Magazinen auf, denn man wird es mit der Musik halten wie etwa vor zwanzig Jahren mit den Trommeln. Man wird notgedrungen wieder darauf zurückgreifen. Alle Heere der Welt, die alten und die neuen, haben Militärkapellen. Warum sollten wir nicht auch die unserigen haben." General Lamiraux findet, es sei Unsinn, die Musik im Heere abschaffen zu wollen, und er fügt hinzu, die Reform, die man als „demokratisch" anpreise, wäre es nicht im geringsten, weil die Abschaffung der Militärkapellen eine große französische Industrie, die der Instrumentenmacher ruiniert, und tausende von Arbeitern auf die Straße werfen würde.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Ölmischung 0,05 und Santalöl 0,2.

Arztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Tausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Welttheilen gegen 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

E. LAHR, Würzburg

Nur echt, in allen Apotheken zu haben.

„Das Wort „**Zamba**" ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt."

Leipzig in den Apotheken. Bestimmt:
Engel-Apotheke,
Börsen-Apotheke,
Salomonis-Apotheke,
St. Georgs-Apotheke,
Mohren-Apotheke,
Albert-Apotheke,
Hirsch-Apotheke und **Hofapoth. z. weissen Adler,**
Johannisapoth.,Dresdn.Str.
Reudn.: Fürst-Bismarckap.
Plagwitz: Sophien-Apoth.

Spielplan der Leipziger Stadttheater
vom 4. bis mit 11. Oktober.

Sonntag, 4. Oktober. Neues Theater: (2. Serie, rot.) Wagner-Cyklus I. **Rienzi.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags ½3 Uhr: Für den Leipziger Arbeiter-Verein: **Iphigenie auf Tauris.** — Abends 7 Uhr: Neu einstudiert: **Inspektor Bräsig.** Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuter.
Montag, 5. Oktober. Neues Theater: (3. Serie, weiß.) **Der König.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Karneval in Rom.** Anfang ½8 Uhr.
Dienstag, 6. Oktober. Neues Theater: (4. Serie, braun.) Wagner-Cyklus II. **Der fliegende Holländer.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: 1. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Der Pfarrer von Kirchfeld.** Anfang ½8 Uhr.
Mittwoch, 7. Oktober. Neues Theater: (1. Serie, grün.) Wagner-Cyklus III. Gastspiel des Kgl. Kammersängers Herrn Carl Perron. **Tannhäuser.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Salontiroler.** Anfang ½8 Uhr.
Donnerstag, 8. Oktober. Neues Theater: (2. Serie, rot.) 1. Gastspiel der Internationalen Tournée Gustav Lindemann. **Theodora.** Schauspiel in 4 Akten von Johann Bojer. Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Anfang ½8 Uhr.
Freitag, 9. Oktober. Neues Theater: (3. Serie, weiß.) Wagner-Cyklus IV. **Lohengrin.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Das Tal des Lebens.** Anfang ½8 Uhr.
Sonnabend, 10. Oktober. Neues Theater: (4. Serie, braun.) 2. Gastspiel der Internationalen Tournée Gustav Lindemann. **Gespenster.** Ein Familiendrama in 3 Akten von H. Ibsen. Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Alt-Heidelberg.** Anfang ½8 Uhr.
Sonntag, 11. Oktober. Neues Theater: (1. Serie, grün.) Wagner-Cyklus V. Unter Leitung des Herrn Professor Carl Panzner. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags ½3 Uhr: Für den Leipziger Arbeiter-Verein. **Iphigenie auf Tauris.** Abends 7 Uhr: Zum 1. Male: **Helden.** Komödie in 3 Akten von B. Shaw.

Die Direktion der Stadttheater.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses
vom 4. bis mit 11. Oktober.

Sonntag, 4. Oktober. Nachmittags: (Für den Arbeiter-Verein L.-Thonberg und Neureudnitz.) **Nachtasyl.** Anfang 3½ Uhr. Abends: Zum 1. Male: **Kollege Crampton.** Anfang 7½ Uhr.
Montag, 5. Oktober. (6. Montag-Abonnement.) **Kollege Crampton.** Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, 6. Oktober. **Maria von Magdala.** Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, 7. Oktober. (7. Mittwoch-Abonnement.) **Kollege Crampton.** Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, 8. Oktober. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen. **Der wilde Reutlingen.** Anfang 7½ Uhr.
Freitag, 9. Oktober. (7. Freitag-Abonnement.) **Kollege Crampton.** Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, 10. Oktober. Zum 1. Male: **Auferstehung.** Anf. 7½ Uhr.
Sonntag, 11. Oktober. Nachmittags (Für den Leipziger Metallarbeiter-Verband). **Nachtasyl.** Anfang 3 Uhr. — Abends: **Auferstehung.** Anfang 7 Uhr.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Bei der am 1. Oktober d. J. stattgehabten Prämienziehung für die am 2. Juni d. J. gezogenen 111 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe **erster** Abtheilung und die gezogenen 108 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe **zweiter** Abtheilung fielen auf die nachbenannten Nummern die beibemerkten Prämien:

a) innerhalb der 111 Serien der Prämien-Pfandbriefe **erster** Abtheilung: **ℳ 90 000.** auf Nr. 5197. **ℳ 15 000.** auf Nr. 39257. **ℳ 3000.** auf Nr. 28023. 46350. 46859. **ℳ 1500.** auf Nr. 490. 8068. 16316. 21282. 27134. 59923. **ℳ 900.** auf Nr. 3148. 3194. 3336. 3820. 8057. 22872. 26033. 29029. 32764. 39258. **ℳ 600.** auf Nr. 3143. 7529. 9321. 11189. 11200. 12076. 13378. 13596. 14983. 17390. 19139. 21509. 22873. 24058. 26896. 29028. 30261. 30273. 30279. 37257. 38393. 39410. 41051. 45268. 49057. 53519. 53947. 55531. 55658. 56133.

b) innerhalb der 108 Serien der Prämien-Pfandbriefe **zweiter** Abtheilung: **ℳ 30 000.** auf Nr. 76321. 91666. **ℳ 15 000.** auf Nr. 69749. 126450. **ℳ 3000.** auf Nr. 76021. 124936. 133018. 158745. **ℳ 1500.** auf Nr. 66329. 98536. 105114. 111341. 111344. 119461. 124170. **ℳ 600.** auf Nr. 65546. 65352. 66043. 66056. 74413. 76333. 82806. 83152. 83157. 83160. 87469. 99504. 101462. 105049. 107802. 107820. 114754. 115419. 118993. 119463. 119456. 119467. 119474. 120840. 122287. 124926. 125126. 126144. 126617. 127943. 128128. 132425. 134797. 139009. 142065. 146170. 147260. 150278. 156596. 158742.

Alle übrigen Nummern der ausgelosten Serien sind mit dem Nominalbetrage gezogen worden. Die Zahlung der Prämien, abzüglich 5% an die herzogliche Staatskasse hierselbst, ingleichen die Einlösung der nicht prämiirten Pfandbriefe zum Nominalbetrage von Thlr. 100 — ℳ 300. pro Stück **erfolgt vom 30. Dezember d. J.** ab außer bei unseren Kassen in **Gotha** und **Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 52,** bei den bekannten Zahlstellen, bei welchen auch Ziehungslisten eingesehen werden können.

Nach dem 1. März 1904 werden **alle** mit **Prämien** verloste Pfandbriefe nur noch bei unseren Kassen in Gotha und Berlin eingelöst.

Gotha, den 1. Oktober 1903.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Zum Umzug!
Parquet-Wachs
Fussboden-Lack
à Dose 1,25 ℳ u. 2,50 ℳ
Otto Meissner & Co.,
Tel. 835. Nicolaistr. 3.

Hugo Springers Weinhandlung
Hainstraße 11 empfiehlt Goldener Anker
1897er Original Hallgartner.
Weinstuben Hainstraße 11. Jeden Abend: **Specialgerichte.**

Wohnung gesucht
Bismarckstr., Schwägrichenstr. oder Nähe ders.
im Preise von ca. 5000 ℳ
erste oder zweite Etage, ca. 8 Zimmer, von ruhiger Familie per bald oder später. Offerten mit Preisangabe unter **L. J. 5194** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

In Altenburg ist am Markte ein **grosser, schöner** **Laden** mit 2 großen Schaufenstern sofort zu vermiethen.
Das Local, in guter Lage, eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb.
R. Siebrecht, Altenburg, S.-A.

Weisswein u. Rothwein
Naturwein
Naturwein — Wein-Gross-Handlung Edmund Herlth, Leipzig, Gottschedstraße 25. Telephon 1897. Engros. Detail. — Naturwein
ist das Beste, Billigste und Reellste, was es jetzt auf dem Weingebiete giebt, diese sind nicht gezuckert, haben eine natürliche Weinsäure und viel Tanningehalt, sind für den Kranken, sowie für den gesunden Magen sehr zuträglich und wohlschmeckend.
Naturweine sind auch ganz besonders für Diabetiker zu empfehlen, da dieselben ohne Zuckerzusatz sind.
Es empfiehlt dieselben schon von 85 ₰ an die ¹⁄₁ Flasche bis zu den feinsten Marken
Ed. Herlth, Gottschedstr. 25.

Goldrichter jr., Schulstr. 6.
Größte Auswahl Gold- u. Silberwaaren, nur Neuheiten. Beste Werkstatt für Reparatur und Neuarbeiten, bill. Preise.

Samos-Ausbruch, goldhell u. süß, à 1.—, 1.25 u. 1.50 pr. Fl.
Max Heinichen, Tel. 6876.
Petersteinweg 21.

Puppenreparat. schnell u. bill. **Münzg. 18.**

Grasdorfer Kartoffeln,
f. **Speisekartoffeln,** à Ctr. ℳ 3,50, NB. auch in ½ Centnern, liefert frei Haus **P. Edelmann,** Rittergut **Grasdorf** b. Taucha, Teleph. 4091.

Besseres Wohnhaus mit gröss. Areal
(Alt-Leipzig-West), **Einfahrt,** geth. Etagen, mittl. Logis, preisw. zu verkaufen. Agenten verb. Anzahl. nicht unter 20 Mille Mark. Werthe Off. unter **F. 86** Expedition d. Bl.

Gewandhaus.
Zwei Saalplätze, nebeneinander liegend, im Halbabonnement gesucht. Off. mit gefl. Nummernangabe sub **F. 89** Exp. d. Bl. erb.

König Johann-Straße 14,
gesunde Wohnlage, Sonnenseite, p. 1./4. 04 , **3. Etage,** 5 Zimmer, Veranda, Bad, Innencl., Garten, zu verm. Preis ℳ 950.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Vermählt:

Herr Arthur Lißner in L.-Lindenau mit Frl. Marie Lißner in Hermersdorf b. Chemnitz. Herr Hans Sachs in L.-Schleußig mit Frl. Martha Winter daselbst. Herr Leutnant Carl von Thielen in Chemnitz mit Frl. Else Bahr daselbst.

Gestorben:

Herr Emil Ernst Jutisch, Steinschleifer in Leipzig, Turnerstr. 13. Herrn Wilzels in Leipzig, Promenadenstr. 10, Tochter Trudchen. Frau Johanna verw. Hofmann geb. Krüger in L.-Lindenau, Lutherstr. 21. Fräul. Luise Groß in Schneeberg. Frau Rosalie verw. Pastor Polenz geb. Gelbricht in Rossen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. Vorm.: *12,35 (Nord-Süd-Expreß n. 1. Kl. n. Kufstein). — *1,15 (D-Zug 1.—3. Kl. n. Hof [Küchen- u. Schlafw. n. München]). — 1,18 nur in der auf Sonn- u. Festtage u. Donnerst. folgenden Nacht bis Gaschwitz. — †5 n. Hof u. Eger. — *7,12 (n. Eger, Plauen-Eger Verf.-Zug). — †7,32 (n. Hof). — *8,40 (direkte Wagen n. München u. n. Reichenbach u. Eger, Neumarkt Saar). — †8,54 (bis Gaschwitz). — †9,42 (n. Hof). — *10,11 (D-Zug n. Hof 1. u. 2. Kl., Speisew. n. München, Plauen-Eger Verf.-Z.). — †11,30 (bis Gaschwitz). — Nachm.: †12,20 (bis Gaschwitz). — *12,35 (direkte Schnellzugsverbindung n. München u. Genf; ab Reichenbach Speisewagen n. München und direkte Wagen nach Genf und Würzburg). — †12,48 (bis Altenburg). — 1,30 (n. Hof u. Eger). — †3,38 (bis Gaschwitz). — †4 (nach Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Gößnitz). — †7,20 (n. Gößnitz). — †7,33 (bis Gaschwitz). — *7,50 (n. Hof, Verf.-Zug Plauen-Eger). — †9,50 (bis Plauen). — 11,35 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. Vorm.: †5,22. — †9,5. — †12,56. — Nachm.: †2,5. — †5,38. — †9,16. — 10,51.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. Vorm.: †5,50. — †7,46. — †9,52. — Nachm.: †12,39. — †1,20 (bis Zwenkau). — †3,40. — †4,40. — †6,55 (bis Groitzsch). — †7,25 (von Gaschwitz bis Zwenkau nur Wochentags). — †9,23. — †11,10 bis Groitzsch.

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. Vorm.: †5. — †7,22. — †9,42. — *10,11. — Nachm.: 1,10. — †4. — †7,20 (auch über Schönbörnchen nach Zwickau). — †9,50. — 11,35.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. Vorm.: †5. — *7,12. — †7,32. — †9,42. — *10,11. — Nachm.: 1,10. — †4. — †7,20. — †9,50.

F. Nach Berlin. Vorm.: *3,32 (D-Zug 1. u. 2. Kl.). — †3,55 (Bitterfeld-Berlin, auch D-Zug mit 1. u. 2. Kl.). — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — †8,14 (ab Bitterfeld auch D-Zug 1. u. 2. Kl.). — *8,29 ⊙ — †10,44. — Nachm.: †1,57 (in Bitterfeld auch Anschluß an D-Zug 1. u. 2.] und Schnellzug 1.—3. Kl. nach Berlin). — †3,50 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — †5,8. — *6,9 (D-Zug 1. u. 2.). — †7 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — *9. — †10,1 (bis Bitterfeld). — †11,4.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. Vorm.: †3,55. — †6,14. — 8,29. — †10,44. — Nachm.: †1,57. — †5,50. — †5,2 (bis Dessau). — †7. — *9. — †10,1 (nur bis Zerbst).

H. Sämtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. Vorm.: 1,18 nur in der auf Sonn- und Festtage und Donnerst. folgenden Nacht. — †5. — †5,22. — †5,50. — †7,22. — †7,46. — †8,54. — †9,5. — †9,42. — †9,52. — †11,30. — †11,56. — Nachm.: †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,20. — †2,40. — †3,5. — †3,38. — †4. — †4,40. — †5,30. — †5,38. — †6,55. — †6,50. — †7,25. — †8,35. — †9,16. — †9,50. — 10,51. — †11,10. — 11,35.

J. Sämtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. Vorm.: 1,18 nur in der auf Sonn- und Festtage und Donnerst. folgenden Nacht. — †5. — †5,50. — †7,22. — †7,46. — †8,54. — †9,52. — †11,30. — Nachm.: †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,20. — †2,40. — †3,38. — †4,40. — †5,30. — †5,38. — †6,55. — †6,50. — †7,25. — †8,35. — †9,50. — †11,10. — 11,35.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. Vorm.: *12,20 (Richtung Bodenbach und Zittau). — †12,35 (bis Riesa). — 5,20. — †6,5 (bis Wurzen). — †7,40 (bis Dresden). — *8,20 (Richtung Görlitz, Rückenwagen bis Breslau). — †8,40 (bis Wurzen). — *9,21 (Richtung Bodenbach und Zittau). — †10,35 (bis Wurzen). — †11,38 (bis Pirna). — Nachm.: †1,40 (bis Wurzen). — 3,25 (Dresden-Berlin Schnellzug). — †3,55. — †5,48 (bis Wurzen). — *6,40. — (n. Pirna u. Görlitz, ab Dresden Vers.-Zug). — †7,35. — *8,25 Richtung Zittau. — †8,30 (nur Wochentags bis Borsdorf). — *10,45 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. Vorm.: †6,34. — †8. — 10,6. — †11,28 (bis Grimma). — Nachm.: †12,20. — †2,50. — †5,15. — †7,24 (bis Großbothen). — †9,5 (bis Nossen, Sonn- und Festtags bis Dresden). — †11,10 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. Vorm.: †5,4. — †6,52 (bis Naunhof). — *8,34. — †11,3. — Nachm.: †12,25 (bis Liebertwolkwitz). — †2,55. — †5,50 (bis Belgershain). — *6,52. — †8,20 (bis Naunhof, Sonn- und Festtags bis Geithain). — †9,28. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämtliche Züge nach Borsdorf. Vorm.: †12,35. — 5,20. — †6,5. — †6,34. — †7,40. — †8. — †8,40. — 10,6. — †10,35. — †11,28. — †11,38. — Nachm.: †12,20. — †1,40. — †2,50. — †3,55. — †5,15. — †5,48. — †7,24. — †7,35. — †8,30 (nur Wochentags). — †9,5. — †11,10.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. Vorm.: 5,2. — 9,42. — 11,15. — Nachm.: 2,34. — 5,15. — 6,29.

4) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. Vorm.: †12,3. — †12,40. — †3,16 (nur Werktags). — †6,7. — †6,11 (nur Werktags). — †7,15 (nur Werktags). — †7,21. — †7,34. — †7,46. — †8,21. — †8,54. — 9,26. — †10,21. — †10,39. — †11,21. — †11,49. — Nachm.: †12,20. — †1,3. — †1,20. — †2,11. — †3,58. — †3,49. — †4,5. — †5,10. — †5,25. — †6,7. — †6,40. — †7,28. — †8,14. — †9,15. — †9,35. — †10,20.

5) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. Vorm.: †12,48. — †3,25 (nur Werktags). — †6,15. — †6,20 (nur Werktags). — †7,22 (nur Werktags). — †7,38. — †8,38. — †9. — †10,27. — †10,46. — †11,56. — Nachm.: †1,12. — †1,37. — †2,31. — †4,13. — †5,37. — †6,14. — †7,29. — †8,21. — †9,22. — †10,26.

6) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. Vorm.: 3,1. — †6,9. — †6,30. — †7,15. — †7,20. — †8,31. — †9,11. — †10,1. — 10,56. — †11,17. — Nachm.: †1,25. — †2. — †2,19. — †3,49. — †3,56. — 5,17. — †6,20. — †7,10. — †8,38. — †8,53. — †9,40 (nur Wochentags). — 10,58. — †11,27.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. Vorm.: *3,32 (D-Zug 1. u. 2. Kl.). — †4,22 (Bitterfeld-Berlin auch D-Zug mit nur 1. u. 2. Kl.). — †6,41 (ab Bitterfeld auch D-Zug 1. u. 2. Kl.). — Nachm.: †2,23 (ab Bitterfeld auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und Schnellzug 1.—3. Kl.). — †4,15 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — †5,38. — *6,28 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,18 (ab Bitterfeld auch Personenzug [1.—4.] bis Wittenberg). — †10,29 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. Vorm.: †4,22. — †6,41. — 8,31. — †11,10. — Nachm.: †2,23. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23. — *9,18. — †10,29 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). Vorm.: *12,35 (D-Zug 1. u. 2.). — †3,42. — †3,26. — †7,30. — *9,54 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,12. — †11,32. — Nachm.: †2,34. — †5,29. — *6,56. — †9,11. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. Vorm.: †3,55. — †3,35 (bis Halle). — *6 ⊙ (bis Halle). — 6,37. — †6,40 (bis Halle). — *7 ⊙. — †9,5. — 10,7 (bis Halle). — *10,35 ⊙. — †11,30 (bis Schönebeck). — Nachm.: †12,20. — *1,8 ⊙ (bis Halle). — †2,47. — †2,37 (bis Halle). — *4,12 ⊙. — †4,40. — †5,30 (nur Werktags bis Halle). — *6,35 ⊙. — †6,50 (bis Schönebeck nur nach Bedarf). — †7,5 (bis Halle). — †7,33. — †9 (bis Halle). — †9,34 (bis Halle). — *10,15 ⊙. — †11,35 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. Vorm.: †3,55. — †6,17 (bis Sangerhausen). — †6,40. — 7 ⊙ (ab Halle Personenzug). — *10,35 ⊙. — Nachm.: †12,20 (Halle-Cassel Schnellzug). — *1,8 ⊙ (Personenzug ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug 1. u. 2. nach Frankfurt). — †4,40. — †7,52 (bis Sangerhausen). — †9,34 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 ⊙ (ab Halle Personenzug bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. Vorm.: †3,55. — *6 ⊙. — *7 ⊙ (ab Halle Personenzug). — *10,35 ⊙ (von Halle Personenzug). — Nachm.: *1,8 ⊙ (ab Hildesheim D-Zug 1.—3. nach Köln). — †2,47. — †4,40. — *6,35 ⊙. — †9,34 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafwagen Halberstadt-Aachen).

D. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). Nachm.: †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. Vorm.: †4,50. — †5,35 (nur Werktags bis Markranstädt). — *6,10 ⊙ (nach Frankfurt und Köln). — 7,18 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,35 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9 (bis Markranstädt). — *9,38 (1. und 2. Kl. Uebergang in Naumburg auf den D-Zug nach Frankfurt a. M.). — †9,55 (in Corbetha auch Uebergang auf den Schnellzug nach Stuttgart). — *11,3 ⊙. — †11,40 (bis Markranstädt). — Nachm.: *12,15 ⊙ 1.—3. Kl. ab Naumburg D-Zug bis München (1.—2. Kl.), direkte Wagen). — †12,43 (ab Eisenach Schnellzug). — †1,45. — *3,35 (ab Eisenach Personenzug). — †3,15. — †3,35 (bis Markranstädt). — †7 (bis Eisenach, Großheringen-Weimar Schnellzug). — †7,39 (bis Markranstädt). — †9,45 (in Corbetha auch Anschluß an den D-Zug Berlin über Mittelhausen-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, sonst bis Kösen). — *11,12 (D-Zug 1. u. 2. Schlafwagen Corbetha-Frankfurt und direkter Wagen nach Zürich über Heidelberg-Basel). — †11,29 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. Vorm.: †4,20. — †5,8 (bis Zeitz). — †6,54. — †8,10. — †9,55 (bis Zeitz). — *10,55 ⊙. — Nachm.: †12,26. — †1,15 (bis Zeitz). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — 5,30 (bis Pegau). — †6,25 (bis Gera). — †7,40 (bis Saalfeld ab Zeitz Schnell- und Personenzug-Anschluß). — †8,45 (bis Pegau). — *10,25 (nach München [direkte Wagen 1.—3. Kl.] und Lindau). — †12 (bis Gera, früh weiter).

C. Sämtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. Vorm.: †4,20. — †4,50. — †5,8. — †5,35 (nur Werktags). — †6,54. — 7,18. — †7,35 (nur Werktags). — †8,10. — †9. — †9,55. — †11,40. — Nachm.: †12,26. — †12,43. — †1,15. — †1,45. — †3,18. — *3,35. — †4,17. — †5,15. — †5,30. — †6,25. — †7. — †7,39. — †7,40. — †8,45. — †9,45. — †11,29. — †12.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. Vorm.: †6,35 (bis Taucha). — †7,45 (Eilenburg-Breslau und Eilenburg-Guben-Kohlfurt nach Schnellzug). — †10,19 (bis Eilenburg). — †11,40 (bis Taucha). — Nachm.: †12,15. — *3,20 ⊙. — †4,30 (bis Taucha). — †5,30 (bis Eilenburg). — †6,40 (ab Guben Schnellzug). — †8,10 (bis Taucha). — †9,30 (bis Taucha). — *11,20 ⊙ nach Breslau (direkte Wagen). — †11,45 (bis Torgau, früh weiter).

5) Von Gohlis-Gutritzsch.

A. Nach Erfurt. Vorm.: †4,55. — †5,31 (nur Werktags bis Markranstädt). — 7,24. — †7,40 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,5 (bis Markranstädt). — †10. — †11,53 (bis Markranstädt). — Nachm.: †12,50. — †1,51. — †3,21. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,6. — †7,27 (bis Markranstädt). — †9,59 (bis Kösen). — †11,37 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. Vorm.: †12,6 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld). — †4,25. — †5,18 (bis Zeitz). — †7. — †8,16. — †10 (bis Zeitz). — Nachm.: †12,26. — †1,31 (bis Zeitz). — †3,24 (bis Pegau). — †4,22. — †5,36 (bis Pegau). — †6,50 (bis Gera). — †7,43 (bis Saalfeld). — †8,54 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. Vorm.: †12,48. — †1,1. — †3,46. — †6,21 (nur Werktags). — †6,39. — †7,43. — †8,34 (nur Werktags). — 9,27. — †10,37. — †11,49. — Nachm.: †12,33. — †1,27. — †2,38. — †2,45. — †3,6. — †3,48. — †4,59. — †5,23. — †6,16. — 6,39 (nur Werktags). — †7,33. — †7,46. — †8,30. — †9,11. — †9,37. — †10,50.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. Vorm.: †5. — †5,30 (nur Werktags bis Markranstädt). — 7,29. — †7,45 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,10 (bis Markranstädt). — †10,5. — †11,59 (bis Markranstädt). — Nachm.: †12,55. — †1,56. — †3,26. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †7,32 (bis Markranstädt). — †9,55 (bis Kösen). — †11,31 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. Vorm.: †12,11 (bis Gera). — †4,30. — †5,17 (bis Zeitz). — †7,5. — †8,21. — †10,5 (bis Zeitz). — Nachm.: †12,31. — †1,36 (bis Zeitz). — †3,29 (bis Pegau). — †4,28. — †5,41 (bis Pegau). — †6,55 (bis Gera). — †7,50 (bis Saalfeld). — †8,59 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. Vorm.: †12,43. — †12,56. — †3,41. — †6,23 (nur Werktags). — †6,34. — †7,38. — †8,29 (nur Werktags). — 9,22. — †10,32. — †11,44. — Nachm.: †12,30. — †1,22. — †2,33. — †2,40. — †3,1. — †3,44. — †4,54. — †5,18. — †6,11. — †6,34 (nur Werktags). — †7,30. — †7,41. — †8,15. — †9,6. — †9,32. — †10,45.

7) Von Leutzsch.

Nach Leipzig. Vorm.: †12,37. — †12,50. — †3,35. — †5,55. — †6,19 (nur Werktags). — †6,28. — †7,10. — †7,33. — †8,24 (nur Werktags). — 9,16. — †10,21. — †10,27. — †11,39. — Nachm.: 12,14. — †1,16. — †2,28. — †2,35. — †2,56. — †3,38. — †4,48. — †5,13. — †6,5. — †6,29 (nur Werktags). — †7,25. — †7,34. — †8,10. — †9. — †9,16. — †10,20.

8) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. Vorm.: †12,26 (bis Gera). — †4,43. — †5,30 (bis Zeitz). — †7,19. — †8,32. — †10,23 (bis Zeitz). — *11,8 ⊙. — Nachm.: †12,45 (bis Zeitz). — †12,46. — †1,41 (bis Zeitz). — †3,43 (bis Pegau). — †4,44. — †5,54 (bis Pegau). — †6,48 (bis Gera). — †8,4 (bis Saalfeld). — †9,12 (bis Pegau). — *10,38 nach München (direkte Wagen 1.—3. Kl.) und Lindau.

B. Nach Leipzig. Vorm.: †12,38. — †5,27. — †6,21. — *6,39. — †7,23. — †9,49 (nur bis Leutzsch). — †10,18. — Nachm.: †12,3. — †2,28. — †2,46. — †4,59. — †5,38. — †7,18. — *7,45 ⊙. — †9,9. — †10,32.

C. Nach Lützen-Rippach-Poserna. Vorm.: †6,45. — †10,19. — Nachm.: †1,55. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. Vorm.: †7,36. — Nachm.: †3,36. — †6,30. — †10,42.

Ankunft.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof bez. Eger-Leipzig. Vorm.: †12,2 (von Hof und Eger). — *3,35 (D-Zug, Küchen- und Schlafwagen 1.—3. Kl.). — *5,30 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — †6,35 (v. Altenburg). — †7,34 (nur Werktags v. Gaschwitz). — †7,47 (von Reichenbach). — *8,18. — †9,12 (von Schwarzenberg). — 10 (v. Hof u. Eger). — †10,39 (von Gaschwitz). — Nachm.: †12,8 (von Gaschwitz). — †12,32. — †1,49 (v. Gaschwitz). — *2,36 (von Hof, Speisewagen von München bis Reichenbach). — *4,1 (von Hof). — †5,39 (von Gaschwitz). — *5,58 (D-Zug von Hof, 1.—3. Kl., Speisewagen von München, Schnellzug Eger-Plauen). — †6,53. — †7,42 (von Gaschwitz). — *9. — *9,55 (von München und Hof, Bad Elster-Plauen Personenzug). — †9,57. — †10,28 (von Gößnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. Vorm.: †12,15. — †7,58. — 9,37. — †11,32. — Nachm.: †2,33. — †5,37. — †10,7 (von Gößnitz).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. Vorm.: 1,2 (von Groitzsch). — †5,39 (nur Werktags von Zwenkau). — †8,32 (nur Werktags von Zwenkau). — †7,42. — †8,51. — †11. — Nachm.: †1,26. — †2,44 (von Zwenkau). — †4,27. — †6,28. — †8,34 (von Groitzsch). — †9,37.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. Vorm.: †12,2. — *3,35 (bis Altenburg Personenzug, D-Zug 1. und 2. Kl.). — †7,47. — *8,18 (von Zwickau). — 10. — Nachm.: †12,32. — *2,36. — †4,1. — *5,58. — †6,53. — *9 (von Zwickau). — †9,57 (von Werdau). — †10,28.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. Vorm.: *3,35 (bis Altenburg Personenzug, D-Zug 1. und 2. Kl.). — †7,47. — †10. — Nachm.: †12,32. — *2,36. — †4,1. — *5,58. — †6,53. — *9. — †9,57.

F. Von Berlin. Vorm.: *12,30 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — *1,8 (D-Zug 1.—3. Kl.). — †4,2. — †5,44. — †8,10 (von Wittenberg). — *10,7 (D-Zug, 1. u. 2. Kl.). — †10,31. — †11,53 (Bitterfeld-Berlin Schnellzug). — Nachm.: †2,52 (bis Bitterfeld auch Schnellzug). — †5,48. — *7,10. — †9,29. — †11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. Vorm.: †8,10 (von Zerbst). — †10,31. — †11,53 (von Zerbst). — Nachm.: †2,52. — †5,48. — *7,10 ⊙. — †9,29. — †11,55.

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz siehe unter Abfahrt von Gaschwitz (Fahrzeit bis Leipzig ca. 20 Minuten).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. Vorm.: 12,4 (Bahnsteig IV). — 3,15. — *5,50 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau [Bahnsteig IV]). — †6,41 (von Riesa). — †7,39 (von Wurzen). — †8,47 (von Pirna). — *9,52 (am Bahnsteig IV). — †10,29 (von Wurzen). — †11,19 (von Pirna). — Nachm.: *12,29 (auch von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,32. — †4,16 (von Wurzen). — 5,31. — *6 (von Görlitz und weiter Rückenwagen von Myslowitz, Personenzug Bodenbach-Dresden). — †7,30 (von Wurzen). — †8,52 (von Pirna und Görlitz). — *9,30. — *10,2 (nur Wochentags von Borsdorf [Bahnsteig IV]). — †11,47 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. Vorm.: †6,28 (von Grimma). — †7,29 (von Nossen [Bahnsteig IV]). — †9,28. — †11,35 (Bahnsteig IV). — Nachm.: †2,18 (von Grimma [Bahnsteig IV]). — †4,2 (Bahnsteig IV). — †6,37 (Bahnsteig IV). — 9,13 (Bahnsteig IV). — 10,55 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. Vorm.: †12,13 (nur Donnerstags, Sonntags, Montags und den auf Festtagen folgenden Tagen von Liebertwolkwitz). — †6,33 (von Belgershain). — †7,44 (von Geithain). — †9,39 (von Naunhof). — *10,10 (Bahnsteig IV). — †11,52. — Nachm.: †1,38 (von Liebertwolkwitz). — †2,40 (Bahnsteig IV). — †5,55. — 8,17 (von Belgershain nur Sonn- und Festtags). — *9,25. — †10,12 (von Naunhof, Sonn- und Festtags von Geithain).

(Von den unter A, B und C genannten Zügen kommen nur die mit dem Zusatz Bahnsteig IV bezeichneten auf der Ostseite des Magdeburger Bahnhofes an, alle übrigen aber an den Bahnsteigen II und III.)

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. Vorm.: 6,40. — 10,13. — Nachm.: 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. Vorm.: *12,31 (D-Zug 1.—3. Kl.). — †3,55. — †5,18. — †7,46 (von Wittenberg). — *9,50 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,10. — †11,36 (bis Bitterfeld Schnellzug). — Nachm.: †2 (bis Bitterfeld Schnell- u. Personenzug). — †3,24. — *5,48 ⊙. — †9,3. — †11,27.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. Vorm.: †7,46 (von Zerbst). — †10,10. — †11,36 (von Zerbst). — Nachm.: †2. — †5,24. — *6,48 ⊙ (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,3. — †11,27.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. Vorm.: †12,48 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,25 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,5 (von Halle). — *9,15 ⊙. — *9 ⊙. — †10,9 (von Cöthen). — *11,2 ⊙. — †11,24. — Nachm.: †1,7 (von Halle). — †1,40 (von Schkeuditz). — †2,38. — 2,50 ⊙. — †4,12. — *5,5 ⊙ (von Halle). — *6,15 ⊙. — †6,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †7,21 (von Halle). — †8. — *9,10 ⊙. — †9,33 (von Halle). — †10,17. — *11 ⊙. — *11,20 ⊙ (von Halle). — 11,40 (von Schkeuditz).

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. Vorm.: *12,48 (nur Sonn- und Festtags von Nordhausen). — †8,5 (bis Halle Schnell- und Personenzug-Anschluß). — *11,2 ⊙ (bis Halle Personenzug). — Nachm.: †2,38. — †4,15 (D-Zug 1. u. 2. von Frankfurt und Schnellzug 1.—3. Kl. von Cassel, bis Halle, Aufenthalt in Halle von 3,41 bis 3,50—3,51). — *5,5 ⊙ (bis Halle Personenzug). — *9,10 ⊙ (von Cöthen bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11 ⊙ (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. Vorm.: †12,48. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — *8,5 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — *11,2 ⊙ (bis Halle Schnell- u. Personenzug-Anschluß). — 11,24. — Nachm.: †2,38. — *5,5 ⊙ (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. bis 3. Kl., auch Personenzug bis Halle). — †10,17. — *11,20 ⊙.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. Vorm.: †12,53. — *4,55 ⊙ (D-Zug). — †5,40 (von Corbetha). — †6,35 (von Markranstädt nur Werktags). — †7,18 (D-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg, Mittelhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — †8,38 (von Markranstädt nur Werktags). — 9,32 (von Eisenach, Schnellzug Erfurt bis Corbetha). — †10,39 (von Eisenach). — †11,53 (von Markranstädt). — Nachm.: †1,32. — †2,43 (von Corbetha). — *3. — †3,58 (von Markranstädt). — *4,50 (1. u. II. Kl. D-Zug bis Naumburg, mit direkten Wagen von München über Nürnberg-Großheringen). — †5,25. — *5,56 ⊙. — †6,48 (nur Werktags von Markranstädt). — †7,51 (von Markranstädt). — †8,25 (von Markranstädt). — †9,26 (bis Corbetha auch Schnellzug von Stuttgart über Mittelhausen). — *9,40 ⊙ (mit D-Zug [1. und 2. Kl.] ab Frankfurt 2,51, mit Schnellzug [1.—3. Kl.] 1,50). — *11,50 ⊙ (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. Vorm.: †1,6. — †5,31 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,40 (von Zeitz). — *6,55. — †7,48 (von Zeitz). — †10,42. — Nachm.: †12,26. — †2,50 (von Zeitz). — †3,11. — †5,4 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — †7,40 (von Pegau). — *8 ⊙. — †9,52. — †10,55.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus und Guben-Cottbus-Falkenberg und Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. Vorm.: *5,27 ⊙. — †6,30 (von Taucha). — †7,27 (von Torgau). — †7,49 (von Taucha). — †9,50. — Nachm.: *12,18 ⊙. — †1,47 (von Taucha). — †3,29 (von Cottbus). — †5,37 (von Taucha). — †7,20. — †9 (von Taucha). — †10,19 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt und Sagan, auch Schnellzug). — †10,40 (von Taucha).

5) Plagwitz.

A. Von Rippach-Poserna-Lützen. Vorm.: †6,34. — †10,7. — Nachm.: †1,28. — †5,43. — †10,00.

B. Von Markranstädt. Vorm.: †6,47. — †9,49. — Nachm.: †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenklasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte, zweite bis dritte Wagenklasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Preußischen Staatsbahnen werden unentgeltlich einfache Zwei- … [illegible] … mit ⊙ bezeichneten Schnellzügen befördert.

Auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig, Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenklasse.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig,** 3. Oktober. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat den außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät unserer Universität, Herrn D. Thieme, von der Abhaltung der von ihm für das bevorstehende Wintersemester angekündigten Vorlesung über „Dogmatik, I. Teil," entbunden. — Herr Professor Dr. Hantzsch, der als ordentlicher Professor für Chemie hierher berufen wurde, ist mit dem 1. Oktober in den Lehrverband unserer Universität eingetreten.

* **Leipzig,** 3. Oktober. Heute beging Herr Kommerzienrat Dr. Willmar Schwabe, der Inhaber der hiesigen Homöopathischen Zentralapotheke, das Jubiläum seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Apothekerberufe. Aus diesem Anlaß nahm der Jubilar herzliche Glückwünsche des Gesamtpersonals seines Hauses, wie die der mit ihm nahe befreundeten Kreise entgegen.

‡ **Leipzig,** 3. Oktober. Der beim hiesigen Polizeiamte angestellte Oberwachmeister Herr Voigtländer beging am 1. Oktober sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde sowohl vom Polizeidirektorium, wie von den Beamten des Polizeiamtes mit Geschenken und zahlreichen Glückwünschen geehrt.

G. **Leipzig,** 3. Oktober. Gegen das freisprechende Urteil des hiesigen Landgerichts im Palmengarten-Prozeß hat die Königliche Staatsanwaltschaft die Revision beim Reichsgerichte angemeldet; auch vom Vertreter der Nebenklägerin Frau Schuldirektor Steinkopf, Herrn Rechtsanwalt Dr. Zöphel, dürfte das Urteil voraussichtlich angefochten werden.

—* In der Konradstraße in Neuschönefeld wurde gestern abend ein 2½jähriges Mädchen von einem Handwagen überfahren, wobei es den linken Unterschenkel brach. Gegen den Führer des Handwagens ist Anzeige erstattet worden.

—* Zur Verantwortung gezogen wurde eine schon vielfach bestrafte 28 Jahre alte Aufwärterin aus Niederröblingen, die aus einer Wohnung in der Amalienstraße in Plagwitz eine größere Partie Frauenkleidungsstücke entwendet hatte. — Am Südplatze versuchte gestern mittag ein Knabe einem siebenjährigen Kinde einen Fünfzigmarkschein zu entreißen. Es gelang ihm nur einen Teil des Scheines zu erlangen, womit er die Flucht ergriff. Der jugendliche Spitzbube hatte blondes, kurzes Haar, trug hellgrauen Anzug und war ohne Kopfbedeckung. — Festgenommen wurde ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Kleinzschocher, der in den Westvororten Einbruchsdiebstähle in Kellerabteilungen, Gartenabteilungen und Bambuden verübte, wobei er Lebensmittel, Kleidungsstücke und Handwerkszeug erlangte. — Gestohlen wurde aus einer Wohnung in der Weißenfelser Straße in Plagwitz ein Geldbetrag von 40 ℳ. Den Diebstahl verübte eine unbekannte, etwa 22 Jahre alte Frauensperson, die sich vorübergehend dort aufhielt. — Ein schon bestrafter 52 Jahre alter Kürschner aus Weißenfels wurde in Haft genommen, weil er dringend verdächtig ist, eine Anzahl wertvoller Persianerfelle gestohlen zu haben. Die Felle wurden in seinem Besitze noch vorgefunden. — Ermittelt wurde die unbekannte Frauensperson, die, wie gestern berichtet wurde, in Thonberg einem Manne ein Portemonnaie mit 320 ℳ entwendete. Es ist eine 20 Jahre alte Aufwärterin aus Halle. Von dem Gelde wurden bei der Diebin, die festgenommen wurde, nur noch 85 ℳ vorgefunden. Für das andere Geld hatte sie sich eine Nähmaschine, Kleidungsstücke und viele andere Sachen gekauft. — In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober ist in der Nähe von Leipzig gestohlen worden ein Pferd, Stute, mit Geschirrzeug und ein gelbgestrichener Preßwagen mit Weidenkorb. Für die Wiederherbeischaffung der Diebstahlsobjekte hat der Bestohlene eine Belohnung von 50 ℳ ausgesetzt. — Zwei in Hamburg wegen zahlreicher Diebstähle in Haft befindliche internationale Diebe, Phekas und Makris, sind Anfang August auch in Leipzig in verschiedenen Juweliergeschäften aufgetreten. Infolge der Aufmerksamkeit der Geschäftsinhaber bez. des Personals gelang es den Gaunern nicht, Diebstähle hier ausführen zu können. Kurz vorher hatten sie in Berlin einen Brillantring im Werte von 800 ℳ erlangt.

— Der Deutsche Patriotenbund wird Sonntag, den 18. Oktober, auf dem Denkmalsplatze, vormittags 11 Uhr, aus Anlaß des 90. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig eine größere Gedenkfeier veranstalten. Der Teutonia-Sängerbund hat bereits seine Mitwirkung zugesagt. Es ist vorauszusehen, daß auch alle patriotischen Vereine sich an dieser Feier beteiligen werden.

— Die Gruppe Alt-Leipzig des Evangelischen Arbeiter-Vereins hielt am Dienstag einen zahlreich besuchten Diskussionsabend ab, den ein knappes Referat des Herrn Blochwitz über „die Frau des kleinen Handwerkers — ein Beitrag zur Frauenfrage" einleitete. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die soziale Gesetzgebung in Bezug auf Schutz der in der Fabrik tätigen Frauen noch weiter auszudehnen sei, und daß für Frauenarbeit der Männerarbeit gegenüber der Grundsatz gelten müsse: für gleiche Arbeitsleistung gleichen Lohn! Zur Landtagswahl lag eine schriftliche Frage aus dem Mitgliederkreise vor, die der Vorsitzende, Herr v. Wolfersdorf, dahin beantwortete, daß den Mitgliedern die Wiederwahl des bisherigen bewährten Abgeordneten Herrn Kaufmann Gontard warm und dringend empfohlen werden müsse, da eine gewissenhafte Prüfung dieser Wahlangelegenheit im Sinne der auf Volkswohlfahrt und Gemeinwohl gerichteten Vereinsbestrebungen zu Gunsten des Herrn Gontard ausgefallen sei. Der nächste Vortrag wird das „Strafrecht" behandeln und findet am 13. Oktober statt.

‡ **Leipzig,** 3. Oktober. (Arbeiterbewegung.) Gestern hielt der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer-Gehülfen im Etablissement „Sanssouci" eine von etwa 300 Personen besuchte Versammlung ab, in der nach einer Ehrung des hier verstorbenen Buchdrucker-Organisators Härtel der Vorstandsbericht über den verflossenen Monat bekannt gegeben wurde. Daraus ging hervor, daß der Verein wieder zugenommen, daß der Vorstand die Beilegung einiger Differenzen zwischen Prinzipalen und Gehülfen erwirkt hat und daß die Grenzen des Tätigkeitsgebiets des Vereins aus Zweckmäßigkeitsgründen geändert, bezw. erweitert worden sind. Weiter teilte der Vorsitzende mit, der Vereinsvorstand habe in einer an das sächsische Oberlandesgericht gerichteten Eingabe um die Freilassung des mit einigen Redakteuren wegen Majestätsbeleidigungen durch die Presse verhafteten, dem Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer-Gehülfen angehörenden Metteurs der Waldenburger Volkszeitung gebeten, da ein Metteur nicht für den Inhalt einer Preßnotiz verantwortlich gemacht werden könne. Das Ersuchen sei jedoch abgelehnt worden. Endlich gab der Vorsitzende noch bekannt, daß die unter den Mitgliedern vorgenommene Sammlung für die streikenden Weber in Crimmitschau 1072 ℳ ergeben und daß der Vorstand des Vereins außerdem aus der Vereinskasse 1000 ℳ durch das Gewerkschaftskartell an die Ausständigen geschickt habe. Die Versammelten beschlossen, als zweite Rate nochmals 1000 ℳ nach Crimmitschau zu senden und zur Deckung dieser Summe wieder Sammellisten auszugeben. Aus dem dann bekannt gegebenen Berichte über die Tätigkeit des Tarifschiedsgerichts ging hervor, daß in 8 Sitzungen 21 Klagen und zwar 9 zu Gunsten der Gehülfen, 4 zu deren Ungunsten und 4 durch den Vorsitzenden erledigt, 4 dem Tarifamt überwiesen und 2 zurückgezogen worden seien. Die Versammelten erklärten sich mit der Tätigkeit der Gehülfenmitglieder des Tarifschiedsgerichts einverstanden und bewilligten ihnen 75 ℳ Remuneration.

☽ **Leipzig,** 3. Oktober. Vermißt wird seit dem 2. d. M. der 22 Jahre alte Kaufmann Walter Levinsohn aus Königsberg aus der elterlichen Wohnung in der Sedanstraße. Derselbe ist etwa 1,68 Meter groß, hat blondes Haar, an der linken Wange eine Narbe und trug u. a. dunkeln Jackettanzug, weichen, grünen Filzhut, neue Knopfstiefeln und F. K. gezeichnete Leibwäsche.

* **Leutzsch,** 3. Oktober. Am vergangenen Mittwoch fand unter Beteiligung des Gemeinderates in feierlicher Weise das Richtfest am Rathausneubau statt. Der bauleitende Architekt, Oberbauinspektor Rudert, hielt eine entsprechende Ansprache, wobei er besonders hervorhob, daß bis jetzt während der Bauzeit noch kein Unfall zu verzeichnen gewesen und trotz verschiedener eingetretener Hindernisse der Bau doch schnell gewachsen sei. Es sprachen noch Herr Zimmermeister Vogel und Herr Gemeindevorstand Colditz. Für die am Bau Beschäftigten bildete dann noch eine Nachfeier bei Speise und Trank den Abschluß des Hebefestes. — Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. 9257 Einzahlungen (885 im Monat September) mit einem Betrage von 1 351 070,35 ℳ (127 308,05 ℳ). Neue Bücher wurden 1392 (123) ausgefertigt. Abgehoben wurden in derselben Zeit in 3350 (317) Posten 540 613,80 ℳ (76 402,63 ℳ), wobei 395 (57) Bücher erlöschten. Der Gesamtkassenumsatz belief sich in den neun Monaten auf 2 091 653,56 ℳ Einnahme und 2 070 906,46 ℳ Ausgabe, in Summe mithin 4 162 650,02 ℳ.

-ü- **Pegau,** 2. Oktober. In der gestern abgehaltenen Schlußsitzung des Heimatsfest-Ausschusses, zu der sich über 30 Mitglieder des Ausschusses eingefunden hatten, wurde die Rechnung für das Heimatsfest vorgetragen, die 3194,86 ℳ Einnahme und, einschließlich einiger verspätet eingegangener Rechnungen, 2945,09 ℳ Ausgabe aufweist. Der verbleibende Ueberschuß von 249,77 ℳ wurde dem Fonds für das Bismarck-Denkmal überwiesen. Die beiden, um das Gelingen des Heimatsfestes so verdienten Ortsgeistlichen, die Herren Pfarrer Düllner und Pastor Grössel, wurden durch Ueberreichung von größeren Geschenken geehrt. — Eine tolle Jagd fand vorgestern oberhalb des Dorfes Stöntzsch statt. Es handelte sich um die Festnahme von drei aus der Strafanstalt Moritzburg bei Zeitz entsprungenen Häftlingen. Die Flüchtlinge, junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren, denen sich noch zwei andere junge Menschen beigesellt, hatten bereits auf der Zeitzer Straße die Passanten belästigt. Im weiteren Verlaufe ihrer Flucht durchwateten sie des öfteren den Flußgraben und setzten sich dabei gegen ihre Verfolger mit Knüppeln energisch zur Wehr. Es gelang leider nur einen der vielversprechenden Häftlinge, die übrigens Anstaltskleidung trugen, wieder festzunehmen. Die beiden anderen Häftlinge, sowie ihre zwei Gesellschafter entkamen.

P. **Crimmitschau,** 3. Oktober. Bezüglich der hiesigen Textilarbeiterbewegung ist heute zu melden, daß einige Arbeiter aus eigener Initiative den Bürgermeister jetzt um seine Vermittelung behufs Herbeiführung von Einigungsverhandlungen gebeten haben. Die Fabrikanten haben die Vorschläge der betreffenden Arbeiter aber abgelehnt, indem sie an den Bürgermeister folgendes Schreiben richteten: „Herrn Bürgermeister Beckmann hier. Unter höfl. Bezugnahme auf die mit unserem Vorsitzenden am Sonnabend gehabte Unterredung betreffs weiterer Unterhandlungen mit der Lohnkommission teilen wir Ihnen den Beschluß unserer Vorstandssitzung vom 26. d. M. nachfolgend ergebenst mit: Wir haben uns vor Ausbruch des Streikes unter der Bedingung, daß der Streik vermieden bliebe, bereit erklärt, die Arbeitszeit auf allgemein 10½ Stunden herabzusetzen. Die Streikführer haben dies Zugeständnis, welches uns gegenüber unserer vorherrschend 11 Stunden bei billigeren Löhnen arbeitenden Konkurrenz weit in Nachteil setzt, abgelehnt und den Streik erklärt. Dieser nunmehr über fünf Wochen währende Streik hat uns so schwere Verluste gebracht, daß wir nicht mehr in der Lage sind, eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten zu lassen, sondern unsere Betriebe nur zu den alten Arbeitsbedingungen wieder öffnen können. Wir versprechen aber in Gemeinschaft mit unserer Konkurrenz, eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben. Wir bitten um gefl. Kenntnisnahme und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung der Spinner und Fabrikanten-Verein. Lukas Schmidt, Vorsitzender."

† **Plauen i. V.,** 2. Oktober. Der Schulknabe Lorenz, der vor mehreren Monaten von hier verschwunden ist und über dessen Schicksal seine Eltern in schwerer Sorge waren, ist in Werdau aufgegriffen worden. Der Junge ist seiner Zeit unter Mitnahme von 30 ℳ fortgegangen. Seit längerer Zeit hatte er sich unter falschem Namen in Werdau herumgetrieben. — Der frühere Nachtschutzmann Zeiger hier ist heute vom hiesigen Landgericht wegen vollendeten Betrugs in 8 und versuchten Betrugs in 14 Fällen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Zeiger war ursprünglich ein brauchbarer Beamter, ergab sich aber später dem Trunk und mußte aus diesem Grunde aus dem Dienste entlassen werden. Als er keine Einnahme mehr hatte, begann er Schwindeleien zu machen. Er verließ Plauen, wurde aber im Juli in Ravensburg verhaftet und hierher transportiert.

-tz. **Oelsnitz i. V.,** 3. Oktober. Wegen Kindesmordes befand sich seit dem 26. August die von hier gebürtige Webersehefrau Dölling im Plauenschen Landgerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft. Die Frau hatte aus Verzweiflung am 25. August ihre beiden kleinen Kinder in einen Teich geworfen und war dann selbst hineingesprungen. Während das 2½jährige Mädchen ertrank, wurden die Mutter und das einjährige Söhnchen gerettet. Da der Richter nicht die Ueberzeugung gewann, daß die Frau in zurechnungsfähigem Zustande handelte, so wurde sie jetzt in Freiheit gesetzt und die Untersuchung eingestellt.

l. **Löbnitz,** 2. Oktober. Als Stadtbaumeister und Bausachverständiger für Löbnitz wurde der geprüfte Baumeister Herr Paul Alfred Vollstädt, bisher erster Bauamtsassistent in Annaberg, gewählt und in Pflicht genommen.

— **Bautzen,** 1. Oktober. Vorgestern und gestern feierte die seit dem Jahre 1716 an der Universität Leipzig bestehende, ursprünglich rein wendische Lausitzer Predigergesellschaft im Verein mit ihren Alten Herren ihren 40. Herbstkonvent, auf welchem sich zur Ferienzeit die aktiven mit den alten Mitgliedern in einer Stadt ihrer heimatlichen Lausitz zu ernstem Vortrage und zu einer das Alter verjüngenden Geselligkeit zu versammeln pflegen. Der Vortrag wurde von Herrn Pastor Dr. Heber-Dresden in Gegenwart zahlreicher Gäste vor einer großen Schar von aus nah und fern herbeigekommenen „Sorben" gehalten und beantwortete in einer auf den breiten Strom der Zeitverhältnisse und Geistesbewegungen eingehenden klaren Weise die Frage: „Was hält uns bei Jesu?", welche im Sinne des modernen, der Kirche entfremdeten Geistes in diese Form gefaßt war. Das sonnige Wetter und die Gastfreundlichkeit unserer Stadt begünstigten den Konvent, der für den in Zittau geplanten 50. Herbstkonvent einen würdigen Vorboten abgab.

— **Bautzen,** 2. Oktober. Eine seltene, im Gymnasiallehrerstand wohl einzig dastehende Feier war dem Konrektor des hiesigen Gymnasiums, Herrn Prof. Dr. Kloß, der nunmehr auf eine 50jährige Tätigkeit im Schulamte zurückblicken konnte, am heutigen Tage beschieden. Alle, die dem Jubilar nahestehen, nahmen herzlichen Anteil an diesem Ehrentage. Vormittags fand eine Schulfeierlichkeit statt. Von den ehemaligen Schülern des Bautzener Gymnasiums ist aus Anlaß des Tages ein Kloß-Stipendium gestiftet worden.

— **Zittau,** 2. Oktober. Tödlich verunglückt ist am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr der 50 Jahre alte Bergarbeiter Lange aus Oberullersdorf beim Verfüllen eines verlassenen Wetterschachtes vom früheren Gerlachschen Kohlenwerke, welches jetzt zum Kohlenwerke „Germania" in Olbersdorf gehört. Der Schacht war bis etwa 2¾ Meter ausgefüllt. Lange hat jedenfalls in den Schacht etwas hineinfallen lassen, was er wieder hat herausholen wollen, denn er hat eine Leiter hineingestellt und lag tot zu Füßen derselben. In dem Schachte waren so schlechte Wetter, daß der Bergarbeiter Hänel aus Eichgraben, welcher hinunterstieg und den Verunglückten an ein Seil binden wollte, was höchstens ¼ Minute dauerte, ebenfalls die Besinnung verlor. Dasselbe Schicksal ereilte den Kohlenwerksbesitzer Buchheim, der den Hänel anband, doch hatte sich derselbe bereits vor dem Hinuntersteigen ans Seil gebunden, und so konnten Hänel und Buchheim, wenn auch besinnungslos, so doch lebend am Seile herausgezogen werden.

— **Kamenz i. S.,** 2. Oktober. Die vom Königl. Kunstgewerbemuseum zu Dresden veranstaltete keramische Wanderausstellung wurde gestern nachmittag 3 Uhr im Ausstellungslokale, dem Bürgersaale des Rathauses, durch den Leiter des Unternehmens, Herrn Professor Dr. Berling aus Dresden, feierlich eröffnet. Da es an genügendem Raume fehlte, konnte diese Feier nur im Beisein des Gesamtausschusses für die Ausstellung, der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, des Lehrerkollegiums und einer geringen Anzahl geladener Ehrengäste erfolgen. Nach einer einleitenden Ansprache des Gewerbevereinsvorsitzenden, Herrn Baumeister Roick, eröffnete Herr Prof. Dr. Berling mit einem interessanten Vortrage die Ausstellung, die in ihrer historischen wie modernen Abteilung nicht nur für Fachleute und Sammler, sondern auch für jedermann Sehenswertes bietet. Neben den Ausstellungsobjekten des Königl. Kunstgewerbemuseums erregten vornehmlich die im Besitze der Stadt Kamenz befindlichen keramischen Gegenstände, Altertümer usw., allgemeines Interesse. Außer hiesigen haben auch Dresdener Firmen die Ausstellung beschickt.

— **Lübau,** 2. Oktober. In der Fabrik der Gebrüder Müller brach am Mittwoch abend gegen ½10 Uhr infolge Selbstentzündung der Wolle in dem Krempelraume Feuer aus. Es konnte durch die Feuerwehr noch unterdrückt werden, ehe es größere Ausdehnung annahm.

— **Oberoderwitz,** 2. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke Oberoderwitz—Herrnhut ist seit gestern der Sekundärbahn-Betrieb eingeführt worden und die Schranken an den Uebergängen sind verschwunden. Von dieser Neuerung sind einige hiesige Gutsbesitzer, welche Uebergänge zu befahren haben, nicht besonders erbaut, zumal die Züge fast mit derselben Geschwindigkeit wie früher die kritischen Stellen befahren und infolge des unübersichtlichen Bahnkörpers leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden können. Daß in dieser Hinsicht nicht zu schwarz gesehen wird, zeigte schon der erste Tag. Das Geschirr des Gutsbesitzers Wenzel wäre gestern abend ½7 Uhr beinahe überfahren worden, wenn nicht der Geschirrführer die Pferde im letzten Augenblick noch hätte zurückreißen können.

* **Meißen,** 2. Oktober. Den an verschiedenen Orten getroffenen Maßnahmen gegen den Alkohol hat sich nun auch der hiesige Stadtrat angeschlossen. Eine soeben erlassene Bekanntmachung verbietet den Ausschank und Verkauf von Branntwein in den Branntweinschänken und im Branntweinkleinhandel vor 8 Uhr morgens. Gast- und Schankwirtschaften sind von diesem Verbot ausgeschlossen, doch dürfen auch sie Branntwein über die Straße in der genannten Zeit nicht verkaufen.

— **Königstein,** 2. Oktober. In einem unbewachten Augenblicke geriet am Montag nachmittag ein auf dem sogenannten Leinpfade am Elbstrande stehender Kinderwagen samt dem darin liegenden Kinde in die Elbe. Während der Kinderwagen von hinzugeeilten Leuten dem Wasser entrissen wurde, ist das Kind ertrunken.

— **Dresden,** 2. Oktober. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, Ostern 1904 im Nebenseminar zu Annaberg und im Seminar zu Rochlitz je eine vierte Klasse von Realschulabiturienten, die noch weiteren Unterricht in Französisch und Englisch erhalten sollen, in den Seminaren zu Pirna, Waldenburg und Annaberg je zwei sechste Klassen zu errichten. Die Aufnahmeprüfungen werden den 8., 9. und 10. Februar 1904 stattfinden. Wünschenswert ist es, daß die Schüler auch eine gute musikalische Vorbildung und einige fremdsprachliche Vorkenntnisse mitbringen. In dem Lehrerinnenseminar zu Dresden werden zwei fünfte Klassen gebildet. — Die Hofküche des Königs, Wolf und Jäger, sind unter dem gestrigen Tage zu Hofküchenmeistern ernannt worden. — Herr Oberschulrat Professor Dr. Erler, hier, und Gemahlin feiern heute ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar war vor seiner Berufung nach Dresden Leiter des Gymnasiums zu Zwickau.

Zur Landtagswahl.

B. **Annaberg,** 3. Oktober. Mit einer noch nie beobachteten Gleichgültigkeit und Kühle stehen die Wähler im 19. städtischen Wahlkreis der bevorstehenden Landtagswahl gegenüber. In sämtlichen Vortragsversammlungen für Herrn Gräfe war nur ein kleines Häuflein Zuhörer anwesend. In Scheibenberg konnte vorgestern eine Versammlung zur Aufstellung von Wahlmännern für Herrn Gräfe überhaupt nicht stattfinden, da sich nur fünf Personen eingefunden hatten, in Buchholz war eine gleiche Versammlung nur von 15 Personen, einschließlich des überwachenden Beamten, besucht. Auch in seinem Heimatsorte Annaberg selbst mußte Herr Gräfe vorgestern vor nur schwach besuchter Versammlung sprechen, und in Buchholz fand der Kandidat gestern ebenfalls nur eine von etwa 30 bis 40 Personen besuchte Versammlung vor. Bei all dieser Gleichgültigkeit ist die Wahl Gräfes aber sicher, da ein bürgerlicher Gegner nicht aufgestellt ist. Viele werden sich jedenfalls der Ausübung ihres Wahlrechts enthalten. — In recht starkem Gegensatz zu der Gleichgültigkeit im 19. städtischen Kreis steht die rege Wahltätigkeit im 35. ländlichen Kreis, in dem bekanntlich zwei konservative Kandidaten, Amtsrichter Dr. Kühlmorgen-Dresden und Privatier Barth-Geleman, um die Palme des Sieges ringen. Das Zünglein der Wage scheint sich immer mehr zu Gunsten des Herrn Dr. Kühlmorgen zu neigen. Seine bisherige, zwölfjährige, ersprießliche Tätigkeit im Landtage spricht für ihn. Die Eisenbahnen Cranzahl—Oberwiesenthal, Scheibenberg—Zwönitz, der bevorstehende Bau der Strecken Ehrenfriedersdorf—Geyer, Thum—Meinersdorf, eine Anzahl projektierter oder bereits gebauter Straßen werden in der Agitation des Kühlmorgenschen Wahlcomités für ihn in den Vordergrund gestellt, sowie seine fleißige und tüchtige Mitarbeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Das Wahlcomité für Herrn Barth stützt seine Agitation auf den Umstand, daß dieser aus der Industrie hervorgegangen ist, und er deshalb nach Meinung des Comités die Bedürfnisse seines Kreises besser kennt, als sein Gegner.

Bücherbesprechungen.

Eingegangen:

(Eine Besprechung hierfür geeigneter Werke behalten wir uns vor.)

Felix Dahns sämtliche Werke poetischen Inhalts. Neue Folge. Band IV. Kaiser Karl und seine Paladine. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Der Weg im Tal. Roman in drei Büchern von Herm. Anders Krüger. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 5 ℳ. — **Gedichte** von Johannes Wedde. Eine Auswahl aus den gesamten Werken. Mit einer Einleitung von Walter Hübbe. Preis 50 Pfg. — Verlag von Alfred Janssen, Hamburg 1.

Spicheren. Von Carl Bleibtreu. Mit Illustrationen von Chr. Speyed. In farbigem Umschlage 1 ℳ, geb. 2 ℳ. Verlag von Carl Krabbe, Stuttgart.

Christus und Faust. Gedanken über Religion und Sittlichkeit. Von Hans Marbach. Preis 2 ℳ. Verlag von Carl Reißner, Dresden und Leipzig.

Die Nervosität des Kindes. Vier Vorträge von Dr. A. Combe, Professor der Kinderheilkunde an der Universität Lausanne. Autorisierte Uebersetzung von Dr. Hermann Vallin. 2. Auflage. Preis 2,50 ℳ. — **Kunstsinn im Volke.** Von G. Jonas. Dem Volke gewidmet. Preis 75 Pfg. Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig.

Engelhorns allgemeine Romanbibliothek. XX. Jahrgang. Band 1 und 2. Ein Königsdrama. Roman in zwei Bänden von Richard Voß. Preis pro Band brosch. 50 Pfg., eleg. geb. 75 Pfg. Verlag von J. Engelhorn, Stuttgart.

Krankheit, Begabung, Verbrechen, ihre Ursachen und ihre Beziehungen zu einander. Von Arthur R. H. Lehmann. Mit 48 Illustrationen. Preis 6 ℳ. Verlag von J. Gnadenfeld & Co., Berlin W. 30.

Mabel Vaughan. Erzählung von Miß Cummins, Verfasserin des Lampenputzers. Neu bearbeitet von Charlotte Schmid. Illustriert von Martin Künicke. 3. Auflage. Preis 3 ℳ. Verlag von Abel & Müller, Leipzig.

Durch Stillesein und Hoffen. Roman von Edna Lyall. Autorisierte Uebersetzung von Ilse Charlat. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 5 ℳ. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.

Weltreisen. Von Ernst Hengstenberg. Mit 27 Tafeln in Lichtdruck, 107 Abbildungen im Text und 1 Uebersichtskarte. Preis 10 ℳ. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin SW. 48.

Wie hüten wir Auge und Ohr? Von Dr. R. Koch, Geh. Sanitätsrat. Preis 1 ℳ. — **Wie soll der Herzkranke leben?** Allgemein verständlich beantwortet von Dr. W. Graf. Preis 1 ℳ. — Berlin SW., Hugo Steinitz Verlag.

Venedig. Roman von Cesare Castelli, deutsch von E. Lerol. München, bei Dr. J. Marchlewski & Co. Preis 1,50 ℳ.

Der Raub der Odaliske. Novelletten und Skizzen von Otto Weddingen. Preis brosch. 3 ℳ, geb. 4 ℳ. Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger.

Letzte Nachrichten.

* **Bremen,** 3. Oktober. (Telegramm.) **Durch eine große Feuersbrunst wurde in vergangener Nacht am Pier des Hansakai ein 130 Meter langer, einstöckiger Lagerschuppen samt allen darin enthaltenen Gütern zerstört. Durch das Feuer wurde auch der nahelegende Neptundampfer „Leander" in Brand gesetzt, so daß er abgeschleppt werden mußte. Es gelang, den Kaibrand auf seinen Herd zu beschränken.**

* **Mannheim,** 3. Oktober. (Telegramm.) **Das Gesellschaftsgebäude im Stadtpark ist gestern abend vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.**

* **Wien,** 3. Oktober. (Telegramm.) **Hiesige Blätter berichten aus Mürzsteg: Der Sekretär Sawinsky des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, machte über die Beratungen der Minister, sowie über die gesamte Orientpolitik Mitteilungen, woraus hervorgeht, daß die beiden Mächte auch weiterhin an den im vergangenen Winter zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Grafen Lambsdorff getroffenen Vereinbarungen festhalten. Das damals ausgearbeitete Reformprogramm sei wesentlich erweitert oder ausgebaut worden. Bezüglich der Aussichten auf die Beilegung des Aufstandes in Makedonien und auf die völlige Wiederherstellung der Ordnung auf dem Balkan äußerte sich Sawinsky, die Mächte hätten große Hoffnung, daß die Türkei ihr gegebenes Versprechen einlöse, und die geforderten, sowie zugesicherten Reformen einführe. Schließlich bezeichnete der Sekretär die Meldung, daß Rußland die freie Durchfahrt der Schiffe durch die Dardanellen verlange, als ganz unrichtig. Die Konferenz vom Freitag habe den gesamten Komplex des europäischen Orientgebietes, mit Ausnahme des eigentlichen Alt-Albanien, umfaßt, und es sei hierin die völlige Uebereinstimmung der Anschauungen der Grafen Goluchowski und Lambsdorff zum Ausdruck gekommen.**

* **Paris,** 3. Oktober. (Telegramm.) Das nationalistische Blatt „Intransigeant" verbreitet das Gerücht, der Ministerpräsident Combes wolle die erste beste Gelegenheit benutzen, um die Minister des Kultus, des Ackerbaues und des Krieges zur Demission zu veranlassen.

* **Castel sur Lagout** (Dep. Tarn), 3. Oktober. (Tel.) Gestern nachmittag brach im hiesigen Seminar gleichzeitig an fünf verschiedenen Stellen Feuer aus, das in kurzer Zeit das sehr umfangreiche Gebäude samt Bibliothek und Festsaal vernichtete. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer in verbrecherischer Absicht angelegt war. Heute sollten 300 Zöglinge in das Seminar eintreten.

* **Sheffield,** 3. Oktober. (Telegramm.) Der Landesverband der konservativen Vereinigung nahm gestern in der fortgesetzten Beratung einen Antrag John Dorinatons an, nach dem Balfour der Dank für die Vornahme einer Untersuchung über die Handelspolitik ausgesprochen wird. Chaplin zog seinen Antrag zurück, nachdem auch Chamberlain der Dank ausgesprochen und der Befriedigung über seine Bemühungen Ausdruck gegeben werden sollte, die öffentliche Meinung zur Würdigung der Bedeutung der von Balfour eingeschlagenen Politik aufzurütteln.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Lüchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 3. Oktober.

—m. **Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Konsularbezirk Leipzig** erreichte im abgelaufenen dritten Quartal die Summe von 1 500 314,76 Dollars. Der Rückgang dieser Ausfuhrziffer um 118 439,69 Dollars gegen die Exportsumme vom gleichen Zeitraum des vorigen Jahres (1 618 754,45 Doll.) erklärt sich aus der durch die hohen Preisverhältnisse auf dem Rauchwarenmarkte verminderten Ausfuhr von Rauchwaren, ferner, wenn auch nur zu einem kleinen Teil, aus einem reduzierten Export an Borsten. Im allgemeinen ist jedoch in der Handelsbewegung eine Zunahme zu verzeichnen; eine wesentlich höhere Exportsumme war für mechanische Musikinstrumente und für Akkordeons einzustellen. Auch sonst hob sich der Export nach Amerika aus dem hiesigen Distrikt, namentlich in Fabrikationsneuheiten und in chemischen Präparaten, mit Ausnahme von Cyanid, dessen Ziffer einen Rückgang erfuhr. Im großen und ganzen aber liegen die geschäftlichen Verhältnisse befriedigend. Ausgeführt wurden vom 1. Juli bis 30. September (in Dollars): Akkordeons 4918,07, gebleichte Baumwolle 171,44, Bleichpulver 22 936,74, Bücher, Zeitschriften usw. 119 642,34, Messing 283,64, Bürsten 292 546,67, karbonisierte Pottasche 15 176,24, Teppiche 241, kaustische Pottasche 20 171,59, Chemikalien 32 609,18, Chromolithographien 21 905,51, Uhren 287,74, Farben 5580,78, Baumwollwaren 2560,53, Steingut 2698,29, Cyanide of Potasium 36 871,01, Drogen 6372,67, ätherische Oele 37 890,86, Spielwarenschachteln 3353,42, Filiertuch 296,33, Fischbein 367,64, Malz 1269,03, Fruchtsaft 1271,19, Rauchwaren und Felle 679 941,66, Glaswaren 555,10, wollene und seidene Handschuhe 3996,86, Häute 19 245,48, Haushaltungsgegenstände 1116,55, Gummiwaren 6996,75, Maschinen 15 691,09, Magnesiumpulver 1185,67, künstliche Düngemittel 8143,46, Metallwaren 292,47, Modelle 151,26, Hirse 229,30, Musikalische Instrumente 19 087,42, Rosenöl 6033,68, Oeldrucke 916,16, Oxalsäure 13 697,09, Papierwaren 7851,14, Kartoffeln 154,84, Pepto-Mangan 32 178,76, Pianofilz 19 251,39, Pflüge 127,46, Putzextrakt „Globus“ 1858,02, Musikalien 14 182,67, wissenschaftliche Instrumente 4277,70, Schappeseide 3266,34, Zinnwaren 277,65, Werkzeuge 203,05, Spielwaren 3664,56, Tapeten 1106,24, Wein 155,06, Holzwaren 120,54, Rohwolle 1907,09 und Wollwaren 2780,26 Dollars.

*— **Deutsche Spitzenfabrik**, Aktiengesellschaft, in Leipzig-Lindenau. Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der am 28. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. (gegen 16 Proz. i. V.) bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

*— **Rauchwarenzurichterei und Färberei**, Aktiengesellschaft, vorm. Louis Walters Nachf. in Markranstädt. In dem Bericht über das Geschäftsjahr 1902/03 heißt es: „Das diesjährige Geschäftsresultat ist gegen das vorjährige etwas zurückgeblieben, obschon der Gesamtumsatz ziemlich gleich groß war. Es stellt sich der Fabrikationsgewinn auf 282 812,62 ℳ (i. V. 299 030,83 ℳ) und der Reingewinn inklusive des vorjährigen Gewinnvortrages auf 105 234,60 ℳ (120 982,70), welcher uns die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. gestattet. Das Mindererergebnis ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß wir genötigt waren, unseren Arbeitern wiederum höhere Löhne zu bewilligen, zum Teil haben uns aber auch die umfassenden Neu- und Umbauten unvorhergesehene Betriebserschwerungen gebracht. Mit diesen werden wir für die Folge um so weniger zu rechnen haben, als unsere bereits vor drei Jahren für notwendig erachteten umfassenden Neubauten und Verbesserungen durch den fast vollendeten Ausbau des Läutereigebäudes ihren Abschluß finden und wir alsdann über ein Werk verfügen werden, welches hinsichtlich seiner Ausstattung und Leistungsfähigkeit auch größeren Anforderungen gerecht werden dürfte. Die Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien haben wir wiederum in ungefährer Höhe des Vorjahres auf 72 532,52 ℳ bemessen und rechtfertigen sich die hohen Abschreibungen durch die erheblichen Zugänge auf den betreffenden Immobilien- und Sachkonten. Wir erwähnen hierbei, daß während der Berichtsperiode der Neubau eines großen Kessel- und Maschinenhauses, Anschaffung einer neuen Dampfmaschinen- und Kesselanlage, Erweiterung der Anlage für Kraft und Licht und ein umfassender Ausbau der Heiz- und Trockenanlage erfolgt sind. Die Aufwendungen für diese Bauten und Einrichtungen sind aus unseren bereiten Mitteln gedeckt. Auch in diesem Jahre sind wir von Verlusten auf Debitorenkonto bis auf den kleinen Gesamtausfall von 240,66 ℳ laut Ausweis des Gewinn- und Verlustkontos verschont geblieben. Die Erhöhung der Kreditoren ist nur vorübergehend und resultiert hauptsächlich aus rückständigen Baurechnungen, die in der Zwischenzeit fast ganz reguliert worden sind. Die Flüssigkeit unserer Mittel ist gleich günstig wie im Vorjahre geblieben, zumal da wir keinerlei unsere Gesellschaft belastende finanzielle Verpflichtungen haben.“ Es wird vorgeschlagen, den verfügbaren Reingewinn wie folgt zu verteilen: 5 Proz. Reservefonds von 102 472,30 ℳ 5123,61 ℳ, vertragsmäßige Tantieme und Gratifikation an Vorstand und Beamte 11 681,84 ℳ, 7 Proz. Dividende an die Aktionäre 84 000 ℳ, statutarische Tantieme an den Aufsichtsrat 2260 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2219,15 ℳ. — Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft gut beschäftigt. Die Fabrikate finden immer weiteren Anklang, und die neuen Fabrikationseinrichtungen verstärken die Leistungsfähigkeit, so daß auch vom laufenden Jahre befriedigende Resultate erwartet werden dürfen.

*— **Zwickauer Maschinenfabrik**, Zwickau. Direktor G. H. Küntscher-Zwickau ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden.

† **Von der Grenze**, 2. Oktober. Einem neuen Antrage zufolge dürfte die **Bahnstrecke Adorf-Roßbach**, deren Erbauung in nächster Zeit in Angriff genommen werden wird, den sächsischen Orten Freiberg mit Weidigt, Arnsgrün, Ober- und Untergettengrün eine Personen- und Güterhaltestelle in der Nähe der am Teltereinbach 480 m über dem Meeresspiegel inmitten ausgedehnter Waldungen auf Untergettengrüner Flur gelegenen Pelzmühle bringen. Aus Anlaß der Erteilung der Konzession zum Bau dieser Bahn wird Mitte Oktober das aus 15 sächsischen Herren für Weiterführung der Linie Adorf-Roßbach über Passed nach Hof bestehende Komitee seine Tätigkeit wieder aufnehmen. — Von dem Eisenbahnkomitee für die wichtige Linie Birk-Hof hat man seit vielen Jahren nichts mehr gehört, es besteht aber noch.

* **Dresden**, 2. Oktober. Seit dem 1. Oktober d. J. werden an den Kassenstellen der sächsischen Staatsbahnen die **Frankaturen und Ueberweisungen auf Sendungen** nach bezw. aus den Ländern der Frankenwährung zum Kurse von 100 Franken gleich 81,20 ℳ umgerechnet und erhoben, wenn nicht Zahlung in der Frankenwährung erfolgt. Die auf Sendungen von Deutschland haftenden Nachnahmen werden zum Kurse von 100 Franken gleich 80,70 ℳ umgerechnet und an die Versender ausgezahlt.

*— **Porzellanfabrik Stadtlengsfeld**, Aktiengesellschaft, Lengsfeld (Sachsen-Weimar). Für ihr erstes Geschäftsjahr 1902/03 weist die Gesellschaft einen Warenertrag von 138 523 ℳ aus, wovon nach Abzug der Spesen, sowie der Rücklagen von 15 514 ℳ in einen Amortisations- und Erneuerungsfonds und von 4000 ℳ in einen Delkrederefonds 66 128 Mark als Reingewinn bleiben. Ueber die Verwendung enthält die Abschlußveröffentlichung keine Angaben.

—m. **Aus dem Konsulatsbezirk Gera** sind im abgelaufenen dritten Quartal für 226 870,55 Doll. Waren nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt worden, was gegenüber der vorjährigen Ziffer von 216 719,36 Doll. ein Plus von 10 151,19 Doll. bedeutet. Es entfielen auf Horn- und Steinnußknöpfe 545,71 Doll. (gegen 1902 2161,03 Doll.), Porzellan 16 728,40 Doll. (13 901,03), Kleiderstoffe 156 633,12 Doll. (158 329,78), Lederhandschuhe 30 200,34 Dollars (34 958,41), Leder 2333,90 Doll. (600,33), Akkordeons und musikalische Instrumente 12 175,69 Doll. (8879,96), Maschinen 5350,63 Doll. (2041,04), Verschiedenes 2902,66 Doll. (827,75).

△ **Berlin**, 2. Oktober. Bei den Erörterungen, die anläßlich der schlechten **Ergebnisse der Börsensteuer** über deren Reformbedürftigkeit gepflogen werden, wird, wie uns scheint, ein Moment nicht ausreichend gewürdigt, nämlich die außerordentlich verschiedene Bedeutung, welche die Börsensteuer, insbesondere die Umsatzsteuer für die verschiedenen Arten von Geschäften besitzt. Während der Verkaufsstempel auf den Verkehr mit Spekulationspapieren kaum besonders wirkt, weil man bei diesen meist mit Kursdifferenzen von erheblichem Betrage zu rechnen hat, ist umgekehrt die Wirkung dieses erhöhten Stempels auf den Verkehr mit Anlagewerten eine sehr bedeutende, in vielen Fällen geradezu eine prohibitive. Dies trifft allerdings dort weniger zu, wo es sich um die dauernde Anlegung von Kapitalien in solchen Werten handelt. In diesen Fällen ist schließlich auch der Einkaufsstempel in der jetzigen Höhe noch erträglich, wenn auch naturgemäß durch ihn die Neigung, für eine andere Anlage für frei werdende Kapitalien z. B. in Hypotheken zu suchen, verstärkt wird. Anders liegt die Sache, wo es sich um eine vorübergehende Anlegung von Kapitalien in Anlagewerten, wie sie früher in großem Umfange stattgefunden hat, handelt. Hier wirkt, wie wir neulich inbezug auf die Reichs- und Staatsanleihen näher dargelegt haben, der Umsatzstempel in seiner jetzigen Höhe geradezu ausschließend, und zwar gilt dies nicht bloß von jenen Papieren, sondern noch in höherem Grade von den Anleihen der anderen deutschen Staaten, der einzelnen Kommunalverbände und von den Pfandbriefen der verschiedenen Kreditinstitute. Genau dieselbe prohibitive Wirkung übt der Verkaufsstempel in seiner jetzigen Höhe inbezug auf die Arbitragegeschäfte aus. Der in dem jüngsten Börsensteuergesetz gemachte Versuch, diese Wirkung zu mildern, hat sich im wesentlichen als erfolglos erwiesen, und man geht sicher in der Behauptung nicht zu weit, daß bei der jetzigen Börsengesetzgebung das deutsche Arbitragegeschäft tatsächlich so gut wie aufgehört hat. Ueber den volkswirtschaftlichen Wert des Arbitragegeschäfts mögen die Meinungen auseinandergehen, darüber aber wird schwerlich eine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß diese Geschäfte auch vom Standpunkte der strengsten Observanz inbezug auf den Börsenverkehr nicht zu den schädlichen oder bedenklichen zu rechnen sind. Dasselbe gilt natürlich von dem Verkehr mit Anlagewerten. Wo man volkswirtschaftliche Gesichtspunkte für die Begründung der jetzigen Börsensteuer herangezogen hat, ist immer nur die Verhütung vermeintlich schädlicher Spekulationsgeschäfte ins Feld geführt worden. Gerade aber auf diesem Gebiete hat sich die Börsensteuer der Natur nach als geradezu wirkungslos erwiesen. Höchstens bewirkt sie, daß manche Spekulationen, welche früher im Inlande sich abspielten und demzufolge der deutschen Bankwelt Gewinn abwarfen, jetzt ins Ausland verlegt sind. Umgekehrt werden gerade diejenigen Börsengeschäfte, welche auch vom Standpunkte möglichster Verhinderung der Spekulation völlig unbedenklich sind, von der Börsensteuer in ihrer jetzigen Höhe schwer betroffen. Diese Wirkung in Verbindung mit der Ungleichmäßigkeit, mit welcher die Börsensteuer in ihrer gegenwärtigen Einrichtung die verschiedenen Arten von Börsengeschäften trifft, spricht allerdings sehr nachdrücklich für die Notwendigkeit einer sachgemäßen Reform dieser Steuer.

*— **Zur Kündigung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages** schreibt die „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“: Die Kündigung berührt auch deutsche Interessen sehr wesentlich. In Italien sowohl als in der Schweiz wird mit dem 17. September 1904 derjenige Teil des bisherigen Vertragstarifs außer Kraft treten, der als besonderes Zugeständnis Italiens an die Schweiz und umgekehrt der Schweiz an Italien bisher zu Recht bestand. Mit dem Außerkrafttreten der vertragsmäßig ausbedungenen Ermäßigungen kommen bei den betreffenden Positionen auch für die deutsche Einfuhr nach beiden Ländern die höheren Sätze der beiderseitigen autonomen Tarife ausschließlich zur Anwendung. Kompliziert wird die Lage dadurch, daß man noch nicht weiß, ob am 17. September 1904 in der Schweiz und Italien nicht schon ein neuer autonomer Tarif zu Recht besteht. Unter der Voraussetzung, daß der bisherige Tarif dann noch in Kraft ist, tritt am 17. September 1904 in der Schweiz eine höhere Verzollung ein für folgende Waren: Trauben, Obsttrester, Weinhefe, Rizinusöl, Süßholzsaft, Zitronensaft, Schwefel, Farbhölzer in Blöcken, Bäume, Sträucher ohne und mit Wurzelballen, Lastschiffe und Fischerbarken, polierbare Steinarten in rohen Blöcken, Steinhauerarbeiten, lebendes und totes Geflügel, Wurstwaren, frische Weintrauben zur Kelterung, andere frische Gemüse als Kartoffeln, konserviertes Gemüse, Teigwaren, Wermut in Fässern, Olivenöl, Garne aus Hanf, Stricke, Taue, gezwirnte Rohseide, rohe Floretseide, Näh-, Stickseide, roh und gefärbt, Schweine, Wachsarbeiten, Korallen. Noch einschneidender werden deutsche Interessen berührt durch die mit dem 17. September in Italien eintretende Zollerhöhung. Einer höheren Belastung werden folgende Artikel unterliegen: rohe Baumwollgarne, Musseline, gewisse Posamentierwaren, Kunstwolle, wollene genähte Wirkwaren, Nähseide, gewisse Gewebe aus Seide, Strohhüte, Spinnmaschinen, dynamoelektrische Maschinen, Apparate zum Erwärmen, Bijouterien, Krachenbeschläge, Orgeln, Uhrfournituren, Käse. — Da es sich um sehr viele wichtige Details handelt, ist eine recht genaue Prüfung der betreffenden Vertragspositionen allen Interessenten recht dringend zu empfehlen.

*— **Der neue Güterwagentyp.** Von den der Vereinigten Königs- und Laurahütte von der preußischen Staatsbahn in Auftrag gegebenen 200 Güterwagen mit 30 t Tragkraft gelangen die ersten Wagen, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ erfährt, Anfang Oktober zur Ablieferung. Die Wagen werden durch die besondere Kommission abgenommen, die sich mit der Frage des großen Güterwagentyps beschäftigt. Die Kommission hat inzwischen eifrig weiter gearbeitet und die Vorarbeiten zur eventuellen Einführung eines Güterwagens mit 30 t Tragfähigkeit so weit gefördert, daß es in der Hauptsache nur auf den Ausfall der 20-t-Wagen und auf ihre Verwendbarkeit ankommt, aus der man Schlüsse über die Möglichkeit des noch größeren Typs ziehen wird. Der Ablieferung der ersten Wagen seitens der Vereinigten Königs- und Laurahütte wird deshalb in allen beteiligten Kreisen mit größter Spannung entgegengesehen.

*— **Zur Produktionseinschränkung des Spiritusringes.** Der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ zufolge beträgt die bisherige Beteiligung an der Produktionsbindung 81,17 Proz des Kontingentes der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, das seien über 88 Proz. der für das Zustandekommen der Bindung erforderlichen 92 Proz.

*— **Erhöhung der Gerbstoffpreise.** Die Preise für südamerikanisches Quebrachoholz in Blöcken sind von den Verschiffern um 15 Proz. erhöht worden. Infolgedessen haben sich die deutschen Quebrachoextraktfabrikanten veranlaßt gesehen, die Preise für flüssigen und teigförmigen Quebrachoextrakt um 1,25 ℳ und für festen um 1,75 ℳ pro 100 kg zu erhöhen.

*— **Der Vorstand des Verbandes der deutschen Bankbeamtenvereine** wurde heute vom Staatssekretär des Reichsschatzamtes Herrn v. Stengel empfangen, der ihnen auf ihre Vorstellungen über die nachteiligen Wirkungen des Börsengesetzes und der Börsensteuer eine wohlwollende Berücksichtigung zusagte.

*— **Ascherslebener Maschinenbau-Aktiengesellschaft.** Die Gesellschaft macht bekannt, daß gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 26. August seitens eines Aktionärs Anfechtungsklage erhoben wurde und Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 20. Oktober beim Landgericht Halberstadt ansteht.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Oktober. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß der Senat voraussichtlich das Monopol der brasilianischen Küstenschiffahrt aufheben werde.

*— **Wasserleitungsschädenversicherung.** Wie der „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat sich unter Mitwirkung der die Wasserleitungsschädenversicherung in Deutschland betreibenden acht Gesellschaften ein Verband konstituiert zum Zwecke der Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der diesen Versicherungszweig in Deutschland betreibenden Gesellschaften. Einheitliche Versicherungsbedingungen, gleichartige Prämienfestsetzungen und gemeinsame Statistik sollen zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Als geschäftsführende Gesellschaft wurde die „Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft“ in Frankfurt a. M. erwählt.

*— **Mainzer Straßenbahngesellschaft.** Die Gesellschaft, deren Aktien sich sämtlich im Besitze der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt“ befinden, vereinnahmte in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahre 1902/03 280 763 Mark (i. V. 282 907 ℳ), wogegen Betriebsausgaben 177 504 Mark (179 656) erforderten; zu Abschreibungen werden 25 134 ℳ (25 552) verwandt, so daß sich einschließlich 3688 Mark (5591) Vortrag ein Ueberschuß von 81 813 ℳ (83 380) ergibt. Der Reserve werden davon 3906 ℳ (3889) überwiesen, auf 1,18 Mill. Mark Aktienkapital 70 800 ℳ als 6 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) verteilt und 5026 ℳ zu Tantiemen verwandt, wonach 2081 ℳ (3688) zum Vortrag bleiben. Gegen den mit der Stadt Mainz abgeschlossenen Verkaufsvertrag hat in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft bekanntlich Opposition sich geltend gemacht; die Verwaltung soll zur Genehmigung des Abkommens nur für den Fall ermächtigt sein, daß vorher eine Verständigung über die schon neulich erwähnte Mitbenutzung der Rheinbrücke und bestimmter durch die Stadt führender Linien erzielt worden ist.

*— Die **Maschinenfabrik Breuer & Ko.** in Höchst, die im vorigen Jahre über Mangel an Aufträgen zu klagen hatte, ist jetzt, wie der „M. Z.“ geschrieben wird, vollauf beschäftigt; die Verkaufspreise lassen aber noch zu wünschen übrig. Eine Erhöhung derselben wird bei weiterem Andauern der allgemeinen Besserung der Lage der Industrie auch hier erwartet.

* **Köln**, 2. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ berichtet über weitere Schwierigkeiten innerhalb des **Feinblechverbandes**, namentlich spielen Qualitätsbleche, vorzüglich weiße Bleche, die nicht syndiziert sind, eine gewisse Rolle. In den bevorstehenden Verhandlungen soll auch die Frage erwogen werden, ob nicht die Gründung eines Parallelverbandes geschehen soll. Außerhalb des Syndikats stehende Werke sollen fortgesetzt auf Kosten des Verbandes ansehnliche Aufträge erzielen; hiergegen gibt es kein anderes Mittel als die Preisherabsetzung.

* **Köln**, 2. Oktober. Das **Gas- und Siederohrsyndikat** kauft laut „Köln. Volks-Ztg.“ die Beteiligungsziffern kleinerer Werke auf. Die Halleschen Röhrenwerke verkauften bereits ihre Siederohrbeteiligung an das Syndikat, welches dieselbe an ein größeres Rohrwerk weiterverkaufte. Mit anderen Werken schweben diesbezügliche Verhandlungen.

*— Der **Bergische Grubenverein Hochdahl** erzielte im letzten Jahre einen Betriebsüberschuß von 113 544 ℳ, einen Rohgewinn von 128 120 ℳ. Die Abschreibungen betragen 46 860 ℳ, der Reingewinn 81 260 ℳ. Dazu kommen 121 107 Mark Vortrag aus 1901/02. Die Dividende wird mit 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorgeschlagen; vorgetragen werden 88 070 ℳ.

*— Die **Gasmotorenfabrik Deutz**, Aktiengesellschaft, zahlt für das abgelaufene Geschäftsjahr 7½ Proz. Dividende (i. V. 5 Proz.).

*— Der „R. H. B.-C.“ wird aus beteiligten Kreisen mitgeteilt, daß die glatte Erneuerung des **Roheisensyndikats** nicht zum wenigsten dem Eindruck zuzuschreiben sei, den die letzten Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt gemacht hätten. Aus der Befürchtung, daß bei dem Eindringen der amerikanischen Konkurrenz die Einigkeit der deutschen Produzenten gänzlich verloren gehen könne, habe sich ein allseitiges Entgegenkommen ergeben, das die weitere Sicherstellung des Verbandes ermöglichte. Man sehe nunmehr in den Kreisen der Roheisenindustrie der Zukunft mit Zuversicht entgegen.

*— **Stadtberger Hütte** in Niedermarsberg. In bezug auf ein in letzter Zeit aufgetauchtes Gerücht, daß die Erze in den Gruben der Stadtberger Hütte abgebaut seien, erfährt die „Berl. Börs.-Ztg.“ von zuständiger Stelle, daß dieses Gerücht den tatsächlichen Verhältnissen vollkommen widerspricht. Es sind noch genügend Erze für eine längere Reihe von Jahren zum Abbau vorgerichtet und werden noch immer weiter vorgerichtet.

*— **Zeche Helene und Amalie** in Bergeborbeck. Nach der Betriebsabrechnung für den Monat August wurden gefördert 64 975 t (im Vormonat 67 607 t). Der Betriebsüberschuß stellt sich auf 134 852 ℳ (142 884).

* **Essen**, 2. Oktober. Die holländischen Staatsbahnen in Utrecht beauftragten nach der „Bergw.-Ztg.“ den **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein** mit der Lieferung von 17 000 bis 25 000 t Thomasstahlschienen zu reichlich 54 Gulden franko Holland, Lieferung innerhalb drei Jahren.

* **Hannover**, 2. Oktober. In der **Protestklage** des Aktionärs Scheller gegen Genehmigung der Bilanz für 1901 der Straßenbahn Hannover erfolgte heute die Verkündigung des Urteils, wonach die Klage für zurückgenommen erklärt und der Kläger zur Tragung der Kosten verurteilt wird.

*— Die **Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk** bei Hannover erzielte in 1902/03 108 537 ℳ Bruttogewinn. Nach 42 837 ℳ Abschreibungen bleiben 60 750 ℳ Reingewinn, der zur Tilgung der Unterbilanz des Vorjahres von 60 283 ℳ verwendet wird.

*— **Erdölwerke Glückauf-Wietze**, G. m. b. H., Hannover. Unter dieser Firma ist mit einem Stammkapital von 100 000 ℳ in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover eine neue Erdölbohrgesellschaft eingetragen worden, an der u. a. auch die „Berliner Tiefbohrgesellschaft“, G. m. b. H., mit 24 500 ℳ beteiligt ist. Letztere Gesellschaft ist laut Vertrag verpflichtet, zunächst zwei Bohrungen kostenfrei bis 300 m herunterzubringen.

*— **Hannoversche Brotfabrik.** In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht ohne Bemerkungen entgegengenommen, Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Auch gegen den Vorschlag des Vorstandes bezüglich der Verwendung des Gewinnes, wonach eine Dividende von 5 Proz. zur Auszahlung gelangt, wurden keine Einwendungen erhoben.

* **Braunschweig**, 2. Oktober. Seit zwei Jahren beschäftigt ein Prozeß die Gerichte, den die **Zuckerfabrik Broitzem** gegen ihre Aufsichtsratsmitglieder angestrengt hat. Letztere hatten ohne Befragen der Generalversammlung ein neues Melasseentzuckerungsverfahren eingeführt. Die Anlage bewährte sich indessen nicht, und die Fabrik verlangt nun von den Aufsichtsratsmitgliedern den Ersatz des Schadens, den sie auf 110 000 ℳ schätzt. Der Anspruch der Klägerin wurde anerkannt, und die Anfechtung des Urteils beim Oberlandesgericht und Reichsgericht blieb erfolglos. Der gegenwärtige Prozeß wird wegen der Höhe der Ersatzansprüche geführt. Die Beklagten behaupten, die Fabrik sei gerade infolge ihrer neuen Melasseentzuckerungsanlage dem Syndikat nicht beigetreten, sondern habe freihändig verkauft und dadurch einen Mehrgewinn von 130 000 ℳ erzielt. Dieser Gewinn müsse aber in Anrechnung gebracht, d. h. es müsse die Schadenersatzforderung als beglichen angesehen werden. Die Kammer für Handelssachen beim hiesigen Landgerichte ließ diesen Einwand indes nicht gelten, sondern entschied heute durch Zwischenurteil, daß eine Kompensation im Sinne der Beklagten unzulässig sei.

* **Hamburg**, 2. Oktober. Die **Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft** in Dresden und die Hamburger Firma **Baumeier & Harling**, welche bisher mit vier eigenen Dampfern fuhr, haben ihre Betriebe verschmolzen und Harling zum Direktor des Unternehmens mit dem Sitze in Hamburg ernannt.

H. S. **Kommerz- und Diskontobank** in Hamburg. Die Nachricht, daß das Mitglied der Direktion der Berliner Niederlassung der Bank, Herr Picard, als Teilhaber in das Frankfurter Haus Speyer-Ellissen eintritt, hat an der Berliner Börse lebhaftes Interesse erregt. Man hat die Nachricht mit Genugtuung aufgenommen, weil man Herrn Picard diese glänzende Karriere als einem Manne von Fleiß und Intelligenz gönnt, obwohl es ihm, als eingefleischtem Süddeutschen — von Geburt ist er allerdings Schweizer — nicht gelungen ist, sich völlig zu assimilieren. Für die Bank ist sein Abgang ein schwer zu ersetzender Verlust. Man verwies an der Börse darauf, daß in der letzten Zeit gerade auffallend viele Beamte in hervorragenden Stellungen aus der Bank ausgeschieden sind, so die Herren Rosenberger und Lion aus der Frankfurter Niederlassung und jetzt Herr Picard aus der Berliner. Man will wissen, daß zwischen den Direktionen der Niederlassungen der Bank in Berlin und Frankfurt einerseits und derjenigen in Hamburg andererseits nicht das beste Einvernehmen herrscht, angeblich weil letztere in allzu scharfer Weise ihre Präponderanz als Zentraldirektion zur Geltung zu bringen sucht.

§ **Hanseatische Siemens-Schuckert-Werke**, Hamburg. Unter dieser Firma ist in Hamburg ein Unternehmen gebildet worden, das bestimmt ist, für das Küstengebiet der Nord- und Ostsee mit seinen verzweigten Geschäften die Vertretung von Siemens & Halske, Berlin, und Schuckert & Ko., Nürnberg, zu bilden. Den Vorstand des neuen Hamburger Unternehmens bilden die Ingenieure Mertens und Fischer von den Schuckert-Werken, sowie Groth und Heidmann von Siemens & Halske.

* **Danzig**, 2. Oktober. Die heutige Generalversammlung der **Aktiengesellschaft Wieler & Hardtmann** genehmigte die Bilanz und setzte die Dividende auf 9 Proz. fest.

* **Breslau**, 2. Oktober. Die hiesige Großfirma **Georg von Giesches Erben** teilt mit, daß sie die Preise für Bleibleche und Bleiröhren um 1 ℳ ermäßigt hat.

*— **Wollwarenfabrik Merkur** in Liegnitz. Die Verwaltung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, angesichts der mit Umgehung des Vorstandes und ohne dessen Kenntnis veröffentlichten ungünstigen Nachrichten über das Unternehmen fühlt sich der Vorstand moralisch verpflichtet, zu versichern, daß kein Grund zur Beunruhigung der Aktionäre vorliege und der Status der Gesellschaft solide sei.

*— **Maschinenbau-Aktiengesellschaft** vorm. Starke & Hoffmann in Hirschberg i. Schles. Der Bruttogewinn im Jahre 1902/03 stellt sich auf 180 551 ℳ. Nach Abzug der Handlungsunkosten mit 127 528 ℳ, der Hypothekenzinsen mit 8730 ℳ, der Abschreibungen mit 40 571 ℳ, sowie Zuführung von 8263 ℳ auf Delkrederekonto und 70 ℳ auf den Reservefonds verbleibt ein Saldo von 1327 ℳ. Bankschulden sind nicht vorhanden. Der Auftragsbestand am 1. Juli betrug rund 490 000 ℳ, und liegen jetzt für 540 000 ℳ Bestellungen vor, die für die nächste Zeit genügend Arbeit sichern. Da der Vorstand bestrebt ist, weitere Aufträge heranzuschaffen, so hofft er, für das laufende Geschäftsjahr ein günstigeres Resultat vorlegen zu können.

*— Die **Nürnberger Terrain-Aktiengesellschaft in Liquidation** erzielte in 1902/03 einen Reingewinn von 75 066 ℳ (24 580 ℳ), wodurch sich das Liquidationskonto, nämlich der Reingewinn bis zum 30. Juni d. Js. auf 1 419 327 ℳ erhöht. Auf das Aktienkapital von 2,20 Mill. Mark sind bisher 60 Proz. zurückgezahlt. Die Terrains der Gesellschaft stehen einschließlich der Aufwendungen für Straßen, Gleise und Kanäle mit 1 234 840 ℳ (1 248 584) zu Buch. Im abgelaufenen Jahre habe das Geschäft einen nennenswerten Aufschwung nicht genommen, der Besitzstand, abgesehen von einem an die Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber abgetretenen größeren Komplex, keine Veränderung erfahren.

*— **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe**, vormals Haid & Neu. Der Absatz der Erzeugnisse der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei war im verflossenen Betriebsjahre dem Geschäftsbericht zufolge sehr befriedigend, während das Fahrradgeschäft sich kaum gebessert hat. Der Ueberschuß für 1902/03 stellt sich nach 55 352 ℳ (im Vorjahre 46 633 ℳ) Abschreibungen und einschließlich 39 455 ℳ (8416) Vortrag auf 295 514 ℳ (218 215) zu folgender Verwendung: Rücklage zu Neuanschaffungen 40 000 ℳ (0), Dividenden-Aufbesserungsbestand 40 000 ℳ (0), Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsbestand 15 000 ℳ (8000), 15 Proz. (12 Proz.) Dividende gleich 157 500 ℳ (126 000) und Vortrag 43 014 ℳ (39 455).

*— **Kontinentale Versicherungsgesellschaft** in Mannheim. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1902/03 einen Reingewinn von 86 409 ℳ (i. V. 48 075 ℳ). Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 8 Proz. (6 Proz.) Dividende zu verteilen, der Kapitalrücklage den Betrag von 30 000 ℳ (15 000) zuzuschreiben und 5244 ℳ (257) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalrücklage würde danach 390 000 ℳ (360 000) erreichen.

*— **Mannheimer Versicherungsgesellschaft** in Mannheim. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1902/03 einen Reingewinn von 320 841 ℳ (i. V. 236 447 ℳ). Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 10 Proz. (8 Proz.) Dividende zu verteilen und außer den üblichen Zuweisungen 32 798 ℳ (23 675) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalrücklage hat die in den Satzungen vorgeschriebene Höhe von 2 Mill. Mark.

*— **Der württembergische Export nach den Vereinigten Staaten** hat in jüngster Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Derselbe belief sich nach den Feststellungen des amerikanischen Konsulats in Stuttgart im 3. Quartal des laufenden Jahres auf 1 542 567 ℳ, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Zuwachs von 216 772 ℳ bedeutet.

* **Wien**, 2. Oktober. Von morgen an wird die **Börse** Sonnabends wieder wie an den übrigen Tagen um 2½ Uhr geschlossen. Die amtliche Kursfeststellung erfolgt 2 Uhr 15 Min.

* **Wien**, 2. Oktober. Die **Rima-Muranyer Eisenwerksgesellschaft** zahlt 20 Kr. Dividende wie im Vorjahre. — Die Gesellschaft **Emaillierwerke Austria**, deren Aktien im Besitze der Oesterreichischen Länderbank sind, zahlt abermals keine Dividende.

*— **Veräußerung österreichischer Kronenrente.** Nach mehrmonatiger Pause sind jetzt größere Beträge der im Besitze des Oesterreicherkonsortiums befindlichen Kronenrente der letzten Emission veräußert worden. In den jüngsten Tagen sind etwa vier bis fünf Millionen der österreichischen Kronenrente placiert worden. Die gesamte Emission betrug 125 Millionen Kronen. Man kann den jetzigen Besitz des Konsortiums auf rund 100 Millionen Kronen veranschlagen. Die Haltung des Rentenmarktes war überhaupt in den letzten Tagen eine befestigte, und auch gestern sind größere Abschlüsse zu verzeichnen gewesen.

* **Mailand**, 2. Oktober. Die **Zölle** in den ersten drei Monaten des Budgetjahres betragen 60 Mill. Lire gegen 61 Mill. Lire im Vorjahre. Diese Verminderung ist durch die Mindereinfuhr von Getreide und Zucker verursacht.

*— **Ein neues Elektrizitätswerk in Giulianova an der adriatischen Küste**, dessen Betriebskraft durch die Anlage eines Kanals gewonnen werden soll, der sein Wasser aus dem Vomanofluß und dem Arnobach zu erhalten hätte, ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Mailand geschrieben wird, in Aussicht genommen. Fünf Wasserräder, System Pelten, würden 5372 Pferdekräfte erzeugen, die, 48 km weit nach Giulianova geleitet, für Beleuchtungszwecke und für den Gebrauch der dort ansässigen Industrien Verwendung finden sollen. Die Kosten des Unternehmens, zu dessen Realisierung eine Aktiengesellschaft gegründet werden soll, sind auf 3 Millionen Lire veranschlagt.

H. S. **Banque Parisienne.** Aus Paris wird uns geschrieben: Die Generalversammlung dieser Bank hat die Verteilung einer Dividende von 35 Frcs. (gegen 24,50 Frcs. im Vorjahr) genehmigt. Die Gesellschaftsdauer, welche auf 30 Jahre festgesetzt war, endigt im Monat April 1904; eine neue außerordentliche Generalversammlung soll mit Anfang nächsten Jahres einberufen werden, um hinsichtlich der Frage der Verlängerung oder Neugründung der Gesellschaft zu beschließen.

*— **Spanischer Zuckertrust.** Der Zuckertrust ist nun endgültig zu stande gekommen, nachdem 94 Proz. der Fabriken ihren Beitritt erklärt haben. Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde der ehemalige Finanzminister Lopez Puigcerver.

* **Lissabon**, 2. Oktober. Das Tribunal untersagte der **Mozambique-Gesellschaft** bis zur endgültigen Beschlußfassung vorläufig die Ausführung der Generalversammlungsbeschlüsse. Bekanntlich hatten in der in London abgehaltenen Generalversammlung portugiesische Aktionäre Einspruch und gegen deren Beschlüsse Protestklage erhoben. (Frkf. Ztg.)

*— **„Aurora“, Societate Anonima Pentru şi comercial Petroleului** in Bukarest. Die zur Interessensphäre der „Diskontogesellschaft“ gehörende rumänische Petroleumgesellschaft veröffentlicht ihre Halbjahresbilanz vom 1. Januar bis 30. Juni 1903. Danach beträgt das Aktienkapital 6 500 000 Lei, von denen 3 250 000 Lei eingezahlt sind. Die gesetzliche Reserve enthält 15 371 Lei, aus dem Jahr 1901 ist ein Gewinn von 1800 Lei und aus dem Jahr 1902 ein solcher von 122 604 Lei vorgetragen. Die Bilanz für 30. Juni schließt mit einem Reingewinn von 79 575 Lei ab, die gleichfalls vorgetragen werden.

*— **Politische Zettelungen der großen Finanziers gegen den Präsidenten Roosevelt**, so wird aus Washington Ende September gemeldet, seien mit verantwortlich für die gegenwärtig an den amerikanischen Börsen und Märkten herrschende ernste Depression. Die Regierung kam bereits vor einiger Zeit zu der Ueberzeugung, daß die großen New Yorker Finanziers eine zeitweilige mäßige Depression nicht ungern sehen würden, um damit ein weiteres Mittel zur Durchkreuzung der Politik des Präsidenten zu haben und ihn des Vorteils zu berauben, den eine längere Dauer der allgemeinen Prosperität und der guten Zeiten ihm für die Bewerbung um die Präsidentschaft im nächsten Jahre gewährt haben würde. Die außergewöhnlichen Mittel, die der Schatzsekretär Shaw ergriffen hat, um die Geldflüssigkeit zu erhalten und eine Panik zu verhindern, sind eine Folge dieser Entdeckung der Regierung. Das Eingreifen des Schatzsekretärs, das in Geschäftskreisen vielfach abfällig kritisiert wurde, erfolgte, um Roosevelts Stellung zu stärken. Unter den ihm feindlich gesinnten Finanziers werden Piermont Morgan, Rockefeller, Vanderbilt und andere genannt, die keinen Versuch machen, den Markt zu stützen, und untätig zusehen, wie täglich und stündlich Werte, an denen sie interessiert sind, langsam abbröckeln und immer tiefer sinken. Durch die Ausschüttung von Regierungsmitteln ist die Gefahr einer Geldnot mit darauf folgender Panik abgewendet, und wenn das Schatzamt auch auf dem Effektenmarkt nicht durch Verstärkung der Barbestände eine Hausse hervorrufen kann, so ist es doch immerhin im stande, einen allgemeinen Zusammenbruch zu

SLUB
Wir führen Wissen.

verhindern. Das Schatzamt der Vereinigten Staaten ist damit in einen Kampf mit der Plutokratie eingetreten, über dessen Ausgang sich jetzt noch nichts sagen läßt. In der Rede, die Schatzsekretär Shaw vor Bankiers hielt, erklärte er nachdrücklichst, eine Geldnot würde nicht eintreten, er würde alle verfügbaren Mittel des Schatzamtes heranziehen, um eine Geldnot zu verhindern. Er forderte dann seine Zuhörer auf, die Interessen des Landes zu wahren, und fügte hinzu, der Wohlstand des amerikanischen Volkes werde im übrigen nicht nach dem Stande der Fonds an der Börse, sondern nach der Produktion der Farmen und Fabriken eingeschätzt. — Diese der „Londoner Morning Post" telegraphierten Darlegungen klingen etwas phantastisch, so weit sie die Ausfuhrpläne der New Yorker Großfinanz betreffen.

Telegramme.

* **Dresden**, 3. Oktober. (Privattelegramm.) Die Aktien der Panzerkassen-, Fahrrad- und Maschinenfabrik H. W. Schladitz wurden heute an der hiesigen Börse zum erstenmal notiert, und zwar Vorzugsaktien mit 95 bez. G., Aktien mit 60 bez. G.

* **Essen**, 3. Oktober. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Die am 1. und 2. Oktober in der Tonhalle zu Düsseldorf unter der Leitung des Geheimen Kommerzienrats Kirdorf-Aachen geführten Verhandlungen über die Bildung eines Stahlverbandes nahmen einen günstigen Verlauf. In einer demnächst stattfindenden neuen Sitzung dürfte ein allgemeines Verständnis erzielt werden.

W-n. **Prag**, 3. Oktober. (Privattelegramm.) Die Generalversammlung der Böhmischen Braunkohlenwerke setzte eine Kommission zur Beratung der Frage einer einheitlichen Preisregelung ein.

Landwirtschaftliches.

‡‡ **Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung Berlin 1903.** Nachdem am 20. September die Anmeldungsfrist abgelaufen, weist die diesjährige Ausstellung die Anmeldung von 220 Gerstenproben und 130 Hopfenproben sowie 20 Brauweizenmuster aus allen Teilen Deutschlands auf. Besonders zahlreich beteiligt sind die Provinzen Sachsen, Schlesien und Brandenburg, sowie mehrere süddeutsche Produktionsgebiete. Für den Prämienfonds stehen wie in früheren Jahren wieder 10000 ℳ zur Verfügung, darunter 2000 ℳ vom Preußischen Landwirtschaftsministerium, sowie eine Reihe weiterer namhafter Beiträge von anderen Staatsbehörden und Korporationen der Landwirtschaft und der Brauindustrie. Seitens des Landwirtschaftsministeriums sind außerdem für den Gersten-Siegerpreisbewerb, sowie für den in diesem Jahre zum ersten male stattfindenden Hopfen-Siegerpreisbewerb je eine silberne Staatsmedaille als erster Siegerpreis gestiftet. Ferner haben der Deutsche Brauerbund und die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft einen namhaften Beitrag für den Gersten- und Hopfen-Siegerpreisbewerb gestiftet, für den je drei Preise vorgesehen sind. Das aus je 12 Personen für Gerste und Hopfen und 3 für Brauweizen bestehende Preisgericht ist ebenfalls bereits vollzählig und besteht wie bisher aus namhaften Vertretern der Brauerei- und Mälzereiindustrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Wissenschaft. — Da für die Oktobertagung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei, mit der wieder eine große Brauereimaschinenausstellung verbunden ist, ein sehr reichhaltiges und anziehendes Programm in Aussicht steht und gleichzeitig auch die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin stattfindet, so ist auch in diesem Jahre auf einen sehr lebhaften Besuch der Ausstellung zu rechnen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

*— Die Tuchwarenfirma Köstler & Schlesinger in Pest stellte die Zahlungen ein.

*— Aus London, 30. v. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: In Glasgow wurde am Mittwoch die Börsenfirma J. J. Irons für fallit erklärt. Die Verbindlichkeiten stellen sich auf rund 15 000 £. Die noch junge Firma unterhielt bedeutende Positionen in Grand Trunks und südafrikanischen Minenaktien. — In Edinburg wurde die Börsenfirma P. M. Cunnighem für fallit erklärt; dieselbe gehörte seit 20 Jahren der Börse an. — Auch in London waren, wie immer in Krisenzeiten, allerlei Gerüchte von Zahlungsschwierigkeiten in Umlauf. Es wurde eine große Firma genannt, die bedeutende Positionen in Konsols unterhält und offenbar einen Teil derselben an den Markt brachte. Mit mehr oder weniger Berechtigung verlautete von Schwierigkeiten anderer Häuser. Wie empfindlich übrigens einige Börsenmitglieder geschädigt worden sind, geht schon daraus hervor, daß vorgestern, wie die „Financial Times" behaupten, nicht weniger als vier Firmen ihre Gläubiger zwecks Vergleichsvorschlages zusammengerufen hatten.

Einnahme-Ausweise.

*— **Sächsische Straßenbahngesellschaft** in Plauen i. V. September 25 211 ℳ (i. V. 18 968 ℳ), seit 1. Januar 189 801 ℳ (146 680). Befördert wurden im September 238 036 Personen (202 698).

*— **Straßenbahn Hannover.** September 264 897,10 ℳ (i. V. 243 331,40 ℳ), seit 1. Januar 2 305 280,05 ℳ (2 116 057). — Omnibusbetrieb. September 11 507,20 ℳ (10 518,85), seit 1. Januar 97 073,05 ℳ (92 047,75). — Licht und Kraft. September 17 737,60 Mark (14 801,02), seit 1. Januar 134 782,37 ℳ (117 112,32). — Güterbeförderung. September 24 585,29 ℳ (23 960,05), seit 1. Januar 161 948,61 ℳ (161 833,15).

*— **Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn.** Vom 20. bis 30. September 148 340 Frs. (+ 21 900).

Verlosungen.

Deutsche Grundkreditbank zu Gotha. Wir weisen auf die im Inseratenteil auf Seite 6860 befindliche Bekanntmachung der Deutschen Grundkreditbank hin, betreffend das Ergebnis der am 1. Oktober vorgenommenen Prämienziehung ihrer Pfandbriefe erster und zweiter Abteilung. Hiernach ist die Hauptprämie von 90 000 ℳ der Pfandbriefe Abteilung I auf Nr. 5107 und die der Pfandbriefe Abteilung II von zweimal 30 000 ℳ auf die Nrn. 76 321 und 91 668 gefallen. Die Einlösung der verlosten Pfandbriefe erfolgt vom 30. Dezember dieses Jahres ab.

Leipziger Börse am 3. Oktober.

Obgleich die am Wochenschluß übliche Neigung zu Gewinnabgaben auch im Verkehr an der heutigen Börse schon deshalb nicht ausblieb, weil es statische Kursprofite zu realisieren gab, so zeigten sich doch die Spekulation sowohl als ihre Auftraggeber aus dem Privatpublikum allenthalben unternehmungslustig und die Nachfrage behielt auf sämtlichen Umsatzgebieten die Oberhand. Besonders reges Interesse bestand wieder für Bankaktien und Anlagesachen, aber auch auf dem Industriemarkt reichte die durch die freundliche Haltung der auswärtigen Plätze, die befriedigende Lage in Politik und Geldmarkt, sowie durch die guten Konjunkturberichte gebotene Anregung zu mehrfachen Kursbesserungen hin. Die Gesamttendenz war fest.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Konsols, Reichsanleihe, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, österreichische und ungarische diverse Renten, Rumänier und Serbier, Erbländer, Landwirte, Leipziger Hypotheken, Kreditanstaltspfandbriefe und Frenckels, Leipziger, Dresdner, Chemnitzer und Plauener Stadtscheine. Auf dem Bankenmarkt kamen wieder in erster Linie Leipziger Kredit und Kredit- und Spar-Bank in Betracht, ferner Deutsche, Darmstädter, Sächsische und Dresdner Bank, Diskonto und Handelsanteile, sowie Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnaktien wurden Lombarden und Franzosen, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Italienische, Graz-Köflach, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen, Österreichische Süd, Nordwest und Lemberg-Czernowitz genannt. Auf dem Industriemarkt befaßte sich die Spekulation mit Bochum und Laura, Gelsenkirchen, Harpen und Hibernia, Lugau, Brückenberg, Gottessegen, Schader und Zeitzer Paraffin, Hallescher, Großer und kleiner Leipziger Straßenbahn, Mansfelder Kuxen, Germania, Sondermann und Stimmermann, Kasseler Jute, Spitzen, Baumwoll- und Strickgarnspinnerei, Tittel und Zittauer Weberei, Kriefsch, Halleschem Zucker, Fritzsche, Düngerexport, Hugo Schneider und Grundbesitz.

Börsen- und Handelsberichte.

** **Zwickauer Börsenbericht vom 3. Oktober.** Unsere heutige Börse neigte mehr zur Schwäche als ihre letzte Vorgängerin; ausgenommen waren nur ganz vereinzelte Werte, wie Deutschland Kuxe, die in grossen Beträgen 10 ℳ höher umgingen, Lugauer Stämme, die 5 ℳ höher bezahlt und gesucht blieben, und Ölsnitzer Portland-Zementfabrik, die sich im Kurse weiter erhöhten, kleine Apaiste 10 ℳ, grosse 25 ℳ pro Stück. Die Ansichten über den Betrieb des eben abgelaufenen Geschäftsjahres sollen wenig günstig sein, doch hofft man, dass eine neue Konvention hinsichtlich der Verkaufspreise zu Stande kommen wird. Aus diesem Grunde war auch die Berliner Börse innerhalb letzter Woche für Zementaktien sehr animiert und höher. Sonst verkehrten noch zu unveränderten Notizen: Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn, Hohndorfer Prioritätsaktien, Bürgergewerkschaft, während Konkordia und Gersdorfer Stämme und Brückenbergaktien um weiteres niedriger in Handel kamen. Von Anleihen gingen heute 3½proz. hiesiger Stadt, 4proz. Brückenberger, Erzgebirger und Oberhohndorfer wenig verändert um. — Der Kohlenversand beginnt sich wieder ständig abzuschwächen.

* **Berlin**, 2. Oktober. Anleihelose. Ansbacher 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 19,80 bz. Finnische 10-Tlr. 58,00 G. Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 22,25 B. Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 130,25 bz. Venetianer —,—.

* **Berlin**, 2. Oktober. Pfandbriefe. Preuss. Pfdbr.-B. 4pr. Hyp.-Pfd. XVIII unkb. b. 1908 101,70 bez., 4proz. XIX b. 1909 101,75 bez., 4proz. XX/XXI b. 1910 102,00 bez., 4proz. XXII b. 1912 102,25 b.-G., 4proz. XXIII b. 1912 102,60 bez., 3½proz. XVII b. 1905 98,10 bez., 3½proz. XVIII b. 1909 96,50 bez., 3½proz. XXIV b. 1912 97,00 G., 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1909 101,90 G., 3½proz. bis 1904 98,00 G., 4proz. Komm.-Obl. Em. II bis 1910 —,—, 3½proz. b. 1907 98,00 G., 3½proz. III b. 1912 98,75 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-4% 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1906 100,50 G., VII bis 1906 101,00 bez., VIII b. 1910 102,20 bez., IX b. 1912 102,80 G., 3½pr. II, IV b. 1904 98,00 G., VI b. 1906 97,00 G. — Aktien. Preussische Pfandbrief-Bank 137,80 bez., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 119,00 bez. Ausland. Fonds. 4½pr. Chin. von 1898 94,60 bz. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch Posen 180,00 bez. Union, chem. Fabrik, Stettin 137,00 bez. Wernigeroder 184,50 bez. Portland-Zement Saxonia, Glöthe 199,75 G. Kons. Treibriemen 136,00 bez. Humboldt, Maschinenbauanst., Kalk 200,00 bez. Vogtländische Maschinenfabrik, Vorzugs-Aktien 173,50 bez.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Deutsche Verlagsanst. 99,80 G. Badische Anilin- u. Sodafabrik 446,00 bz. Bad. Zuckerf. Wagh. 99,70 bez. Farbwerke Höchst 378,50 bez.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,20 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen 100,10 G.

Frankfurt a. M., 2. Oktober, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oesterr. Kredit 204,30, Franzosen 140,90, Lombarden —,—, Deutsche Bank 214,20, Diskonto-Kommandit 189,20, Dresdner Bank 147,30, Berl. Handelsges. 154,00, Bochumer Gussstahl 192,80, Gelsenkirchen 197,50, Harpener 189,25, Hibernia 198,25, Laurahütte 226,00, Schuckert 97,80, Allg. Elektrizitätsges. 208,00, Türkenlose 130,50, Serben 78,10, Bulgaren 80,00, 4proz. Ungar. Staatsrente 98, Eschweiler 227,50, Bürgerbräu 116,80, Wittener Stahl 205,40, Konkordia 325, Nationalbank f. Deutschl. 118,40, Schaaffhausenscher Bankverein 150,50. Fest.

Hamburg, 2 Oktober. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Kons. 101,70, Oest. Silberrente 100,20, Oesterr. Goldrente 101,20, 4pr. Ungar. Goldrente 99,80, 1860er Lose —,—, Ital. Rente 102,70, 5proz. Chilenen 98,00, Oest. Kredit 203,50, Franzosen 139,00, Lombarden 18,30, 4er Russen 99,70, Deutsche Bank 214,20, Diskonto 189,20, Berliner Handelsges. 154,10, Dresdner Bank 147,20, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 117,00, do. Wechslerbank 99,70, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 169,00, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionaln —,—, Oestr. Südbahn —,—, Laurahütte 227,00, Harpener 189,00, Hibernia 199,00, Gelsenkirchen 197,00, Bochumer 192,50, Nordd. Jute-Spinn. V.-A. 205,00, A.-G. Guano-Werke 99,00, Privatdiskont 3¾ Proz., Hamb. Paketf. 104,00, Nordd. Lloyd 103,10, Trust Dynamit 152,75, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 88,10, 3½proz. Hamburger Staatsrente 101,00, Vereinsbank 154,20, 5proz. Chinesische Goldanleihe 100,00, Schuckert 97,00, 3½proz. Pfandbr. der finnländischen Vereinsbank —,—, Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Stetig. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,32½ Br., 20,30½ G., 20,37½ bz. London kurz 20,49 Br., 20,38 G., 20,38 bz. London Sicht 20,42 G., 20,38 G., 20,40 bz. Amsterdam 3 Monat 167,20 Br., 166,60 G., 166,90 bz. Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,20 Br., 84,00 G., 84,00 bez. Paris Sicht 81,10 Br., 80,90 G., 81,00 bez. Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 212,50 G., 213,00 bez. New York Sicht 4,20½ Br., 4,19¾ G., 4,19½ bez. do. 60 Tage Sicht 4,15½ Br., 4,15½ G., 4,15 bez.

Wien, 2. Oktober. Buschtiehrader A 2800 G., 2890 B. Nordböhmische Kohlenwerksaktien 1840 G., 1850 B.

Wien, 2. Oktober. Nachbörse. Oest. Kredit 667,25, Franzosen 649,25.

Paris, 2. Oktober. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 96,77, 4proz. Brasilianische Anleihe 79,60, 5proz. Brasilianische Anleihe 86,35, 4proz. Ital. Rente 102,90, 3proz. Portug. Rente 31,55, Port. Tab.-Obl. 501,00, 4pr. 4er Rumän. 89,00, 4pr. 4er Russen 101,00, 1889er Russ. 100,10, 4pr. Serben 78,80, 4pr. Span. äuss. Anl. 90,87, Konv. Türken C 90,90, do. D 88,00, Türken-Lose 139,00, Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 486, 4pr. türk. Prior.-Obl. 490,00, Türk. Tabak 350, 4pr. Ungar. Goldanl. 100,75, Meridional-Aktien 680, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 230,00, Saragossa Eisenbahn 300,00, Banque de France —, Banque de Paris 1120, Banque Ottomane 587,00, Credit Lyonnais 1110, Debeers 498,00, Goldfield 169,00, Ad. Görz & Co. 71,00, Harpener 1532, Lancaster 80,00, Metropolitain 583, Rio-Tinto-A. 1186, Suezkanal-A. 3955, Privatdiskont 2⅝, Wechsel Amsterdam 206,45, do. auf deutsche Plätze 122⅝, Ital. Goldagio ⅛, do. London k. 25,13½, Scheck a. London 25,15, W. a. Madrid 378,00, do. Wien 104,52, New Goch 71,00, Francshaa 89,00, East Rand 170,00, Robinson 240,00, News Steyn 72,00, Randmines 262,00, Sosnovice 1750, 4proz. türk. unific. Anl. 86,10. Fest.

Amsterdam, 2. Oktober. (Schluss-Kurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 100⅛, 4proz. Oest. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Goldr. —, 4proz. 4er Russen (9. Em.) 98, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 —,—, 4proz. Serbische konv. Anleihe —,—, Conv. Türken Serie D 32⅞, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 90⅞, 5proz. Mexikan. innere Anleihe 40⅝, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1895 —,—, Transvaals.-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 167,25, Marknoten 59,22, Russ. Zollcoupons 191⅝. — Wechsel auf London kurz 12,09½.

Brüssel, 2. Oktober. (Schluss-Kurse.) 4proz. Brasil. Anl. von 1889 79⅝, 4proz. do. von 1895 —,—, Italiener —, 4proz. Span. äuss. Anl. 90⅝, Türken Lit. C 90,60, Türken Lit. D 32,50, Türkenlose 130,50, Ottomanbank 587,00, Lux. Prince Henry —,—, Warschau-Wiener 445.

London, 2. Oktober. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾pr. Konsols 88⅞, 3proz. ll. Reichs-Anleihe 98⅝, Preuss. 3½proz. Konsols —, Oesterreich. Goldrente —, 5proz. Arg. Goldanl. 100, 5proz. fund. Argent. Anl. 101⅞, 4proz. Argent. Anl. v. 1897 75, 4proz. Argent. Anl. v. 1900 75, 4proz. Buenos Waterworks 40, Brasilian. 1889er Anl. 78½, 5proz. Chinesen v. 1896 101⅝, 4er Chinesen 81⅝, Griech. 4er Anl. 42, do. 4⅓er Mon.-Anl. 48, 4pr. 4er Griech. 31⅛, 3⅝proz. Hupeen 88, Ital. 5proz. Rente 102⅞, 5proz. kons. Mexik. 101, 3proz. Portugies. neue 63⅝, 4proz. 4er Russen 2. Serie 98⅞, 4pr. Spanier 89⅜, konv. Türken C 32⅞, do. D 31⅞, 4pr. Ung. Goldr. 98⅝, Ottomanb. 13⅞, Anaconda 3¼, Debeers def. 19⅝, Incandescent 13, Rio Tinto 47⅝, Lombarden 2⅜, Canada Pacific 120⅝, Southern Pac. 40⅞, Chicago-Milw. 140⅝, Denver Rio Gr. 20, Louisville & Nashv. 100⅝, New York Ontario 20⅝, Norfolk West. Pref. —, Union Pacific 70⅝, 4pr. Brasil. Reclam. Bonds 77⅝, Platzdiskont 3⅝, South. Comm. Shares ord. 13⅝. Fest.

London, 2. Oktober, abends 5 Uhr 54 Min. Engl. 2¾proz. Kons. 88⅝, 4½proz. Chines. Anl. v. 1898 91⅞, Italiener 102⅝, 3proz. kons. Mexikaner 101, 1889er Russen (2. Serie) 98, konv. Türken D 32⅝, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 120⅝.

* **Hamburg**, 2. Oktober. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,50—112,90, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,80—110,90, Christiania Sicht 112,10—112,20, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,90, Kopenhagen Sicht 112,10—112,20, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,30—110,90.

* **Madrid**, 2. Oktober. (Privattelegramm.) Wechsel a. Paris 36,85.

Lissabon, 2. Oktober. Wechsel auf Paris 375,00.

New York, 2. Oktober. Wechsel auf London 4,83,25.

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 2. Oktober.

Bombay Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 7⅝ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s [illegible] d.
Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 7⅛ d.	Singapore 5 M. S.-Kredite 1 s 11⅝ d.
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 10⅛ d.	

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Gold- und Silberkurs. Gold al marco per Kilogramm 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 80,50 Br., 80,00 G.

New York, 2. Oktober. Silber-Bullion 60⅝.

Wollberichte.

* **Havre**, 2. Oktober, 3¾ Uhr. Wolle. Oktober 157,50, März 161,00. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 3. Oktober. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 3000 B. Willig. Import 2000 B. 3—4 Punkte niedriger.

* **Liverpool**, 2. Oktober. Baumwolle. (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 5,86, low middling 5,78, middling 6,04, good middling 6,20, fully good middling 6,38, middling fair 6,60; Pernam fair 6,12, good fair 6,44, Ceara fair 5,96, good fair 6,24; Egyptian brown fair 8,12/16, brown good fair 8,5/8, brown good 9,13/16. Smyrna good fair 5,1/2. Peru rough fair —, rough good fair 8,75, rough good 9,10, rough fine 9,08, moder. rough fair 6,50, moder. good fair 7,10, moder. good 7,60, smooth fair 6,08, smooth good fair 7,00; M. G. Broach good 5, fine 5,1/2; Bhownuggar good 4,9/16, fully good 4,5/16, fine 4,1/2; Oomra good 4,5/16, fully good 4,5/8, fine 4,3/16; Scinde fully good 3,9/16, fine 3,3/4; Bengal fully good 3,4/16, fine 3,3/4; Madras Tinnevelly good 5,1/8.

* **Havre**, 2. Oktober, 12 Uhr. Baumwolle. Oktober 67⅝, Dezember 63⅝. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 2. Oktober, 3¾ Uhr. Baumwolle. Oktober 69, November 63, Dezember 63⅝, März 62¾, Mai 62, Juli 62. Tendenz: Ruhig.

* **Alexandrien**, 25. September. Baumwolle. (Originalbericht der Herren B. & G. Lindemann, Dresden und Alexandrien.) Trotz der andauernden Schwäche der amerikanischen Märkte während der abgelaufenen Woche sind Makopreise täglich gestiegen. Es ist dies zum Teil eine natürliche Reaktion nach der starken Baisse der vergangenen Woche, der Hauptfaktor dieser Bewegung jedoch ist in dem Umstande zu suchen, dass die aus dem Innern einlaufenden Nachrichten weniger günstig lauten, als bisher der Fall gewesen. Es scheint, dass in der ersten Hälfte dieses Monats die Nebel neuen Schaden getan haben, welcher jetzt bemerkbar wird, und man beklagt sich überdies darüber, dass die Witterung zu kühl geworden ist. Diese Klagen entbehren nicht der Begründung, aber wir müssen zugeben, dass dieselben auch stark übertrieben sein könnten. Die Witterung könnte sich bald bessern, denn schliesslich haben wir ja jedes Jahr gegen Ende September einige kühle Tage, eine natürliche Folge der Aequinoktien. Nebe Termine scheinen uns trotz der Hausse nicht übertrieben hoch, da wir eine ausserordentlich starke Frage im Oktober erwarten. Dagegen glauben wir, dass spätere Preise weichen dürften, denn wir stehen vor starken Ankünften, gegen welche die Haussespekulation nicht lange wird kämpfen können. Die Ankünfte bestehen noch immer in der Hauptsache aus oberägyptischer, wovon diese Woche bei steigenden Preisen gute Frage war. Deltaware kommt jetzt aus den meisten Distrikten regelmässig an den Markt, und Preise dafür haben merklich nachgegeben. Wir schliessen für Upper-Egypt.-Cotton: Oktober 13⅝ $ = 64⅞ Pres. = 69 ℳ = 7⅝ d. Delta: November 14⅝ $ = 20⅝ Pres. = 72⅝ ℳ = 7⅝ d. Januar 1904 14⅝ $ = 69 Pres. = 7⅝ ℳ = 7⅝ d franko Bord Alexandrien ohne Kommission. — Ankünfte diese Woche 102 075 Kantars gegen 105 100 Kantars 1902, seit 1. September 1903 223 065 Kantars (224 600). Verschiffungen diese Woche 50 025 Kantars (65 600), seit 1. September 1903 105 200 Kantars (124 300). Stock diese Woche 118 800 Kantars (177 354). — Telegraphisch übermittelt: Alexandrien, 2. Oktober. Lieferung November 16⅝ $. Markt schwankend. Witterung den Pflanzen wieder günstiger.

* **New York**, 1. Oktober. (Von Georg Guilbauman.) Baumwolle höher auf Liverpool und Deckungen. Gegen Schluss manipulierten die Baars den Markt.

* **New York**, 1. Oktober. Baumwolle. Besseres Liverpool, Deckungen. Ungünstige Berichte des New York Commercial Bulletin. Erwartung eines schlechten offiziellen Monatsberichts. Dann Gewinnabgaben. Dann erneute Rückkäufe. Aufnahmen der Spinner und New Orleanser Spekulanten. Ungünstige Erntenachrichten, besonders aus Texas. Nachmittags ruhig. Positionen scheinen ziemlich glattgestellt, den Monatsbericht abwartend. — Tagesbericht des Crop- und Weatherbureaus: In Aussicht: Klares Wetter.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 2. Oktober, 1 Uhr. Hanf fest. Jute stetig.

* **Braunschweig**, 1. Oktober. Jute. (Bericht des Vereins Deutscher Jute-Industriellen.) In Deutschland verlief der Markt für Garne und Gewebe in sehr fester Haltung bei guten Umsätzen. In Dundee war die Tendenz des Marktes fest. Notierungen: Hessians 10½ oz 40" 1⅝ d per Yard. Tarpaulings 20 oz 40" 3⅞ d per Yard. Nr. 7 Schussgarn 1 s 5 d per Spindel. In New York blieb der Markt unverändert. Hessians 10½ oz 40" notierten 4⅞ c per Yard.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Manchester**, 2. Oktober. 12er Water Taylor 9¼, 30er Water courante Qualität 9, 30er Water courante Qualität 9⅝, 30er Water bessere Qualität 9⅝, 32er Mock cour. Qual. 9¼, 40er Mule gewöhnl. Qual. 9⅝, 40er Medio Wilkinson 10⅞, 32er Warpcops Lees 9⅝, 36er Warpcops Rowland 9⅝, 40er Warpcops Wellington 9⅝, 40er Double cour. Qual. 10⅝, 60er do. do. 13⅝, 32er 116 yards aus 16er/16er 155. Ruhig.

* **Manchester**, 2. Oktober. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings ruhig.

Seide. Seidenwaren.

* **Mailand**, 1. Oktober. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 134 B. europäische, 169 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 25 896 kg. Markt immer gleich ruhig. Preise gut gehalten; Tussahs unentschieden.

* **Rotterdam**, 2. Oktober. Margarine ruhig. Harrison New York 46 fl.

* **Antwerpen**, 2. Oktober. Schmalz Oktober 96,50.

* **Hamburg**, 2. Oktober, 5 Uhr 30 Min. Kaffee. Hiesige Privat-Abendnotierungen. Oktober 29 B., 28¾ G., Dezember 29⅝ B., 29 G., März 30 B., 29⅝ G., Mai 30⅝ B., 30¼ G., 30⅛ bz., Juli 31 B., 30¾ G., September 31⅝ B., 31 G. Tendenz: Behauptet. Umsatz 28 000 Sack.

* **Hamburg**, 2. Oktober, 11 Uhr. Kaffee. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Oktober 28,75, Dezember 29,25, März 30,00. Behauptet. Zufuhren in Rio 15 000 Sack, in Santos 41 000 Sack.

* **Amsterdam**, 2. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 27.

* **Rotterdam**, 2. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Oktober 17⅝ c, Dezember 17⅝ c, März 17⅝ c, Mai 18 c.

* **New York**, 1. Oktober. (Von Georg Guilbauman.) Kaffee höher auf europäische Kaufordres. Der Platz war Verkäufer.

* **Rio de Janeiro**, 1. Oktober. Kaffee. Stimmung in Rio fest. Kurs auf London 12⅝ d. Standard Nr. 7 4700. Tageszufuhr 15 000. Vorrat 621 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 6000, nach Europa 10 000. Stimmung in Santos sehr fest, good average 4400. Vorrat 1 359 000. Tageszufuhr 45 000, desgleichen an den Stationen im Innern 28 000.

* **Rio de Janeiro**, 1. Oktober. Kaffee. Die monatlichen Verschiffungen betrugen nach Europa 266 000 Sack, nach den Vereinigten Staaten 303 000 Sack, nach anderen Ländern 22 000 Sack, von Santos nach Europa 672 000 Sack, nach den Vereinigten Staaten 256 000 Sack, von Viktoria nach den Vereinigten Staaten 15 000 Sack, nach Europa 9000 Sack. (W.-Z.)

* **Rio de Janeiro**, 1. Oktober. (Von Karl Kriesche, Hamburg.) Kaffee. Mutmassliche Zufuhren im Oktober etwa 400 000 Sack.

* **Magdeburg**, 2. Oktober, abends. Rohzuckertermpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Oktober 17,55 ℳ B., 17,50 ℳ G., November 17,62½ ℳ bz. 17,60 ℳ B., 17,40 ℳ G. November-Dezember 17,47½ ℳ bz. 17,55 ℳ B., 17,45 ℳ G. Dezember 17,50 ℳ B., 17,40 ℳ G. Januar-März 17,55 ℳ B., 17,50 ℳ G. April 18,05 ℳ B., 17,95 ℳ G. Mai 18,10 ℳ bz., 18,15 ℳ B., 18,10 ℳ G. August 18,50 ℳ B., 18,40 ℳ G. Tendenz: Matt.

* **Magdeburg**, 2. Oktober. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 8,35—8,45. Nachprod. 75proz. Rendement notizlos. Tendenz: Matt. — Kristallzucker I 20,57½ ℳ. Brotraffinade I 20,82½ ℳ, gem. Raffinade mit Fass 20,32½ ℳ, gem. Melis I mit Fass 19,82½ ℳ. Lieferung 17. September bis 20. Oktober. Abnahme bis an 400 Ztr. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg Oktober 17,60 G., 17,50 B., November 17,50 G., 17,45 B., Dezember 17,45 G., 17,50 B., Januar-März 17,70 G., 17,75 B., 17,75 bz., Mai 18,00 G., 18,15 B., 18,05 bz. Matt.

* **Hamburg**, 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Oktober 17,55, November 17,45, Dezember 17,50, März 17,80, Mai 18,15, August 18,50. Matt.

* **Hamburg**, 2. Oktober, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Oktober 17,50, November 17,45, Dezember 17,50, März 17,80, Mai 18,15, August 18,50. Ruhig.

* **Prag**, 2. Oktober. Zuckerbörse. Der Markt war vormittags unverändert. Nachmittags auf schwächeres Ausland rückgängig. Witterung: Bewölkt. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 2. Oktober: Raffinade prompt 72,50 Kr. Geld, 73,50 Kr. Ware. Erstprodukt Aussig Station prompt 19,80 Kr. Geld, 19,80 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 19,90 Kr. Geld, 19,90 Kr. Ware, do. do. do. Oktober-Dezember 19,80 Kr. Geld, 19,95 Kr. Ware, do. do. do. November-Dezember 19,85 Kr. Geld, 19,95 Kr. Ware.

* **Paris**, 2. Oktober. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88pr. neue Kondition 22⅝—22⅞. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 kg Oktober 25¾, November 26, Januar-April 26⅝, März-Juni 27⅛.

* **London**, 2. Oktober, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, Oktober 8 s 9 d, Januar-März 9 s 10½ d. — 5 Uhr. Zucker. Indeutsche Marken granulated bordfrei Hamburg Januar-März 10 s 7½ d. Rübenzucker Oktober 8 s 9 d, Januar-März 9 s 10⅝ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, zeitindischer, mittelamerikanischer und Brasil stetig. Lieferungsware fest, Santos Dezember 29 s 6 d, März 30 s 3 d. — Reis ruhig. — Tee, indischer kaum stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange November 130 s. — Kautschuk fein Para 4 s 8 d. — Oele. Leinöl Oktober-Dezember 18 s 9 d, Januar-April 18 s 3 d. Rüböl raffiniertes Oktober-Dezember 22 s 3 d, rohes Januar-April 22 s 3 d. Baumwollöl raffiniertes vorrätig 22 s 6 d, rohes November-April 19 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 44 s.

* **Hamburg**, 2. Oktober. Leinöl fein, loko 43 ℳ, holländisches 41½—42, gekochtes 43—43¾. — Terpentinöl loko 57—58, November-Dezember 57—58, Januar-April 57—58, französisches loko 58 bis 59 ℳ per 100 kg.

* **Havre**, 2. Oktober, 3¾ Uhr. Indigo. Oktober 3,95, Dezember 3,60, März 3,75, Mai 3,75. Tendenz: Ruhig.

* **Nordhausen**, 2. Oktober. Branntwein 40 Vol.-Proz. f. 100 kg (100—105 l) 59,50—61,00 ℳ, 45 Vol.-Proz. für 100 kg (105—107 l) 65,00—67,00 ℳ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 2. Oktober. Spiritus Oktober 16 Br., 15¾ G., Oktober-November 16 Br., 15¾ G., November-Dezember 16 Br., 15¾ G., Dezember-Januar 16 Br., 15¾ G. Ruhig.

* **Paris**, 2. Oktober. (Schluss.) Spiritus. Oktober 36,25, November 35,00, Januar-April 35,25, Mai-August 36,00. Ruhig.

* **Antwerpen**, 2. Oktober. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Oktober 21 B., November-Dezember 21⅛ B., Januar-April 21⅛ B. Fest.

* **Neutomischel**, 2. Oktober. Hopfen. (Bericht der Hopfenhandlung H. Wittkowsky.) Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche sehr lebhaft und profitierten Preise aller Sorten rund 10 ℳ für 50 kg. Die Umsätze waren ebenfalls gross, und nimmt man bestimmt an, dass mindestens die Hälfte unserer diesjährigen grossen Ernte verkauft ist. Käufer sind nach wie vor bayerische, böhmische und hiesige Brauerkundschaftshändler. Preise für Prima 200—215 ℳ, für Mittelhopfen 170—175 ℳ. Auswahl wird stets mit 5 ℳ höher bezahlt.

W. **Amsterdam**, 3. Oktober. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Zinn. Monatliche Weltstatistik. Der greifbare und schwimmende Weltvorrat betrug am 1. Oktober 1903 20 771 t gegen 188⋅9 t am 1. September 1903, 18 894 t am 1. Oktober 1902, 20 711 t am 1. Oktober 1901, 19 580 t am 1. Oktober 1900 und 21 880 t am 1. Oktober 1899. Die Ablieferungen in Europa und Nordamerika umfassten im September 1903 6880 t, August 1903 6135 t und September 1902 6132 t, die Straits-Ausfuhren ebendahin bzw. 4480, 5180, 4899 t. Insgesamt während der ersten neun Monate betrugen die Ablieferungen in 1903 57 464 t, in 1902 57 584 t, in 1901 52 150 t, in 1900 55 026 t und in 1899 46 737 t, die Straits-Ausfuhren bzw. 41 052, 39 900, 37 185, 32 045 und 35 001 t.

* **London**, Ende September. Kupfer. Ablieferungen im September in England und Frankreich — einschliesslich der chilenischen und nordamerikanischen für ganz Europa — 21 550 t (gegen 20 434 t 1903, 16 043 t 1902). Zufuhr 22 732 t (25 454 t bzw. 19 489 t). Sichtbare Versorgung 15 294 t (gegen 15 712 t Ende August 1903, 17 340 t Ende September 1902, 29 700 t 1901, 29 100 t 1900). Durchschnittspreis von G. H. 56 £ 2 s 6 d gegen 58 £ 7 s 6 d bzw. 52 £, 60 £ 7 s 6 d, 73 £ 12 s 6 d.

* **London**, 2. Oktober, 5 Uhr. Kupfer stetig. Tagesumsatz 800 t, 55 £, drei Monate 55 £ 2 s 6 d, Maklerschlusspreis 54 £ 17 s 6 d bis 55 £ 1 s 3 d, best selected 60 £, elektrolytisches 61 £, zweiter Hand, strong sheets 71 £. — Zinn fest, Tagesumsatz 300 t, Straits 125 £ 5 s, drei Monate 125 £ 17 s 6 d, englisches 127 £. — Blei stetig, spanisches 11 £ 1 s 6 d, englisches 11 £ 7 s 6 d. — Zink ruhig, gewöhnliche Marken 20 £ 15 s, besondere 21 £, gewalztes deutsches 23 £ 10 s. — Nickel 165 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 2. Oktober. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 11 905 t gegen 66 751 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 86 gegen 86 im vorigen Jahre.

* **Glasgow**, 2. Oktober. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants ruhig, 50 s ⅛ d, Middlesborough 45 s 5⅛ d.

* **Philadelphia**, 1. Oktober. Eisenmarkt. Die Lage des Eisengeschäfts ist unbefriedigend, die Aussichten sind schlecht. Der Verbrauch schrumpft stetig zusammen. Die American Bridge Company, eine Fabrik der Stahlvereinigung, stellte wegen Mangels an Aufträgen den Betrieb ein. Sie hat auch alle Roheisenverschiffungen eingestellt, ohne über die von ihr für Oktober-Dezemberlieferung gekaufte Ware zu verfügen. Hierdurch wurden Tausende Tonnen Ware ganz unerwartet auf den Markt geworfen. Die meisten Ansichten deuten auf eine weitere Preisabschwächung hin. Die Preise sind unregelmässig, angenommen da, wo sie durch Vereinigungen geregelt sind. Der Vorschlag einer 20proz. Einschränkung der Roheisenhervorbringung stösst auf Widerspruch; eine Verzögerung der Zustimmung ist wahrscheinlich. (Ironmonger.)

* **Breslau**, 2. Oktober. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste wenig Umsatz. Hafer ruhig.

* **Hamburg**, 2. Oktober. Weizen still, holstein. u. mecklenburgischer 150—155, Hard Winter No. 2 Oktbr.-Abladung 138. — Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 30/20 Oktober-Abladung 103, holstein. und mecklenb. 134—138. — Mais ruhig, amerikan. Mixed Oktbr.-Abl. 99,00. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 47. — Wetter: Wolkig.

* **Paris**, 2. Oktober. (Schluss.) Weizen ruhig, Oktober 21,05, November 21,15, November-Februar 21,25, Januar-April 21,60. — Roggen ruhig, Oktober 14,00, Januar-April 15,00. — Mehl ruhig, Oktober 29,00, November 29,05, November-Februar 28,75, Januar-April 29,00. — Rüböl matt, Oktober 47,75, November 47,75, Januar-April 48,75, Mai-August 50,50. — Wetter: Schön.

* **Petersburg**, 2. Oktober. Produktenmarkt. Weizen loko 9,40—9,50. Roggen loko 7,10—7,40. Hafer loko 6,80—7,20. Leinsaat loko 14,50—14,60. — Wetter: Klar.

* **Leipzig**, 3. Oktober. Roggenflegelstroh 50 kg 1,50—2,25 ℳ. Maschinenstroh 1,20—1,70 ℳ. Heu 3,50—4,00 ℳ.

Weizenmehl Nr. 00 22,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 01 18,50 ℳ per 100 kg netto exkl. Sack.

Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 3. Oktober 1903, mittags 1 Uhr.

(Die Preise verstehen sich erste Kosten exkl. Provision, Courtagen u. s. w. frei Leipzig, gegen bare Zahlung.)

Witterung: Veränderlich.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 158—166 ℳ bez. u. Br., ausländischer 174—181 ℳ bez. u. Br. Ruhig.

Roggen per 1000 kg netto hiesiger 131—135 ℳ bez. u. Br., Sandroggen 132—136 ℳ bez. u. Br., ausländischer 143—145 ℳ Br. Fester.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 150—165 ℳ bez. u. Br., Mahl- und Futterware 114—130 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer neuer 130—135 ℳ bez. u. Br., ausländischer 126—136 ℳ Br. Ruhig.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer 127—130 ℳ bez. u. Br., runder 117—126 ℳ bez. u. Br., Cinquantin 141—150 ℳ bez. u. Br.

Raps per 1000 kg netto —.

Rapskuchen per 100 kg netto 10—10,50 ℳ bez. u. Br.

Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 49,25 ℳ bez. Ruhig.

Dr. Kiefer, Börsensekretär.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmärkte am 2. Oktober.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,82⅞	Chesap. & Ohio	31⅛	Phil. & Read. 1. Sh.	47⅛
Cable Transfers	4,85⅞	Denv. & Rio Gr. Sh.	21⅛	do. I pref.	75
Wechsel Paris	5,20⅝	do. do. Pref.	68⅝	do. II pref.	62⅞
do. Berlin	94⅝	Erie common Sh.	28⅞	St. Louis & San Fr.	60
4% Ver. St.-B. 1925	135	Erie I preferred	69⅞	do. do. II pref.	46⅞
Amalgam. Copper	41⅞	do. II preferred	49	St. Louis & West. I.	83
Anac. Min. com.	70	Gen. Electric	149⅝	do. II income	70⅞*
Amer. Sugar Ref.	112⅝	Illinois Central	132⅞	Southern Pacific	40⅞
Atch. Top. & S. Fe	64⅝	Louisv. & Nashv.	99⅞	South. Railw. com	18⅞
do. do. pref.	86⅞	Miss. Kan. & Tex.	16⅞	do. do. pref.	77⅞
do. neue 4% B.	98	do. do. pref.	36⅞	Silber Bullion	59⅞
Baltimore & Ohio	75⅞	Missouri Pacific	89⅞	Tenn. Coal & Iron	34⅞
Canadian Pacific	121⅞	New York Central	117	Union Pacif. Shar.	71⅞
Chic. & Alton com.	22⅞	New York Ontario	20	do. do. pref.	84
Chic. & Gr. West.	15⅞	North. Pac. 3% B.	70⅛	Un. St. Steel Corp.	17⅞
Ch. Milw. & St. Pl.	140⅞	North. essor. com.	87	do. do. pref.	63⅞
Chic. Rock Isl. P.	25⅞	Norf. & West. Sh.	58⅝	Wabash pref.	32⅞
Ch. & Northw. Sh.	157⅞	Norf. & West. pref.	87	*) Verkäufer.	
Chic. Term. pref.	18	Pennsylvania	119⅞		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 3
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 3

Tendenz: Auf Kaufordres, die sich auf alle Papiere erstreckten, trat schon bei Beginn der heutigen Börse eine allgemeine Aufwärtsbewegung ein, welche grösseren Umfang annahm, als Baissiers zu Deckungen schritten. Der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft. In letzter Börsenstunde machten sich einige Realisationsverkäufe bemerkbar, welche die Kurse unter den gestrigen Stand brachten. Schluss bei sehr erregtem Geschäft nicht einheitlich. Chicago, Milwaukee und St. Paul gingen während des letzten Verkehrs nahezu 1 Proz. zurück. Umgesetzt wurden 590 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle setzte unter der Einwirkung enttäuschender Kabelberichte und auf Grund günstigerer Erntenachrichten von privater Seite mit 13 bis 11 Punkte niedriger ein. Während des weiteren Verkehrs war die Baissestimmung tonangebend. Den Anlass zur Abwärtsbewegung gaben in erster Linie Abgaben für Rechnung New Orleanser und ausländischer Firmen, bedeutendere Zufuhren und Verkäufe seitens der Platzspekulation. Vorübergehend regten Nachfrage der Spinner in den Neu-Englandstaaten und einige Deckungen an, neuerliche Abgaben, die Erwartung grösserer Zufuhren für morgen und die reservierte Haltung der Käufer hatten jedoch ein weiteres Nachlassen der Preise zur Folge. Schluss kaum behauptet und 28 bis 33 Punkte niedriger. — New York. Middling Upland loko 10,00, Oktober 9,80, November 9,58, Dezember 9,50, Januar 9,56, Februar 9,41, März 9,41, April 9,44, Mai 9,48, Juni 9,49, Juli 9,56. New Orleans loko middling 9⅞, low middling 9⅝, good ordinary 9⅛. Baumwolle Oktober 9,57, November 9,36, Dezember 9,36, Januar 9,38, Februar 9,38, März 9,42, April 9,47, Mai 9,50. — Zufuhren in den atlantischen Häfen heute 18 000, in den Golfstaaten heute 29 000, total heute 38 000, diese Woche 189 000, diese Saison 528 000, nach dem Inland heute 62 000. Export nach Grossbritannien heute 8000, diese Woche 42 000, diese Saison 114 000, nach dem Kontinent heute 5000, diese Woche 174 000, diese Saison 267 000. — Wetter: Golf bewölkt, Atlantic bewölkt. Temperatur: Golf 71°, am 1. 67°, Atlantic 62°, am 1. 56°. — Wochenstatistik. Zufuhren im Innern 184 000, Vorrat im Innern 95 000, do. in den Häfen 261 000, do. in New York 209 000, do. in New Orleans 44 000. Export nach Bremen 48 000. — Statistik über die Bewegung der Ernte vom 1. September an, zusammengestellt vom „Financial Chronicle". Zufuhren diese Woche in den Häfen 549 000, netto über Land 2000, südlicher Verbrauch 182 000, Vorräte im Innern zugenommen 32 000. Total in Sicht 901 000, in Sicht gebracht während der Woche 279 000, Ablieferungen der Plantagen 300 000. — Dem diesswöchigen Berichte des „Financial Chronicle" zufolge hat auch während der letzten Woche die günstige Witterung angehalten. Ueber einen bedeutenden Teil des Südens und an einigen Punkten des Staates Texas sind starke Regen niedergegangen, im allgemeinen waren die Niederschläge jedoch gering. Das Pflücken macht mit Ausnahme der Gegenden, wo dasselbe durch Regen unterbrochen wurde, gute Fortschritte. Ware kommt in umfangreichen Masse an die Märkte.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 8,25, Rohe & Brothers 8,50, Wilcox 8,50. Talg in city do Hogsheads 4⅝, country 5⅛. Terpentin 56⅞. Baumwollsaatöl prime summ. yellow 41, do. crude in tanks south 33, Oleoöl (prime) 7, (choice) 8⅝. Stearine (city lard) 9⅝, (yellow grease) 4⅝. Neutral Lard 9⅝, do. Chicago 9⅝. Petroleum Refined in Cases 10,35, do. Standard white New York 8,50, do. do. Philadelphia 8,45, do. Credit Balances at Oil City 1,56, do. (Tanks) 5,90. Terpentin Wilmington —, do. Savannah 56.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 45 000, in Chicago 11 000. — Preise: schwere 5,90—6,60, leichte 5,70—6,45. Speck short clear 8,75—9,25. Schmalz Oktober 7,05, November 7,05, Dezember 6,90, Januar 6,90, Mai —,—. Rippen Oktober 8,50, Dezember —,—, Januar 6,60, Mai 6,67. Pork Oktober 11,10, Dezember —,—, Januar 12,82, Mai 12,85. — Fettwaren setzten heute im Einklang mit der festeren Haltung der Getreidebörse mit 5 c höher für Schmalz und 2½ c höher für Pork per Oktober ein. Anfangs wirkten die höheren Schweinepreise, wider Erwarten geringe Schweineanftriebe am Platze und Käufe seitens der Packer anregend; späterhin jedoch erfuhren die Preise in Uebereinstimmung mit Getreide und auf Realisierungen eine teilweise Einbusse. Schmalz schloss 10 c niedriger bis unverändert, Pork 5—8 c höher, Oktober 10 c niedriger und Rippen unverändert bis 2 c höher. — Verschiffungen von der atlantischen Küste: Schmalz nach Grossbritannien 4 100 000, do. nach dem Kontinent 4 500 000. Talg nach Grossbritannien 600 000, do. nach dem Kontinent 200 000 Pfund.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker fest, Muscov. 89 Test 3⅛, Centrifugal 96 Test 3⅝, raffinierter Nr. 1 4,65. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅝. Oktober Käuferpreis 4,70 (Verkäuferpreis 4,75), November 4,75 (4,80), Dezember 5,00 (5,05), Januar 5,10 (5,15), Februar 5,15 (5,20), März 5,25 (5,30), April 5,30 (5,40), Mai 5,45 (5,50), Juni 5,50 (5,60), Juli 5,65 (5,60), August 5,60 (5,65), September 5,65 (5,70). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 20 000. Umsatz 71 000. — Kaffee war anfangs auf Abgaben, niedrigeren Havreser Preismeldungen und Gewinnrealisierungen schwächer veranlagt. Bessere Nachfrage von Firmen mit Verbindungen zum Ausland, ermutigende Berichte aus Brasilien sowie die zunehmende spekulative Nachfrage führten später eine Erholung herbei, welche noch durch Deckungen und wider Erwarten geringe Ankünfte unterstützt wurde. Schluss stetig und unverändert bis 5 Punkte höher.

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen träge. Iron Nr. 1 Northern New York 17,00, Nr. II Northern 16,00, Iron Southern 16,00, Nr. 1 Soft 16,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 30,70, Kupfer 13,00—13,50, Bah-Zinn 26,08—26,25, Koks Fabrikmarke pro Tonne fob New York 1,50, Anthracite pro Tonne fob New York 6,00, Kainit 8,86, Salpeter 2,15.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 5 000 000 Bsh. Verkäufe für d. Export — Bootslad. Oktober —,—, Dezember 84⅝, März —,—, Mai 86⅞, Juli —,—, Nr. 2 Red, loko 84, Nr. 1 North. loko 90⅞. — Mais. Umsatz am Terminmarkt 130 000 Bushels. Verkäufe für den Export — Bootslad. Oktober 59⅞, Dezember 59⅞, März —,—, Mai 56⅞, Juli —,—, Nr. 2 Mix. loko 59⅞. Hafer Nr. 2 Clipped loko —. Roggen Nr. 2 Western loko 63⅞. Mehl fest, in Säcken Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 3,70, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 4,40. Minneapolis „first patents" Minneapolis 4,90, Minneapolis „first clears" do. do. 3,95. Kleienmehl neue Ernte loko in 11,50, do. in 11,60.

Tendenz: Weizen eröffnete auf Grund umfangreicher Exportverschiffungen von Mehl und infolge ermutigender europäischer Kabelberichte fest mit Dezember ⅛ c höher. Ungünstige Wettermeldungen aus dem Westen und festere Inlandsmärkte hatten schwächeres Angebot zur Folge und verursachten eine regere Beteiligung des Publikums am Geschäft. Hierzu kam noch, dass die Platzvorräte klein sind und bedeutende Kaufordres für Dezember für Rechnung europäischer Firmen zur Ausführung gelangten — alles Motive, welche eine grosse Lebhaftigkeit hervorriefen. Während des späteren Verkehrs ging der Preisaufschlag zum Teil verloren. Den Anlass hierzu gaben Realisierungen infolge umfangreicher Ankünfte im Innern und enttäuschenden Exportgeschäfts. Erneute Deckungen der Platzspekulation und die bedeutende Wochenausfuhr hatten jedoch gegen Schluss eine Erholung zur Folge, so dass Preise gegen gestern einen Gewinn von ⅛—⅞ c aufwiesen. — Mais eröffnete infolge günstiger europäischer Meldungen fest mit Dezember ⅛ c höher und nahm später, angeregt durch Deckungen, geringe argentinische Wochenausfuhr und unvorteilhaftes Wetter in den westlichen Maisgebieten einen andauernd lebhaften Verlauf. Einige Realisierungen brachten teilweise einen Rückfall, die feste Haltung des Weizenmarktes konnte den Kursverlust jedoch wieder ausgleichen. Schluss stetig bei ⅛—⅜ c höheren Preisen.

Chicago. Weizen Oktober 77⅝, Dezember 79⅝, März —,—, Mai 79, Juli —,—. Mais Oktober 45⅛, Dezember 45⅝, März —,—, Mai 45⅛, Juli —,—. Hafer fest, Dezember 36⅞, Mai 37⅝. Roggen fest, Dezember 55⅝, Mai 58. Leinsaat Oktober 93, Dezember 92.

Tendenz: Weizen. Günstig beeinflusst durch umfangreiche Exportverladungen von Mehl und bessere Berichte von den europäischen Börsen, eröffnete der heutige Markt in festerer Haltung mit ⅛ c höher für Dezember. Die Ungunst der Witterung in den westlichen Staaten und die höheren Preismeldungen von den inländischen Plätzen regten das Publikum zu Käufen an; ebenso wirkte gute Nachfrage nach prompter Ware bei gleichzeitig schwachen Vorräten günstig auf die Stimmung. Später führten Realisierungen, verursacht durch bedeutendere Ankünfte im Innern und enttäuschende Ausfuhrnachfrage, einen Rückgang herbei, welcher aber gegen Schluss zum Teil wieder ausgeglichen wurde, da die Kontremine in Anbetracht der gemeldeten belangreichen Exportverschiffungen zu Deckungen schritt. Schluss stetig und ⅛ bis ⅜ c höher, Oktober ⅛ c abgeschwächt. Mais eröffnete in Uebereinstimmung mit festeren Tendenzberichten von den europäischen Märkten und hierdurch veranlassten Deckungen, mit Dezember ⅛ c höher. Auch weiterhin verkehrte der Markt in fester Veranlagung, da Argentinien nur geringe Verschiffungen meldete, ungünstiges Wetter im Westen und die Festigkeit des Weizens anregten. Zeitweise Realisierungen hinterliessen nur wenig Eindruck, um so weniger, als die Farmer grössere Zurückhaltung beobachteten. Schluss stetig und Preise ⅛ bis ⅞ c höher.

San Francisco. Weizen fest, loko 135⅝, Dezember 138.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

	Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Weizen (Bushels)					
Zufuhren im Westen:					
Winterweizen	800	232	1628	48 654	66 480
Frühjahrsweizen	810	885	4517		
Zufuhr Atlant.	196	201	1126	5 603	18 432
Export Atlant.	16	252	1419	4 287	12 715
Mais (Bushels)					
Zufuhren im Westen	677	591	3698	34 286	14 017
do. Atlant.	214	44	1254	4 732	964
Export Atlant.	180	5	1147	2 871	350
Mehl (Barrels)					
Verschiff. im Westen	49	227	290	20 740	21 218
Zufuhren Atlant.	51	19	302	1 536	1 503
Export Atlant.	122	40	239	1 274	1 279

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 2 d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 4⅝ Cts., Bremen 27 ℳ, Hamburg 25 ℳ.

Wöchentlicher Export von den atlantischen Häfen bis 2. Oktober.

	Weizen		Mais		Mehl	
Grossbritannien	1 780 000	Bush.	410 000	Bush.	510 000	Sack
Frankreich	120 000	"	—	"	—	"
Belgien	200 000	"	400 000	"	—	"
Deutschland	410 000	"	520 000	"	—	"
Uebriger Kontinent	—	"	10 000	"	10 000	"
zusammen	2 500 000	Bush.	1 450 000	Bush.	520 000	Sack
Letztes Jahr	2 420 000	"	10 000	"	300 000	"

Hannover, 2. Oktober.

3½%Han.Prov.A.	100,—	Hann. Strassenb.		Hildesh. Eich. Zem.	35,—
4% do. do.	—	Gewinnant. Sch.	198,—	Lüneb. Zement	95,—
3½% Han. Stdt.-A.	100,—	Vorzugs-A.	50,—	Hann. Eisenge.-A.	100,—
4% do. do.	102,25	Cont. Cautsch.	600,50	Ilseder Hütte	604,—
4% sub. H. L.-K.-O.	102,—	Hann. Gummi-A.	245,—	Zuck.-F. Rennige	100,—
4% H. Stdt.-Obl.	99,30	Döhr. Wollwäsch.	190,—	do. Neuwerk	90,—
4½% do. do.	99,50	Hann. Zement-F.	101,—	do. Raff. Brauns.	97,50

Hannov. Aktien Gummi-Fabr. Stamm-Akt. 135,—

SLUB
Wir führen Wissen.

Neueste Kursberichte.

Berlin, 3. Oktober. (Eröffnungs-Kurse.)

Oest.Kredit-Akt.	203,90	Gotthardbahn	193,50	Ung. Kronenr.	97,90
Berl. Handelsg.	154,75	Ital. Meridional	136,40	Bochum. Gussst.	183,75
Darmstädter	138,50	Ital. Mittelm.-B.	96,60	D.-Lux.Bw.V.-A.	—
Deutsche Bank	214,50	Prince Henri	107,30	Dortm. Union C.	83,75
Diskonto-Kom.	188,40	Warschau-Wien	167,—	Köln.-u. Laurah.	226,30
Dresdner Bank	147,75	3p. dt. Reichsan.	90,25	Konsolidation	410,—
Nationalbank	120,—		—	Gelsenk. Bgw.-G.	197,60
Schaaffhaus. B.	139,60		—	Harp. Bergb.-G.	189,25
Russ.Bk.f.a.Hdl.	150,75	Italien. Rente	—	Hibernia	189,80
Lübeck-Büchen	—		—	Gr.Berl.Strassb.	188,50
Oest.-U.Staatsb.	139,60	Spanier	—	Hamb. Packetf.	103,10
Lombarden	—	1% k. Türken C.	36,90	Nordd. Lloyd	103,—
Anatolier 60%	—	1% k. Türken D.	32,85	Trust-Dynamit	152,60
Canada Pacific	121,30	Türkenlose	132,60	Fest.	

Berlin, 3. Oktober, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Kredit-Akt.	203,90	Ung. Goldrente	—	Köln.-u. Laurah.	226,40
Oest.-U.Staatsb.	139,60	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	199,25
Lombarden	18,40	Prince Henri	107,10	Harpen. B.-Ges.	189,25
Berl. Handelsges.	154,60	Canada Pacific	121,20	Hibernia da.	190,10
Deutsche Bank	214,40	Spr. Reichsanl.	90,20	Hamb. Packett	103,10
Berl. Disk.-Ges.	188,40	3proz. Konsols	—	Nordd. Lloyd	103,—
Dresdner Bank	147,75	Boch. Gussst.-V.	183,75		
Italien. Rente	—	Dortm. Union C.	84,25	Fest.	

Berlin, 3. Oktober, 1 Uhr 45 Min.

Oesterr. Kredit	204,10	Ung. Goldrente	—	Oest.U.Lt.Cahg	84,25
Oest.-U.Staatsb.	139,60	Marienburger	—	Köln.-u. Laurah.	226,40
Lombarden	18,40	Gotthardbahn	193,50	Konsolidation	420,—
Berl. Handelsg.	155,—	Prince Henri	107,60	Gelsenkirchen	199,60
Deutsche Bank	214,50	Mittelmeerbahn	98,75	Harpener	189,60
Berlin.Diskonto	188,75	Canada Pacific	121,10	Hibernia	191,—
Dresdner Bank	148,10	Warschau-Wien	167,—	Nordd. Lloyd	103,10
Italien. Rente	—	3proz. Reichsanl.	90,30	Privatdiskont	3½
Russ.4% Staatsr.	—	Bochum. Gussst.	184,10	Tägliches Geld	3½

* **Berlin**, 3. Oktober. Fondsbörse. Im Anschluss an die gute Haltung des Auslandes und auf die Meldung, dass die jüngst geführten Verhandlungen zwecks Bildung eines deutschen Stahlwerksverbandes einen günstigen Verlauf genommen haben, verharrte die Börse in ihrer zuversichtlichen Tendenz bei einer weiteren Steigerung der Montanwerte. Auch die Bankaktien und Bahnen lagen fest. Heimische Fonds blieben stetig. Spanier kamen besser. Später gegen bei ruhigem Verkehr die Banken weiter an; auch Laura und Bochumer wurden höher bewertet; alles sonstige blieb unverändert.

Dresden, 3. Oktober. Vetschau-Weissagker Aktien 88% bez. u. G., Prioritäten 100 G.

Wien, 3 Oktober, vormittags 10 Uhr 35 Min.

Oest.Credit-Akt.	648,25	Oest.Süd.(Lom.)	80,—	Deutsch. Markn.	117,42
Oest.St.(Franz.)	651,25	Elbtalbahn	416,50	Ung. Goldrente	119,05
Fest.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 3. Oktober, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 5pr. Rente	103,47	Meridionalbahn	691,—	Wechs. a. Berlin	123,45
Mittelmeerbahn	465,—	Wechsel a. Paris	99,90	Banca d'Italia	1116
		Banca Commerciale 795,—			

* **Berlin**, 3. Oktober. (Frühmarkt.) Weizen loko 155–157, Oktober 164,50, Dezember 169,25, Mai 163,25. — Roggen loko 127,00 bis 127,50, Oktober 125,75, Dezember 132,25, Mai 137,25. — Hafer, gut 143–160, mittel 132–141, gering 127–131, russischer notizlos. — Gerste, leichte 126–132, schwere 136–145, russische 112–129. — Mais, amerikanischer 128,50–132, La Plata 112–128, russischer notizlos. — Erbsen inländische 147–155, feine 151–163. — Weizenmehl 24,75–21,75. — Roggenmehl 19,60–19,60. — Weizenkleie grob 8,70–9,25, do. fein 8,10–9,25. — Roggenkleie 9,80–9,75.

* **Berlin**, 3. Oktober. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Oktober 155,75, Dezember 169,00, Mai 163,25. Roggen Oktober 126,25, Dezember 132,00, Mai 137,00. Hafer Oktober 126,75, Dezember 127,75. Mais Oktober 109,50, Dezember 111,50. Rüböl Oktober 45,80, Mai 46,80.

* **Berlin**, 3. Oktober. Produktenbörse. Die festen amerikanischen Berichte fanden hier keine Beachtung, weil sich dem vermehrten Angebot gegenüber die Kauflust abwartend verhielt. Die Versorgung aus dem Inlande ist trotz der Feldbestellzeit ausreichend, so dass der Begehr an den hiesigen Grosshandel zu geringe Ansprüche stellt. Die Preise für Weizen und Roggen waren durchweg niedriger. Hafer tendierte unbelebt, Mais träge, Rüböl behauptet. Spiritus wurde nicht gehandelt. — Wetter: Schön.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 3. Oktober.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank 600 M. Eins.	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	70% G.
5% Hyp.Anl.d.Leisn. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Gew.RhenaniaObl.zu105% rck.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— B.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— B.

Schiffahrt.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe, 2. Oktober. Eilkahn Nr. 26 ist heute hier eingetroffen.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Kiautschou" (1/10) in Genua von Ostasien.

Abgegangen: Hamb.-Amerika-Liniedampfer: „Prinz Sigismund" (1/10) von Lissabon nach Mittelbrasilien, „Aragonia" (1/10) von Antwerpen nach Ostasien.

Passiert: Hamb.-Amerika-Liniedampfer: „Blücher" (1/10) Cuxhaven nach New York, „Helios" (1/10) Kap Verde nach Hamburg, „Sparta" (1/10) Cuxhaven nach Brasilien.

Leipziger Börsen-Kurse am 3. Oktober 1903.

Wechsel.

Bank-Diskont	Wechsel		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100 fl. h.	8T.	168,60 G.	2 M.	167,80 G.
4%	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8T.	80,70 G.	3 M.	80,05 G.
5%	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	80,85 G.	3 M.	—
4%	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10T.	80,50 G.		
4%	London	1 Lstrl.	8T.	20,39 G.	3 M.	20,18 G.
5%	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14T.	—	2 M.	—
3%	Paris	100 Frcs.	8T.	80,90 G.	3 M.	80,25 G.
4½%	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100 Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100 Kr. ö. W.	8T.	85,10 G.	3 M.	84,40 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. **Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Sorten		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Franken-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. v. anderen Anl. etc.	100 - ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 - ö. W.	85,20 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,10 G.

Deutsche Fonds.

Staats-Anleihen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 10,5,2,1 T. 5,200	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	90,30 G.	200 101,70 G.
	1/4, 10	3	da. da.	90,30 G.	
	1/1, 7	3½	da. da.	101,80 G.	
	1/4, 10	3½	da. da.	101,80 G.	
	1/4, 10	3½	do. kv.4% unkdb. b. 1905	101,80 G.	
	1/1, 7	3	K. Pr. kons. Staats-Anleihe	90,40 G.	5000 90,80 G.
	1/4, 10	3	da. da.	90,40 G.	
	1/1, 7	3½	da. da.	101,70 B.	
	1/4, 10	3½	da. da. konv. 4% unkdb. b. 1/4 1905	101,70 B.	
		3½	da. da.	101,70 B.	
	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe	89,10 G.	
			da. da.	89,10 G.	
			da. da.	89,10 G.	
			da. da.	89,10 G.	
			da. da.	89,20 G.	
			do. St.-Anl. v. 1855	95,40 G.	
			do. do. v. 1852–68	100,60 G.	
			do. do. v. 1867 u. 69	100,60 G.	
			do. do. v. 1869–98	100,40 G.	
			do. do. v. 1897 u. 600	100,40 G.	
			do. do. Pr. Löb.-Zittau Lit. I	99,75 G.	
			do. da. do. Lit. II	101,50 G.	
			do. Landrentenbriefe	100,35 G.	
			do. Landes-K.-Rentensch.	97,20 G.	kl. 98,— B.
			da. da.	103,50 B.	
			Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückz.)	104,50 G.	
	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	100,30 G.	
			do. E.-St.-A. v. (Grund.)	—	
			Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
			Hamb. Staats-Anl. v. 1886	87,90 G.	
			Hamb. Staats-Rente	—	
			Grhzg. Hess. St.-A. (m. Gesch.)	88,90 G.	

D. Prüm.-Anl. u. Lose.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
T. 100			Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100			K. Bayer. da. v. 1866	—	
T. 20			Braschw. 20-Tlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100			Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100			Goth. D. Gr.-Kr.-B. Pr.-Pf. I	—	
T. 100			do. do. do. II abg.	—	abgest.
fl. 7 = M. 12			Meininger 7 fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100			da. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40			Oldenb. 40-Tlr.-L.	—	

Stadt-Anleihen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 1000; 5, 2, 100		4	Altenburg v. 1900, Ser. I u. II	104,— G.	
			Annaberg (abg. v. 94 Sr.)	—	3½%, v. 95
			da. von 1901	—	(1000 M.) —
			Berlin v. 1900	—	
			do. von 1876–1892	—	
			Chemnitz von 1889	100,25 G.	
			do. v. 1902 unkdb. b. 1907	100,25 G.	
			do. von 1894 (konv. 4%)	100,25 G.	
			do. von 1877 (konv. 4%)	100,25 G.	
			Dresden von 1893	100,60 G.	
			do. von 1900	100,60 G.	
			do. v. 1871 (konv. 4%)	100,60 G.	
			do. v. 1875 (konv. 4%)	100,60 G.	
			do. v. 1868 (abg. 4%)	100,25 G.	
			do. v. 1900	—	
			Gera von 1897	99,75 B.	
			Glauchau von 1894	99,40 B.	
			Grimma von 1897	99,50 G.	
			Halle a. S. von 1886	—	
			do. v. 1902, Abt. VI	—	
			Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	97,25 G. f.	
			da. von 1887 Ser. I	99,50 G.	
			da. v. 1893/94 (kv. m. 1897)	100,60 G.	5000 f.
			da. von 1880 (S. II v. 87)	100,60 G.	
			da. von 1897 Ser. II A	100,60 G.	
			da. v. 1893/94 (kv. m. 1897)	100,60 G.	kl. 99,40 G.
			da. von 1880 (S. II v. 87)	100,60 G.	kl. 99,40 G.
			da. von 1897 Ser. II A	100,60 G.	kl. 99,40 G.
			da. von 1897 Ser. I A	104,75 bz	
			da. von 1897 Ser. II	104,75 bz	
			Leisnig von 1888	99,75 G.	
			da. von 1898 (beide Ser.)	99,75 G.	
			Plauen i. V. von 1888	99,70 G.	
			do. von 1889 Ser. II	99,70 G.	
			do. von 1897	99,70 G.	
			do. von 1893	100,10 G.	
			do. von 1893	—	
			do. von 1898 Ser. II	—	
			Riesa von 1893 u. 1896	99,25 G.	
			Wurzen von 1869 u. 1902	100,— G.	

Pfandbriefe.

Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,75 G.	
do. do.	103,25 G.	
Bayer. H.- u. W.-B. Münch.	98,60 G.	
Erbl. Mitteldeutsch. Kred.-Ver.	91,— G.	
do. do.	98,— G.	
do. do.	100,10 G.	
do. do.	100,10 G.	
do. do.	101,— G.	
do. Ser. XVIIIa	103,85 G.	
Frankf. Hyp.-Bk. Ser. XIV	100,75 G.	
Goth. Dtsch. Gr.-Kred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. zahg.	101,75 B.	
do. S. V. à 100% r.	97,60 G.	
do. S. VIII do. unkdb. 1908	98,— G.	
do. S. XI do. unkdb. 1913	98,25 G.	
do. S. VI. do.	100,40 G.	
do. S. VII do. unkdb. 1909	100,60 G.	
do. unvlb. IX, J a. ukb. b. 1909	102,50 G.	
do. unvlb. Xu. Xa ukb. b. 1912	102,25 G.	
Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz	100,50 G.	
Ldw. Kr.-Ver. i. K. gr. Sachs. Pfandbriefe verlosb.	98,— B.	
do. Kreditbriefe da.	98,— B.	
da. Pfdbrf. ukb. S. XXIV/V	98,60 G.	
da. Krdbrf. ukb. S. XXIII/V	98,60 G.	
da. Pfbr. do. S. XI u. XIIIa (konv. 4% unkdb. b. 1905)	98,60 G.	
do. Krbr. do. S. IX t. u. IXa (konv. 4% unkdb. b. 1905)	98,60 G.	
do. Pfb. Kl. IIa* u. S. XXII/III	103,40 G.	
do. Krb. S. IIa* IVa, X, XX, II	103,80 G.	
Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E unkdb. b. 1906	98,60 G.	
do. da. Ser. VII unkdb. b. 1908	98,60 G.	
do. da. Ser. X unkb. b. 1912	98,25 G.	
do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B. u. C	103,10 G.	
do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	103,10 G.	
do. do. Ser. F. unkdb. b. 1906	103,10 G.	
do. do. S. VIII unkdb. b. 1908	103,10 G.	
do. do. Pfdbr. S. IX ukdb. 1910	103,— G.	
Mein. D. Hyp.-Bk. Pfdbr. konv. 4proz.	97,— G.	
do. do. Pfdbr.	100,50 G.	
do. do. Pfdbr. Em. VI	100,75 G.	
do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1909	102,— G.	
do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. bis 1911	102,60 G.	
Mitteld. Bodkr. S. I ukb. b. 06	97,— G.	
do. do. S. II unkdb. b. 1908	100,30 G.	
Pr. Central-Bodenkr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	96,20 G.	
do. do. v. 94	96,20 G.	
do. da. v. 96 (unkdb. b. 1906)	96,50 G.	
do. da. v. 99	101,— G.	
do. unvlb. v. 99, ukb. b. 1909	102,50 G.	
do. unvlb. v. 01 (ukb. b. 1911)	102,50 G.	
do. unvlb. v. 02 (ukb. b. 1912)	103,10 G.	
do. do. Komm.-Obl. v. 87 u. 91	99,70 G.	
do. do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	99,70 G.	
do. unvlb. do. v. 01 (ukb. b. 1911)	103,— G.	
R.-Westf. S. II u. IV a. b. 1904	95,60 G.	
Bod. Kr. S. VI ukr. b. 1905	97,00 G.	
in Köln S. I, IIIu, Vu. b. 1905	100,60 G.	
Sächs. Bodenkreditanstalt S. 1 unkündbar bis 1906	99,50 G.	
do. Ser. II unkdb. b. 1908	99,50 G.	
do. Ser. V v. 1903 u. rckzb.	99,— G.	
do. S. Va. do. do.	101,— G.	
do. Ser. III unkdb. b. 1909	103,50 G.	
do. S. IV v. 1910 n. rckzb.	103,25 G. f.	

Diverse Obligationen.

Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,50 G.	
do. do. do.	100,50 G.	
do. do. do. S. IV	100,50 G.	
Bankank f. Grund. H.-O. gar.	98,— G.	
Kommunalb. f. Sachs. I. S.	99,60 G.	
do. do. Anl. Sch.	102,20 zuH.	
Leipz. Hdlsk.-Anl. z. Börsb.	97,25 G. f.	
da. do. do.	101,— G.	
Mansf. Gwsch. v. 1887 (kv.)	—	
do. do. v. 1878/79 (kv.)	101,60 G. f.	
da. do. v. 1892	101,60 G. f.	
da. do. v. 1892	101,60 G. f.	
da. do. v. 1897	101,60 G. f.	
da. do. v. 1902	102,40 G. f.	
Schwarzb. Rdlst. Ldskr.-Sch.	100,— G.	
Grh. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.	100,60 G. f.	
do. do. do.	100,60 G. f.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,90 G.	
	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	100,— G.	
	1/1, 7	4	do. conv. Rente i. Kw. stf.	100,— G. f.	
	1/5, 11	4	da. da. da.	100,10 G.	
	1/4, 10	4½	da. Silberrente	100,50 G.	
		4½	da. Papierrente	100,50 G.	
	1/1, 7		do. St.-Schsch. (Lokaib.-Pr.)	81,75 G.	
			do. 4proz. Lose v. 1854	—	
			do. K.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
			do. 5proz. Lose v. 1860	—	
			do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
			Raab-Graz. Lohne Anrech.	—	
			do. Anrech. p. St. M.	—	
			Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe steuerfr.	88,— G.	
			Ungarische Goldrente	97,50 G.	
			da. do.	100,20 G.	
			da. do.	100,20 G.	
			do. Staats-R. i. Krw. stf.	98,10 bz	
			da. do. da.	98,10 bz	
			Bosn. Herz. E.-B. L. C.-A. v. 98	100,60 G. f.	
			Italienische 3proz. Rente	—	
			Rum. am. (kon.) Rente v. 89 G.	90,50 G.	
			do. amort. Rente v. 90 Gold	90,50 G.	
			do. amortis. Rente alte G.	99,30 G.	kl. 99,70 G.
			Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
			da. do. da. kons. 1889	—	
			da. do.	—	
			do. Goldrente v. 1884	—	
			Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	73,— G.	
			Karlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,25 G.	
			do. do. v. 1874	107,20 G.	
			Franzensbader Stadt-Anl.	102,50 G.	
			Böhm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	102,50 G.	
			da. do. do. S. II–VIII Gold	102,50 G.	
			Topl.-Schön. St.-A. v. 1898	98,— G.	
			Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	103,50 G.	
			Wien. Kom.-Anl. v. 1874 Gold	106,25 G.	
			Schwd. Stdt.-Pfb. (kv. 4%)	100,25 G.	
			Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—	
			Ung. Bodenkrd.-I., Regul. u. Bodenmel.-Pfdb.	—	

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 01/02	Divid. 02/03			
					Berg- u. Hüttenw.		
T. 100 M. 1500	1/7	4	7	—	Bochumer Gussstahl	183,25 G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	12	10	Gelsenkirchen. Bergw.	198,— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	190,25 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	18	10	Hibernia, Bergw.-Ges.	190,75 G.	
T. 200	1/7	4	12	—	Königs- u. Laurahütte	228,— G.	
—	—	feo	40 M.	15 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	750 G.	
—	—	feo	40 M.	40 M.	Oelsnitzer Kuxe (voller) per Stück Mark	1045 G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1	4	6	4½	Hamb.-Am. Pcktf.-A.-G.	105,— B.	
M. 500	1/1	4	4½	5	Kette, D. Elbschiffahrt	68,50 B.	
M. 1000	1/1	4	6	0	Norddeutscher Lloyd	102,50 G.	
M. 1000	1/1	4	—	0	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1902	—	
					Allg. Lokal- u. Str. Berlin	—	
					Elekt. Kleinb. i. Mansf. B.	38,— B.	
					Gr. Leipziger Strassenb.	145,25 G.	
					Hallesche Strassenb.	82,— G.	
					Leipz. elektr. Strassenb.	70,50 G.	
					Maschinenbau-Ges.		
					Chemn. Wirkw. Sch. A.-G.	188,50 G.	
					Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	115,— bzB.	
					Golzern, Masch. St.-A.	119,— B.	
					do. do. 6% Vorz.-Akt.	100,— G.	
					Hartm., S. M.-F. Chemn.	118,50 G.	
					Schönherr, S. Webst.	211,— G.	
					Sondermann & Stier, D.	—	
					WMF. Vorz.-A. I u. II	74,— G.	
					Vetschau-Weiss. Ldw. M.	—	
					Zimmermann, Chem. Werkzeug-Masch.-F.	107,50 G.	
					Spinn. u. Webereien		
					Cass. Jutesp. u. Weber.	180,— G.	
					Chemn. Akt.-Spinnerei	125,— B.	
					Deutsche Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	240,— bzG.	
					Falkensteiner Gardin.	112,50 G.	
					Gerner Jutesp. u. (La.A.)	205,— G.	
					W. Triebes Fr.-St (La.B)	195,— G.	
					Leipzg. Wollkämm. Lind.	182,— G.	
					do. Kamm.-Sp.	162,20 G.	
					do. Strickgarnsp.	112,— B.	
					do. Wollkämmerei	—	
					Meeran. K.-Sp. abg. St.-A.	—	
					Mittweidaer Baumwsp.	250,— G.	
					Seidel & Naumann	81,— G.	
					Stöhr & Co. K.-Sp. Leipz.	155,50 bz	
					Thür. Wollg.-Spinnerei	161,— G.	
					Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F. Plagwitz	117,75 bzG.	
					Wolsch. Akt.-Spinnerei	70,— B.	
					Wernshausen abg. St.-A.	104,— G.	
					Kamm.-Sp. Vorz.-A.	138,25 G.	
					Zittauer Mech. Weberei	209,50 G.	
					Bierbrauer. etc.		
					Altenburg. A.-Brauerei	188,— G.	
					Braunschw. Nat. (Jürg.)	—	
					Dampfbr. abgest. St.-A.	90,— G.	
					Zwenkau Vorzugs-A.	112,— G.	
					Gerner A.-Bierbr. Tins	87,— G.	
					Gohliser Bierbr. St.-A.	117,25 G.	
					do. do. Prior.-Aktien	117,25 G.	
					Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	211,— G.	
					da. Vereinsbrauerei	241,— G.	
					do. Malzfabr. Schkeud.	151,50 G.	
					Lübecker Bierbrauerei	—	
					Nürnb. Bierbr. Henning	—	
					Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	55,— G.	
					Mühlen.		
					Leisniger Mühlen-A.-G.	—	
					Wurz. Kunstm. Krietsch	59,— G.	
					do. St.-Pr.-Aktien	68,75 G.	
					Zuckerfabriken.		
					Glauziger Zuckerfabrik	110,75 G.	
					Hallesche Zuckerraffin.	156,25 bzG.	
					Körbisdorf. Zuckerfabr.	118,— G.	
					Rositzer Zucker-Raffin.	144,— G.	
					Papierfabriken.		
					Chromo-Pap. (Najork)	140,75 G.	
					Cröllw. Papierf. z. Halle	214,— G.	
					Limmritz-Steina Pr.-A.	144,25 G.	
					Niederschlem. Holzstoff	153,50 G.	
					Thode Papierf. Hainsb.	—	
					Versch. Gesellsch.		
					Bank f. Grundbes., Lpz.	120,— G.	
					Bernad. (Haaf. Hoffmann)	80,25 G.	
					Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—	
					Körting, Elektr. Hann.	65,— B.	
					Kunstanstalt Etzold & Kiessling, Leisnig	176,— G.	
					da. Grimma & Hempel	—	
					Leipziger Bankbank	105,50 G.	
					da. Buchbinderei A.-G. vorm. G. Fritzsche	78,25 G.	
					da. Düngerexport A.-G.	109,75 G.	
					da. Elektrizitäts-Werke	120,— G.	
					da. Feuer-Vers.-Anst.	6250 G.	p. St.
					da. Gummiwar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	180,— G.	
					da. Immobilien-Gesell.	175,— G.	
					da. Pian.-F. Gbr. Zimm.	110,— G.	
					Leopoldshall St.-Akt.	—	
					ver. chem. F. Pr.-Akt.	—	
					Polyph.-Musikw. Wahr.	110,— B.	
					Portland-Zement Halle	98,— G.	
					Prescher Schl. Leutzsch	—	
					Sachs. Brauerei Wurz.	145,— B.	
					H. Schneider, A.-G., Lpz.	118,75 bzG.	
					Schwarzenb. Emaillw.	120,— G.	
					Siemens Glas, Dresden	—	
					Starck's Montan-Werke	—	
					Symphonion, Fbr. Lochmannscher Musikw.	—	
					Teutonia, Lsb.-V.-Bank Leipz. (50%) p. St. M.	2150 G.	
					Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	250,50 B.	
					da. do. St.-Pr.-Akt.	250,50 B.	
					da. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	5	5	Ullersd. Werke b. Sorau	115,— B.	

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— M. 7 fl. südd. W. = 12,— M. 1 fl. österr. W. = 1,70 M. 1 fl. österr. Gold = 2,— M. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 M. 1 £ = 20,40 M. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 M. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 M. 1 Rbl. 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 M. 1 fl. holländ. W. = 1,70 M. 1 skandinav. Krone = 1,125 M. 1 Dollar = 4,20 M.

Bank-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1901	Divid. pro 1902			
T. 100 M. 1200	1/1	4	8	8	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	173,— bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	8½	Berl. Disk.-G.-Anth.	188,— G.	
M. 1000, 500	1/1	4	7	7½	da. Handelsg.-Anth.	154,50 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	7	Chemn. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	4	4	Cob.-Goth. Kred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6	4	Creditu. Spark. z. Lpz.	95,50 bzB.	
M. 1000	1/1	4	8	6	Darmst. B. f. H. u. Ind.	138,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	215,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	8	Dresdner Bank	147,50 G.	
M. 1000	1/1	4	5½	5	da. Bankverein	100,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	6	Gothaer Privatbank	135,20 G.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	6	8	Leipz. Hypothek.-B.	140,— bz	kl.—
M. 1000	1/1	4	4½	5	Lübecker Bank	101,75 B.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	5	5½	Mitteld. Kr.-B. (Mein.)	114,— G.	
M. 1000 u. 1200	1/1	4	5	5	Nat.-B. f. D. Ser. I–V	118,— G.	
T. 200	1/1	4	7	6½	Oberlausitzer Bank	131,— G.	
fl. 160 P.	1/1	4	5½	8½	Oesterr. Kredit-Anst.	202,50 G.	
M. 3000 u. 1000	1/1, 7	4	6½	5,47	Reichsbankanteile	153,50 G.	
T. 500	1/1	4	7	7	Sächsische Bank	135,50 bz	
M. 1000	1/1	4	7	7	da. Bodenkreditanst.	—	
M. 1000	1/1	4	10	10	Vogtl. Bank i. Plauen	180,25 G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	6½	6	Zwickauer Bank	112,— B.	

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

Stücke							
fl. 100 P.	1/1	4	19,4	10	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	228,— B.	
					do. Gen.-Sch. abg. p. St.	995 B.	
					Böhm. Nordbahn	—	
					Buschtiehrad. Lit. A	210,— G.	
					do. Lit. B	247,— G.	
					Dortm.-Ensch. St.-A.	—	(alte)
					Gotthardbahn	192,— G.	
					Graz-Köflach	110,— bzG.	
					Ital. Meridionalb.	136,50 G.	m. Cp. 57
					da. Mittelmeerbahn	98,25 G.	m. Cp. 36
					Lemb.-Czern.-Jassy	145,— G.	
					Luxemb. Pr. Henri-B.	107,— G.	
					Lübeck-Büchen	168,60 G.	
					Marienburg-Mlawka	74,— G.	
					do. St.-Prior.-Akt.	—	
					Oest. Nrdwb. La. A (gar.)	—	
					do. do. La. B (Elbthl.)	—	
					Oest.-Ung.-Stb. (Frs.)	139,50 G.	
					Oest. Südb. (Lomb.)	18,75 G.	i. D. 1902
					Ostpreuss. Südbahn	91,— G.	
					da. St.-Prior.-Akt.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Akt.	98,— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. P.-Ob. v. 1880/81	136,— B.	
M. 2000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 60 Proz.	—	

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

M. 6000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	98,70 bzG.	
			do. do.	98,70 bzG.	
			Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101,30 G.	
			Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	101,— G.	
			do. do.	101,— G.	
			Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	81,70 G.	
			do. v. 91 (stfr.) Silb.	99,60 G.	
			do. do. do. Gold	100,50 G.	
			do. Em. I von 1880	—	
			do. Em. II von 1871	—	
			do. Em. III v. 1874 Gld.	113,25 G.	
			Elisab.-Westb. steuerf. 1862	—	
			Erzh. Albrecht v. 72 (gar. u. stf.)	100,40 G.	
			do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	114,10 G.	
			Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	100,50 G.	
			Graz-Köflach, Em. IV v. 1898	70,50 G.	
			do. Em. 1902	100,— G.	
			Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1887	102,— G. gz. v. 87 100,— G.	
			do. do. v. 1872	—	
			Kaiser Franz-Joseph. (gar.)	100,60 G.	
			Kasch.-Odrbg. v. 89 (gar. stf.)	100,— B.	
			do. v. 89 do. Gold	100,— G.	
			Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,50 G.	
			do. Salzkammergutb. (gar.)	101,25 G.	
			Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	—	
			da. steuerfr. (gar.)	99,75 G.	
			Oesterr. Lokalbahn v. 87 Gld.	100,— G. f.	
			Oestr. Staatsb. alt (gar.)	—	
			do. do. von 1883	—	
			do. do.	—	
			do. do. Brünn-Ross.	112,— B.	
			Oest. Nordwestb. La. A (gar.)	106,75 G.	
			do. do. La. B (Elbthal)	—	
			do. do. von 1874 Gold	107,— B.	
			Oesterr. Südb. v. 1888 Gold	99,60 G.	
			da. do. (gar.) Gold	—	
			Ostrau-Friedland	102,50 B.	
			Pilsen-Priesen (gar.)	100,20 G.	
			Prag-Dux v. 1896 Gold	—	
			Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gd.	78,50 G.	
			Gotthardbahn	—	
			Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	71,60 G.	
			Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
			Koslow-Woron. (kv. gar.) Gold	99,— G.	
			Kursk-Kiew	100,— G.	
			Rjäsan-Koslow	99,10 G.	
			Wladikawk. v. 1885	98,25 G.	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Allb. A.-Br. Altpr. rzb. v. 86 u. S. B	102,75 G.
			Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	100,50 G.
			Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	102,50 G.
			Deutsche Cellul.-F. Leipz. (hyp.)	99,— G.
			D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen (r.)	—
			Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. à 102% rückzahlb.	—
			Lochm. Musikw. à 103% rzb. hyp.	85,— G.
			Gerner Aktien-Bierbr. zu Tins	—
			do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 98	102,— G.
			Gera-Greiz. Kam.-Sp. u. Fw. hyp.	98,25 G.
			Gohliser Aktien-Bierbr. (hyp.)	103,25 G.
			Grosse Leipziger Strassenbahn	102,— G.
			Hallesche Strassenbahn	98,— G.
			Hamb. Wollk. (Reiherst.) (hyp.)	98,— G.
			Leipz. Baumwollsp. Lindenau	104,— G.
			da. Centraltheater A.-G. (hyp.)	99,50 G.
			da. Elektrizitäts-Werke	104,50 G.
			da. Elektrische Strassenb.	100,75 G.
			da. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.
			da. Malzfabr. zu Schkeuditz hyp. (à 103% rückz.)	—
			da. do.	102,50 G.
			da. Palmengarten	102,50 G.
			da. Vereinsbr.-Anl. 1895 hyp.	103,— B.
			da. 1902 gek. z. 31.12.03	—
			da. Wollkämmerei	98,— G.
			Leisniger Mühl. Akt.-G. (hyp.)	—
			Limmr.-Steina, Holzst. Fb. (hyp.)	100,— G.
			Mech. Kratzenf. Mittweida (hyp.)	102,50 B.
			Meeraner Kammgarn-Spinner.	98,50 G.
			Mittweidaer Baumwollspinner.	102,50 B.
			Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chem. (hyp.) à 103% rückz.	105,60 G.
			Sondern. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	98,— G.
			Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	103,— G.
			Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	99,75 G.
			Ulbrich-u. Malzwf. Gotha, h.abg.	99,75 G.
M. 1000	1/6, 12	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch), H.-Sch.	101,25 G.

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Stücke	D.-Sch.	Zf.	Div. 01	Div. 02		
M.	No.		M.	M.	**Steinkohlen-Aktien.**	per Stück Mark
					Bockw.-Rhnd. V. F. zu A.	3690 G.
					Konkordia i. Oelsn. St.-A.	270 G.
					da. da. Pr.-A.	470 G.
					Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	608 G.
					Gersd. Steinkb.-V., St.-A.	415 B.
					da. da. Pr.-Akt. I	570 B.
					da. da. da. II	750 B.
					Gott. Seg. b. Lugau St.-A.	—
					da. da. Em. III	6420 B.
					da. da. Pr.-A.	1040 G.
					Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	—
					da. da. Pr.-A.	740 G.
					Lugauer Steink.-V. St.-A.	906 G.
					da. da. Pr.-A.	1250 G.
					Oberhohndorf-Forst	78 G.
					da. Schader	287 G.
					Zwick. Bürgergewerksch.	2600 G.
					Zwick. Brückenb. V.-A.	707 G.
					da. Z.-Sch. 1904 R.	3600 B.
					Zwickau-Oberhohndorf	4475 G.
					Zw. Steinkb.-V. Vereinigt	1750 B.
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark
					Friedgr. b. Meuselw. zugl.	900 B.
					Frohb. Braunk.-Akt.-G.	—
					da. da. Pr.-A.	570 G.*
					Vereinigt. Meuselwitz	900 G.
					da. do. Pr.-A.	1300 G.
					Z. Fortschr. b. Meuselwitz	495 G.
					da. da. Pr.-A.	680 G.
						in Prozent
					Döbern-Rattund, St.-A.	52,75 G.
					da. do. 5% Vorz.-A.	98,— G.
					Hmtr. Brkw. u. Brkt. Akt.	290,— G.
					da. (103% rckz.) Hyp.-Obl.	106,— G.
					Naumb. Brk. A.-G. Akt.	190,50 B.
					da. do. Obl. (hyp.)	102,— G.
					R.-Thörna-Verw. St.-A.	—
					da. da. Pr.-A.	—
					Zeitz. Paraf.- u. Solarfl.-A.	126,50 G.
					da. da. Obl.	101,— B.

*1500 inkl. K.

SLUB
Wir führen Wissen.